© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

B) Reptilia et Amphibia.

Von

Dr. Franz Werner
in Wien.

Mit Tafel VI—XI und 15 Figuren im Text.

Einleitung.

Die Reptilien- und Amphibiensammlung, die Herr Professor Leonhard Schultze in Süd- und Südwestafrika, sowie in der Kalahari in den Jahren 1903—1905 zusammengebracht und mir zur Bearbeitung anvertraut hat, ist wohl zweifellos die größte, die aus Deutsch-Südwestafrika und der Kalahari einem Bearbeiter vorlag, sowohl der Arten- als auch der Individuenzahl nach, denn sie enthält 13 Arten von Froschlurchen in 87 Exemplaren (ohne Kaulquappen) und 90 Arten von Reptilien (8 Schildkröten, 57 Eidechsen, 2 Chamäleons, 23 Schlangen) in 1080 Exemplaren. Dadurch konnte nicht nur unsere Kenntnis der Herpetologie des Gebietes im allgemeinen beträchtlich erweitert werden, sondern es war auch möglich, die vorliegenden Beschreibungen seltener Arten zu ergänzen und zu vervollständigen und auch von vielen häufigen gerade wegen der großen Zahl, in der sie vorlagen, einen Ueberblick über die Variationsbreite zu erhalten. Eine beträchtliche Anzahl von Arten sind neu für Deutsch-Südwestafrika oder die Kalahari; je ein Frosch aus der Gattung *Cacosternum* und *Phrynomantis,* mehrere Eidechsen, den Gattungen *Pachydactylus, Monopeltis* und *Mabuia* angehörig, sowie schließlich eine höchst merkwürdige Geckonidengattung erwiesen sich als noch unbeschrieben.

Ich bin Herrn Prof. Schultze sehr dafür zu Danke verpflichtet, daß er das umfangreiche und schön erhaltene Material mir zur Bearbeitung überließ, ebenso auch Herrn Gustav Fischer für die Bewilligung der dieser Arbeit beigegebenen Tafeln.

Wien, 2. Januar 1910. **F. Werner.**

Literatur über die Herpetologie Südwestafrikas.

J. Roux hat in Zool. Jahrb. Syst., Bd. XXV, 1907, p. 441—444 die Literatur über Südafrika sehr vollständig zusammengestellt, so daß ich wohl darauf verweisen kann. Auch ich muß, schon der großenteils ausgezeichneten Abbildungen wegen, auf Andrew Smiths grundlegendes Werk über die Reptilien und Batrachier Südafrikas hinweisen, das auch viele Angaben über die Lebensweise der südafrikanischen Arten enthält. Von Deutsch-Südwestafrika und der Kalahari insbesondere handeln folgende Arbeiten ganz oder teilweise.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

1886 BOETTGER, O., Beiträge zur Herpetologie und Malakazoologie Südwestafrikas. I. Zur Kenntnis der Fauna von Angra Pequena. In: Ber. Senckenberg. naturf. Ges. Frankfurt, p. 3—15, tab. 1. II. Zur Kenntnis der Fauna der Wüste Kalahari. Ibid. p. 20.
1887 — Zweiter Beitrag zur Herpetologie Südwest- und Südafrikas. Ibid. 1887, p. 135—173, tab. 5.
1893 — Eine neue Eidechse aus Südwestafrika. In: Abh. Ber. Zool.-Anthropol.-Ethnogr. Mus. Dresden, 1892/93, No. 5.
1894 — (siehe FLECK), Aufzählung der Arten, p. 88.
1887 BOULENGER, G. A., On a new Gecko of the genus *Chrondrodactylus* from the Kalahari Desert. In: Proc. Zool. Soc. London, 1887, p. 339.
1888 FISCHER, J. G., Herpetolog. Mitteilungen. In: Jahrb. Hamb. wiss. Anst., Bd V, 1888.
1894 FLECK, ED., Dr. EDUARD FLECKS Reiseausbeute aus Südwestafrika. In: Ber. Senckenberg. naturf. Ges., 1904. II. Vorkommen und Lebensweise der Reptilien und Batrachier von Dr. ED. FLECK, p. 83. Aufzählung der Arten von Prof O. BOETTGER, p. 88.

Seit dem Erscheinen dieser Arbeit und zum Teil auch schon früher sind noch folgende Arbeiten über die Herpetologie Südafrikas publiziert worden:

1904 BETHENCOURT-FERREIRA, I., Reptis e Amphibios de Angola da Região ao Norte do Quanza. (Collecção NEWTON 1903.) In: Journ. Sci. Lisboa, Ser. 2, Vol. VII, No. 26, 1904. (Vergl. auch ebenda No. 25, 1903 (Collecção Pereira de Naseimento, 1902] u. Vol. VI; No. 21, 1900, p. 49.)
1905 — Algunas especies novas ou pouco conhecidos de Amphibios e Reptis de Angola. (Collecção NEWTON 1903—1904.) Ibid. No. 27, 1905.
1905 BOULENGER, G. A., A List of the Batrachians and Reptiles collected by Dr. W. J. ANSORGE in Angola, with descriptions of new species. In: Ann. Mag. N. H., (7) Vol. XVI, 1905.
1907 — Descriptions of Three new Lizards and a new Frog, discovered by Dr. W. J. ANSORGE in Angola. In: Ann. Mag. Nat. Hist., (7), Vol. XIX, 1907.
1907 — Description of a new Engystomatid Frog of the Genus *Breviceps* from Namaqualand. In: Ann. Mag. N. H., (7) Vol. XX, 1907.
1908 — On a collection of Freshwater-Fishes, Batrachians and Reptiles from Natal and Zululand. With descriptions of new species. Ann. Natal Gov. Mus., Vol. I, Part 3, May 1908.
1906 DUERDEN, J. E., Variation in the Geometrica-Group of South-African Tortoises. Rep. S.-Afr. Ass. Adv. Science, 1906.
1906 — South-African Tortoises of the Genus *Homopus* with description of a new species. Rec. Albany Mus., Vol. I, No. 6, 9. Juni 1906.
1907 GOUGH, L. H., Description of a new species of *Atractaspis* collected at Serowe, North Eastern Kalahari. In: Rec. Albany Mus., Vol. II, No. 2, Dec. 24, 1907.
1907 — Description of a new Snake from the Transvaal. In: Zool. Anz., Bd. XXXII, No. 15/16, 1907.
1908 — Catalogue of the South-African Snakes in the Collections of the Transvaal Museum, Pretoria, the Albany Museum, Grahamstown, and the State Museum, Bloemfontein. In: Ann. Transvaal Mus., April 1908.
1909 — The South-African species of Agama. In: Ann. Transvaal Mus., Jan. 1909.
1902 LAMPE und LINDHOLM, Katalog der Reptilien- und Amphibiensammlung (Schlangen, Lurche) des Naturhistorischen Museums zu Wiesbaden. In: Jahrb. Nassau. Ver. f. Naturk., 1902.
1906 LINDHOLM, A., Beschreibung einer neuen Schildkrötenart aus Deutsch-Südwestafrika, nebst Bemerkungen über die Gattung *Homopus* DB. In: Jahrb. Nassau. Ver. f. Naturk., 59, 1906.
1907 ROUX, JEAN, Beiträge zur Kenntnis der Fauna von Südafrika. Ophidia. In: Zool. Jahrb. Syst. Bd. XXV., 1907.
1904 SIEBENROCK, F., Die südafrikanischen *Testudo*-Arten der Geometrica-Gruppe s. l. In: SB. Akad. Wiss. Wien, Bd. CXIII, 1, 1904.

Schließlich wurden auch noch in Betracht gezogen die beiden folgenden Arbeiten:

1909 SIEBENROCK, F., Synopsis der recenten Schildkröten mit Berücksichtigung der in historischer Zeit ausgestorbenen Arten. In: Zool. Jahrb., Suppl. X.
1908 WERNER, F., Die Amphibien und Reptilien. In: Ergebnisse der mit Subvention aus der Erbschaft TREITL unternommenen zoologischen Forschungsreise Dr. FRANZ WERNERS nach dem ägyptischen Sudan und nach Nord-Uganda. (XII.) In: SB. Akad. Wiss. Wien, Bd. CXVI, 1. Dez. 1907.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die geographische Verbreitung der Reptilien und Batrachier Deutsch-Südwestafrikas nach dem gegenwärtigen Stande unserer Kenntnis.

Obwohl ich stets der Ansicht war, daß eine wirklich gründliche Kenntnis der geographischen Verbreitung irgendeiner Tiergruppe in irgendeinem Lande nur von demjenigen erlangt werden kann, der mit der Kenntnis der Systematik und Oekologie dieser Tiergruppe auch eine auf eigene Anschauung begründete Kenntnis der Lebens- und Bodenverhältnisse dieses Landes verbinden kann, so ist es doch außer Zweifel, daß viele zoogeographische Erörterungen auch ohne letztgenannten Kenntnisse verfaßt werden und immerhin bis zu einem gewissen Grade sich nützlich erweisen, indem sie wenigstens zeigen, daß diese und jene Uebereinstimmungen, diese und jene Verschiedenheiten in der Zusammensetzung der Fauna des behandelten Landes im Vergleich mit den Nachbarländern bestehen, wenn sie auch nicht zeigen können, wie und wodurch diese Verschiedenheiten und Aehnlichkeiten entstanden sind. Da eine große Anzahl, ja bei weitem die Hauptmasse der rezenten Tierformen aus den beiden hier zu besprechenden Klassen keine fossilen Vertreter aufzuweisen hat und gerade Afrika mit Ausnahme seines nördlichsten und südlichsten Teiles überhaupt sehr fossilarm ist, so nützt uns die Paläontologie, die in anderen Tiergruppen von so großer Bedeutung für die Zoogeographie ist, so gut wie gar nichts, abgesehen davon, daß die Hauptmasse des afrikanischen Kontinentes seit sehr langer Zeit keinen wesentlichen Veränderungen ausgesetzt war und jedenfalls schon seine heutige Gestalt besaß, als seine jetzige Reptilienfauna sich differenzierte.

Viel wichtiger dürften etwa in weit jüngerer Zeit vor sich gegangene Veränderungen in den Vegetationsverhältnissen im Zusammenhange mit zunehmender Wasserarmut, Austrocknung ehemals bedeutender Flüsse und Seenbecken (z. B. Ngami-See) für das Verständnis der jetzigen Zusammensetzung der herpetologischen Fauna des Landes sein. Darauf deutet bereits die Tatsache hin, daß die beiden Grenzflüsse Deutsch-Südwestafrikas für eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Arten und Gattungen wirkliche Grenzen geblieben sind, während die weniger bedeutenden Flüsse im Lande selbst eine viel geringere Rolle als solche spielen, und mit der Zeit wird sicherlich noch manche Art, die wir bisher auf Herero- oder Namaqualand beschränkt glaubten, auch im anderen Teile des Landes gefunden werden, wie dies ja schon öfter genug der Fall war.

Wenn ich nun daran gehe, trotz meiner eingangs geäußerten Bedenken eine kurze Darstellung der Verbreitung der Reptilien und Batrachier Deutsch-Südwestafrikas und der Beziehungen dieser Fauna zu den Nachbarländern (Angola, Kalahari, Kapkolonie) zu geben, so tue ich dies eben nur zur Orientierung, und ohne mir dabei anzumaßen, die Gründe für diese Verbreitungsverhältnisse eruieren zu können. Ebenso wäre es mißlich, aus dem Fehlen solcher Arten, welche überhaupt selten sind oder eine verborgene Lebensweise führen, Schlüsse ziehen zu wollen.

Im allgemeinen kann man sich der von dem Altmeister der deutschen Herpetologen, Prof. O. Boettger, im Ber. Senckenberg. Ges. 1886/87 auf p. 173 ausgesprochenen Ansicht von der nahen Verwandtschaft der deutsch-südwestafrikanischen mit der capensischen Reptilienfauna ohne weiteres anschließen; von 112 Arten sind 75 auch in der Kapkolonie zu Hause; die Uebereinstimmung mit Angola dagegen hat sich zwar seit dieser Zeit als größer herausgestellt, als man damals annehmen konnte (48 Arten), ist aber immerhin noch erheblich geringer als die mit der Kapfauna. Diese Minusdifferenz ist wohl im wesentlichen bedingt

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

durch das Fehlen fast aller *Testudo*-Arten, die in Südwest- und Südafrika so reich vertreten sind, der meisten *Pachydactylus*-, *Agama*- und *Scapteira*-Arten, für die dasselbe gilt; sie ist am geringsten in bezug auf die Schlangen, da von den 35 Arten Deutsch-Südwestafrikas nicht weniger als 20 auch in Angola leben.

Was die Uebereinstimmung der Fauna von Deutsch-Südwestafrika mit der des Kaps anbelangt, so ist sie begründet durch dieselben Umstände, welche sie von der von Angola unterscheiden: starke Artentfaltung der Landschildkröten, der *Pachydactylus*-, *Agama*-, *Eremias*-, *Scapteira*-Arten. Die Kapfauna ist aber in jeder Beziehung reicher, da sie noch ostafrikanische bezw. tropische Elemente enthält, die in Deutsch-Südwestafrika fehlen oder wenigstens sehr schwach vertreten sind. Dies hängt natürlich mit dem Wüstencharakter eines großen Teiles des Landes zusammen, in dem z. B. Baumschlangen nicht recht gedeihen können, so daß wir auch wirklich nur eine einzige Art (*Dispholidus typus*) in Ovambo- und Damaraland antreffen, während *Philothamnus semivariegatus*, die den Baumschlangentypus sehr ausgeprägt besitzt, sich auch an das Leben in höherem Grase und niedrigem Buschwerk anzupassen vermag. Aus demselben Grunde werden wohl auch in Deutsch-Südwestafrika die baumbewohnenden *Chlorophis*- und *Dendraspis*-Arten, die sowohl in Angola als in der Kapkolonie vertreten sind (*Dendraspis* ist allerdings auch am Kap sehr selten) nur im Norden von Deutsch-Südwestafrika gefunden werden können.

Deutsch-Südwestafrika bietet eben anscheinend echten Tropenreptilien wegen seines Klimas, seiner Boden- und Vegetationsverhältnisse nur eine beschränkte Existenzmöglichkeit. Die faunistische Verschiedenheit zwischen dem südlichsten Teil von Angola und dem immerhin noch gut bewässerten Ovamboland kann nicht immer durch das Vorhandensein des trennenden Cunene erklärt werden, da gerade eine beträchtliche Anzahl echter Wüsteneidechsen, wie z. B. *Aporosaura*, *Scapteira reticulata* etc., sowohl nördlich als südlich von ihm vorkommen.

Es wäre aber immerhin denkbar, daß die tropischen Arten sowohl von Norden, als von Süden her gegen unser Gebiet vorgedrungen sind, aber vor dem Cunene, bezw. Oranjefluß Halt machen mußten, was z. B. für die gemeine afrikanische Viperide *Causus rhombeatus*, für *Dendraspis angusticeps* und andere Arten angenommen werden müßte, obwohl es mir nicht recht plausibel erscheint, daß die doch stets schwimmfähigen Nattern vor einem Hindernis zurückgeschreckt wären, das für die Wüsteneidechsen keines war. Alle diese Annahmen haben daher etwas Gezwungenes, während mir die Annahme, das weitere Vordringen sei mit Rücksicht auf die ungünstigen Existenzbedingungen unterblieben, der Wirklichkeit am nächsten zu kommen scheint. Wir brauchen übrigens gar nicht so weit zu gehen, um derartige klaffende Lücken im Verbreitungsgebiet gewisser Arten zu finden, schon in Niederösterreich ist etwas derartiges zu beobachten, da z. B. *Tropidonotus tessellatus* warme Flußtäler nördlich und südlich der Donau bewohnt, an der Donau selbst aber niemals beobachtet wurde.

Die Wüsten von Deutsch-Südwestafrika und die angrenzenden Gebiete sind ökologisch vollkommen denjenigen Nordafrikas zu vergleichen und die Uebereinstimmung ist zum Teil nicht darauf beschränkt, daß gewisse ökologisch gleichwertige Gattungen vikariierend für solche Nordafrikas eintreten, sondern es sind zum Teil dieselben oder nahe verwandte Gattungen in beiden Gebieten vertreten. Eine Reihe von Beispielen möge dies erläutern:

Südwestafrikanische Wüste:	Nordafrikanische Wüste:	Zentralasiatische Wüste:
Ptenopus	*Stenodactylus*	*Crossobamon*
Agama (z. B. *aculeata*)	*Agama* (z. B. *inermis*)	*Agama* (z. B. *sanguinolenta*)
Varanus albigularis	*Varanus griseus*	*Varanus griseus*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Südwestafrikanische Wüste:	Nordafrikanische Wüste:	Zentralasiatische Wüste:
Eremias (z. B. *pulchella*)	*Eremias guttulata*	*Eremias velox*
Scapteira (z. B. *depressa*)	——	*Scapteira* (z. B. *grammica*)
Psammophis (*furcatus*)	*Psammophis* (*schokari*)	*Taphrometopon lineolatum*
Bitis caudalis	*Cerastes cornutus*	*Pseudocerastes persicus*
„ *peringueyi*	„ *vipera*	

Deutlicher wird die große Uebereinstimmung, wenn man diese Charaktertiere dieser drei großen holarktischen Wüstengebiete etwa mit solchen der australischen und nordamerikanischen Wüsten vergleicht, in denen zwar ähnliche Typen vorkommen (z. B. für *Bitis caudalis Acanthophis antarcticus*, bezw. *Crotalus cerastes* für *Agama Amphibolurus* bezw. *Sceloporus*), die aber ganz anderen Gattungen oder sogar Familien angehören. Nichts könnte schöner die faunistische Zusammengehörigkeit der beiden großen Kontinente im Gegensatz zu Australien und Amerika (denn die Charaktertiere der nordamerikanischen Wüsten sind — allerdings gerade mit Ausnahme der Schlangen, daher noch die Familienähnlichkeit der Hornvipern — echt neotropische Formen) beweisen als die nahe Verwandtschaft ihrer Wüstenbewohner.

Deutsch-Südwestafrika beherbergt nach dem heutigen Stande unserer Kenntnis nur eine einzige ihm eigentümliche Reptiliengattung. Es ist die von Herrn Prof. L. Schultze mitgebrachte *Syndactylosaura*, eine Form, die den Sandgeckos der *Stenodactylus*-Gruppe nahesteht. Außerdem sind folgende weitere 14 Arten außerhalb der Grenzen des Landes noch nicht gefunden worden:

Testudo boettgeri
„ *smithii*
„ *bergeri*
Oedura africana
Pachydactylus serval
Zonurus pustulatus
Platysaurus capensis
Monopeltis quadriscutata
Scapteira cuneirostris
Gerrhosaurus auritus
Cordylosaurus subtessellatus
Mabuia peringueyi
Typhlosaurus meyeri
Prosymna bergeri

Also 3 Schildkröten, 10 Eidechsen, eine einzige Schlange und kein Batrachier! Alle diese Arten gehören entweder typisch oder wesentlich südafrikanischen Gattungen oder Untergattungen derselben an (*Testudo* [*Geometrica*-Gruppe], *Oedura, Pachydactylus, Platysaurus, Scapteira, Cordylosaurus, Typhlosaurus*) oder aber solchen, die im tropischen Afrika weit verbreitet sind (*Monopeltis, Gerrhosaurus, Mabuia, Prosymna*), oder sind echte Südafrikaner, die nur in vereinzelten Arten und nur in Ostafrika, die Tropen erreichen (*Pachydactylus, Zonurus*). Ob nicht auch *Rhamphiophis multimaculatus* auf Deutsch-Südwestafrika beschränkt ist, konnte ich nicht eruieren.

Gemeinsam nur mit der Kapkolonie (inkl. Natal) sind folgende Arten:

Homopus signatus	*Pachydactylus rugosus*	*Mabuia acutilabris*
Testudo geometrica	*Agama brachyura*	*Scelotes capensis*
„ *verroxii*	*Zonurus polyzonus*	*Acontias lineatus*
„ *trimeni*	*Eremias suborbitalis*	*Typhlosaurus caecus*
„ *angulata*	„ *undata*	*Boodon infernalis*
Chondrodactylus angulifer	„ *pulchella*	*?Rhamphiophis multimaculatus*
Ptenopus garrulus	*Scapteira knoxii*	*Aspidelaps lubricus*
Phyllodactylus porphyreus	„ *depressa*	*Bitis cornuta*
Pachydactylus fasciatus	„ *ctenodactyla*	

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Es sind also 5 Schildkröten, 17 Eidechsen und 3 oder 4 Schlangen mit der Kapkolonie (und keinem weiteren Gebiete) gemeinsam; dagegen mit Angola nur:

Rhoptropus afer
Aporosaura anchietae
Cordylosaurus trivittatus
Scapteira reticulata
Typhlops humbo
Prosymna frontalis
Naia anchietae

} also nur 4 Eidechsen und 3 Schlangen; von ihnen sind die meisten echte Wüstentiere und keine einzige eigentliche Tropenart.

Als Gattungen, die in Angola ebenso wie am Kap vertreten sind, aber in Deutsch-Südwestafrika fehlen, wären zu verzeichnen: *Sternothaerus, Chamaesaura, Tetradactylus, Simocephalus, Chlorophis, Grayia, Leptodira, Aparallactus, Elapechis, Dendraspis, Causus.* (Dabei ist hervorzuheben, daß die Arten, welche diese Gattungen repräsentieren, in Angola und am Kap zum Teil nicht identisch sind, denn es lebt in Angola *Simocephalus guirali,* am Kap *S. capensis* und *nyassae* (Natal); in Angola *Chlorophis heterolepidotus, heterodermus, dorsalis* und *ornatus,* am Kap *Chl. natalensis* und *hoplogaster*; in Angola *Grayia smythii,* in der Kapkolonie *G. lubrica*; in Angola *Elapechis guentheri,* am Kap *E. sundevalli.*

Gattungen, die in Angola, aber weder in Deutsch-Südwestafrika, noch in der Kapkolonie vertreten sind: *Cinixys, Trionyx, Cycloderma, Crocodilus, Osteolaemus, Hemidactylus*[1]), *Feylinia, Calabaria, Coronella, Helicops, Hydraethiops, Bothrophthalmus, Gonionotophis, Hapsidophrys, Gastropyxis, Thrasops, Scaphiophis, Dipsadomorphus, Amphiophis, Polemon, Atheris.*

Man sieht, daß dies fast durchweg echt tropische Formen sind, teils Bewohner größerer, langsam fließender oder stehender Gewässer, wie die Krokodile und Trionychiden, teils aber Bewohner tropischer Urwälder, wie 5 von den Schlangengattungen.

Gattungen, die am Kap, aber weder in Angola noch in Deutsch-Südwestafrika Vertreter haben: *Elasmodactylus, Tropidosaura, Herpetoseps, Ablabophis, Lamprophis, Homalosoma, Amplorhinus, Macrelaps, Homorelaps.*

Durchwegs Bodenbewohner ohne ausgesprochen tropischen Charakter.

Sehr bemerkenswert sind diejenigen Arten, die von Südwestafrika bis Transvaal, zum Teil sogar bis zur ostafrikanischen Küste verbreitet sind, ohne die Kapkolonie zu bewohnen. Es sind im wesentlichen die folgenden:

Breviceps mossambicus, Amphisbaena quadrifrons, Chamaeleon damaranus, Glauconia scutifrons, Pythonodipsas carinata, Trimerorhinus tritaeniatus, Naia nigricollis, Bitis peringueyi und *gabonica.*

Ein Blick auf die Uebersichtstabelle (p. 286) zeigt aber eine sehr bemerkenswerte Eigentümlichkeit der südwestafrikanischen Reptilien- und Batrachierfauna. Was nach Abzug derjenigen Arten, die auf Deutsch-Südwestafrika uud die unmittelbar angrenzenden Länder beschränkt sind, übrig bleibt, sind in überwiegender Mehrheit solche Arten, die auch in Ostafrika vorkommen und hier wenigstens bis Transvaal, häufig aber noch viel weiter südlich, zum Teil sogar bis Aegypten vorkommen. Von der Gesamtsumme der deutsch-südwestafrikanischen Arten kommen nicht weniger als 50 (5 von 6 Batrachiern, 2 Schildkröten, 20 Eidechsen, 2 Chamäleons, 21 Schlangen) auch im östlichen Afrika, dagegen nur 13 (1 Batrachier 1 Schildkröte, keine einzige Eidechse und 1 weitverbreitetes Chamäleon, ferner 10 fast durchweg gleichfalls das ganze tropische Afrika bewohnende Schlangen) in Westafrika nördlich von Angola vor.

1) Am Kap wahrscheinlich ebenso eingeschleppt, wie die südafrikanischen Arten *Phyllodactylus porphyreus* und *Chamaeleon melanocephalus* auf Madagaskar.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Von diesen Westafrikanern ist aber kein einziger, der als Urwaldbewohner anzusehen wäre, und manche von ihnen vermeiden geradezu ängstlich das tropische Westafrika, soweit es eben Urwaldbestände aufweist. So fehlen nach STERNFELD in Kamerun von den 10 oben genannten Schlangen die sonst überall gemeinen Arten *Philothamnus semivariegatus, Dispholidus typus, Naja nigricollis, Bitis arietans*, und auch von den übrigen scheinen einige, nach der Anzahl der von STERNFELD gewissenhaft verzeichneten Exemplare (2 *Boodon lineatus*, 1 *Lycophidium irroratum*, 3 *Leptodira hotamboeia*), recht selten zu sein, obwohl auch sie anderwärts im tropischen Afrika überaus gemein sind.

Was ergibt sich nun aus allen diesen Daten? Nach meiner Ansicht nichts anderes, als daß die Reptilienfauna teils eine Wüstenfauna mit starken paläarktischen Anklängen, teils aber von einer ostafrikanischen oder, besser gesagt, sudanesischen Savannenfauna abzuleiten ist, die sich natürlich den Verhältnissen einer längere Zeit wasserlosen Gegend ohne erhebliche Schwierigkeit anpassen konnte. Daß der Norden des Landes bedeutend besser bewässert ist als Namaqualand, kann man aus dem Vorkommen der immerhin wasserbedürftigeren Arten von *Gerrhosaurus*, des *Chamaeleon quilensis, Typhlops humbo, Glauconia scutifrons, Python sebae*, von *Boodon, Lycophidium, Pseudaspis, Philothamnus*, zweier *Prosymna*-Arten, von *Dasypeltis, Pythonodipsas, Tarbophis, Dispholidus, Naia anchietae, Bitis gabonica* u. a. ausschließlich im Ovambo- und Damaraland schließen. Gerade die Schlangen sind ja, von den eigentlichen Wüstenformen abgesehen, erheblich trink- und überhaupt feuchtigkeitsbedürftiger als die Eidechsen, so daß man in der Trockenzeit zwar niemals diese vermißt, wohl aber häufig die Sommerschlaf haltenden Schlangen.

Schließlich noch einige Worte über die Reptilien der Kalahari: Die Fauna dieses Distriktes ist aus Elementen aller anstoßenden Länder zusammengesetzt und enthält verhältnismäßig wenig eigentümliche Formen — d. h. soweit wir bisher wissen. Es sind dies 1 Schlange und 3 Eidechsenarten, *Atractaspis duerdeni* GOUGH, *Chondrodactylus weiri* BLNGR. und die hier beschriebenen Arten *Monopeltis leonhardi* und *Mabuia calaharica*. An der Grenze gegen Transvaal und Mashonaland ist eine deutliche Vermehrung des ostafrikanischen Elementes zu bemerken, ebenso wie gegen Westen der Einfluß Deutsch-Südwestafrikas mehr hervortritt. Wir kennen bis jetzt aus der Kalahari 5 Arten von Batrachiern (davon 2 zwar im Kaplande, aber nicht in Südwestafrika gefunden), 2 Schildkröten (beide [*Testudo oculifera* und *Pelomedusa galeata*] sowohl mit Kap als Südwest gemeinsam), zwei Dutzend Eidechsen, 1 Chamäleon und 18 Schlangen, zusammen 45 Arten von Reptilien. Bei Eidechsen und Schlangen ist die Anzahl der mit Südwestafrika, der Kapkolonie und Transvaal gemeinsamen Arten ungefähr gleich.

Weitere Folgerungen aus dem mir vorliegenden Material zu ziehen, muß ich mir versagen. Daß die Batrachierfauna sowohl der südwestafrikanischen Kolonie als der Kalahari so artenarm ist, wird wohl auf die wenigstens zeitweilige Wasserarmut des Gebietes zurückzuführen sein; sowohl Angola als auch die Kapkolonie beherbergen eine ganz ansehnliche Zahl von Froscharten (SCLATER gibt für Südafrika 33, BOCAGE für Angola aber 43 Arten an). Mit der geringen Zahl von Kröten, die ja in ihrem Vorkommen an verstreute, wohl oft weit voneinander entfernte Wasseransammlungen gebunden sind und von denen die in den Tropen Afrikas überaus gemeine Art *B. regularis* bisher erst zweimal gefunden wurde, hängt wohl auch das vollständige Fehlen zweier der allergemeinsten afrikanischen Schlangen, die sich größtenteils von Kröten ernähren, nämlich *Leptodira hotamboeia* LAUR. und *Causus rhombeatus* LICHT., zusammen. So hängt Bodenbeschaffenheit, Tiernahrung und Tierverbreitung aufs innigste zusammen, und es ist daher auch keine Hexerei, wenn man aus dem Vorkommen von *Agama planiceps* in einem Gebiete erschließt, daß dieses von felsigem Habitus ist und noch weniger, wenn man dort, woher man Eidechsen mit seitlich gefransten Zehen oder mit keilförmigen Grabschnauzen kennt, Sandwüsten vermutet.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Verzeichnis der bisher aus Deutsch-Südwestafrika bekannten Batrachier und Reptilien
mit Angabe ihrer Verbreitung in den Nachbarländern.

Die in Deutsch-Südwestafrika sicher vorkommenden Arten sind fortlaufend numeriert; die in der Kalahari, nicht aber in Deutsch-Südwestafrika bisher gefundenen Arten sind eingeklammert.	Ovamboland	Herero- (Damara-)Land	Groß-Namaland	Kapkolonie (o Klein-Namaland)	Kalahari	Angola	Westafrika, nördlich vom Kongo	Ostafrika, nördlich vom Vaal- und Tugelafluß
Batrachia.								
1. *Xenopus laevis* DAUD.	.	*	*	o*	.	*		bis Abessynien
2. *Bufo regularis* RSS.	.	*	.	o*	*	*	bis Senegambien	bis Aegypten
(„ *carens* SMITH)	.	.	.	*	*	.		bis Somaliland
(*Breviceps verrucosus* RAPP)	.	.	.	*	*	.		
3. *Breviceps mossambicus* PTRS.	.	?	.	.	.	*		bis Deutsch-Ostafrika
4. *Rana fuscigula* D. B.	.	.	*	o*	.	.		bis Transvaal
5. *Pyxicephalus delalandii* BIBR.	*	*	.	*	*	.	Sierra Leone (?)	bis Nubien
6. „ *adspersus* BIBR.	*	*	.	*	*	*		bis Sudan u. Abessynien
Reptilia.								
Testudinata.								
1. *Homopus signatus* (WALB.)	.	*	*	o	.	.		
2. *Testudo pardalis* BELL.	.	.	*	*	.	*		
3. „ *geometrica* L.	.	.	*	*	.	.		bis Sudan u. Abessynien
4. „ *oculifera* KUHL	*	*	.	*	*	.		
5. „ *boettgeri* SIEBENR.	.	.	*	.	.	.		
6. „ *verroxii* SMITH	.	.	*	o*	.	.		
7. „ *smithii* BLNGR.	.	.	*	.	.	.		
8. „ *trimeni* BLNGR.	.	.	*	*	.	.		
9. „ *bergeri* LINDH.	.	.	*	.	.	.		
10. „ *angulata* SCHW.	.	.	*	*	.	.		
11. *Pelomedusa galeata* SCHPFF.	.	*	*	*	*	*	bis Togo	bis Sudan u. Abessynien; Madagaskar
Lacertilia.								
Geckonidae.								
1. *Chondrodactylus angulifer* PTRS.	.	.	*	*	.	.		
(„ *weiri* BLNGR.)	.	.	.	.	*	.		
2. *Ptenopus garrulus* SMITH	.	*	*	*	.	.		
3. *Phyllodactylus porphyreus* DAUD.	.	.	*	*	.	.		Madagaskar (eingeschleppt)
4. *Oedura africana* BLNGR.	.	*	.	.	.	.		
5. *Lygodactylus capensis* SMITH	.	.	*	*	*	*		Transvaal bis D.-Ostafrika
6. *Pachydactylus bibronii* SMITH	.	*	*	*	.	*		Transvaal bis Mozambique
(„ *capensis* SMITH)	.	.	.	o*	*	.		Zululand
(„ *formosus* SMITH)	.	.	.	o*	*	.		Transvaal
7. „ *fasciatus* BLNGR.	.	.	*	o	.	.		
8. „ *rugosus* SMITH	.	.	*	o*	.	.		
9. „ *ocellatus* CUV.	.	*	*	*	.	*	Ascension	Transvaal
10. „ *serval* WERN.	.	.	*	.	.	.		
11. *Colopus wahlbergi* PTRS.	.	*	.	.	*	.		
12. *Rhoptropus afer* PTRS.	.	*	.	.	.	*		
13. *Syndactylosaura schultzei* WERN.	.	.	*	.	.	.		
Agamidae.								
(*Agama hispida* L.)	.	.	.	o*	*	.		Transvaal (var. *distanti* BLNGR.)
1. (14.) *Agama brachyura* BLNGR.	.	*	*	o*	.	.		Transv.?(*infralineata* PTRS.)
2. (15.) „ *aculeata* MERR.	.	*	*	o*	*	.		
3. (16.) „ sp. n. ?	.	.	*	.	.	.		
4. (17.) „ *atra* DAUD.	.	.	*	o*	.	.		Transvaal
5. (18.) „ *planiceps* PTRS.	.	*	.	.	.	*		? Deutsch- u. Brit.-Ostafrika
Zonuridae.								
1. (19.) *Zonurus pustulatus* PTRS.	.	*	.	.	.	.		
2. (20.) „ *polyzonus* SMITH	.	*	*	o*	.	.		

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

	Ovamboland	Herero- (Damara-)Land	Groß-Namaland	Kap-kolonie (o Klein-Namaland	Kalahari	Angola	Westafrika nördlich vom Kongo	Ostafrika nördlich vom Vaal- und Tugelafluß
3. (21.) *Zonurus cordylus* L.	.	*	.	*	.	*		bis Uganda
4. (22.) *Platysaurus capensis* SMITH	.	.	*	.	.	.		
Varanidae.								
1. (23.) *Varanus albigularis* DAUD.	.	*	*	*	*	*	?	Zululand. Ob noch weiter?
Amphisbaenidae.								
1. (24.) *Amphisbaena quadrifrons* PTRS.	.	*	.	.	*	.		Barotseland
2. (25.) *Monopeltis quadriscutata* WERN.	.	?	.	.	.	.		
3. (26.) „ *capensis* SMITH	.	*	.	.	*	*		
(„ *leonhardi* WERN.)	.	.	.	.	*	.		
Lacertidae.								
1. (27.) *Nucras tessellata* SMITH	.	*	*	o*	*	*		Transvaal bis Victoria-Nyanza
2. (28.) „ *delalandii* M. EDW.	.	*	.	*	.	.		Transvaal
3. (29.) *Eremias lugubris* SMITH	.	*	.	*	*	*		bis Brit.-Ostafrika
4. (30.) „ *suborbitalis* PETERS	.	*	.	o*	.	.		
5. (31.) „ *namaquensis* D. B.	.	*	*	o*	.	*		
6. (32.) „ *undata* SMITH	.	*	.	o*	.	.		
7. (33.) „ *pulchella* GRAY	.	*	*	o*	.	.		
(„ *lineo-ocellata* D. B.)	.	.	.	*	*	.		Transvaal (Comoren?)
8. (34.) *Scapteira knoxii* M. EDER.	.	*	*	o*	.	.		
9. (35.) „ *depressa* MERR.	.	.	*	o*	.	.		
10. (36.) „ *serripes* PTRS.	.	*	.	.	.	*		
11. (37.) „ *cuneirostris* STR.	.	*	*	.	.	.		
12. (38.) „ *ctenodactyla* SMITH	.	.	*	*	.	.		
(*Ichnotropis capensis* SMITH)	.	.	.	*	*	*		Zululand
13. (39.) „ *squamulosa* PTRS.	.	*	.	.	*	.		bis Nyassa-Land
14. (40.) *Aporosaura anchietae* BOC.	.	*	.	.	.	*		
Gerrhosauridae.								
1. (41.) *Gerrhosaurus auritus* BTTGR.	*	.	.	.	.	.		
2. (42.) „ *flavigularis* WIEGM.	.	*	.	*	*	.		bis Senaar
3. (43.) *Cordylosaurus trivittatus* PTRS.	.	*	*	.	.	*		
4. (44.) „ *subtessellatus* SMITH	.	.	*	.	.	.		
Scincidae.								
(?) *Mabuia stangeri* GRAY	.	*(?)	.	.	.	.		Capverden
1. (45.) „ *trivittata* CUV.	.	*	.	o*	*	.		Transvaal
2. (46.) „ *varia* PTRS.	.	*	*	o*	*	*		bis Britisch-Ostafrika
3. (47.) „ *striata* PTRS.	.	*	*	o*	*	*		bis Sudan
4. (48.) „ *sulcata* PTRS.	.	*	*	o*	.	*		
5. (49.) „ *hildebrandti* PTRS.	.	*	*	.	.	.		Brava, Somaliland
6. (50.) „ *occidentalis* PTRS.	.	*	*	o*	.	*		Transvaal
7. (51.) „ *acutilabris* PTRS.	.	*	.	o	.	*		
8. (52.) „ *peringueyi* BLNGR.	.	.	*	.	.	.		
(„ *calaharica* WERN.)	.	.	.	.	*	.		Natal
(?) *Lygosoma sundevalli* SMITH	.	*(?)	.	.	*	*		Britisch-Ostafrika
9. (53.) *Scelotes capensis* SMITH	.	.	*	o*	.	.		
10. (54.) *Acontias meleagris* L.	.	*	.	o*	*	.		Transvaal
11. (55.) „ *lineatus* PTRS.	.	.	*	o*	.	.		Transvaal
Anelytropsidae.								
1. (56.) *Typhlosaurus meyeri* BTTGR.	.	.	*	.	.	.		
2. (57.) „ *caecus* CUV.	.	.	?	?	.	.		
3. (58.) „ *lineatus* BLNGR.	.	.	*	o*	*	.		

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

	Ovamboland	Herero- (Damara-)Land	Groß-Namaland	Kap-kolonie (o Klein-Namaland	Kalahari	Angola	Westafrika nördlich vom Kongo	Ostafrika nördlich vom Vaal- und Tugelafluß
Rhiptoglossa.								
1. *Chamaeleon dilepis* LEACH. (var. *quilensis* BOC.)	*	*	.	.	*	*	bis Kamerun	bis D.-Ostafrika
2. „ *damaranus* BLNGR.	.	*	.	.	.	.		Transvaal
3. „ *namaquensis* SMITH	.	*	*	.	.	*		
Ophidia.								
Typhlopidae.								
1. *Typhlops delalandii* SCHLEG.	.	?	?	o*	.	.		
2. „ *humbo* BOC.	.	*	.	.	.	*		
3. „ *schinzi* BTTGR.	.	.	*	*	*	.		
Glauconiidae.								
1. (4.) *Glauconia scutifrons* PTRS.	.	*	.	.	*	*		Mozambique
Boidae.								
1. (5.) *Python sebae* GMEL.	*	*	.	.	*	*	bis Senegambien	bis zum Sudan und Abessynien
Colubridae.								
1. (6.) *Boodon lineatus* D. B.	.	*	.	o*	*	*	bis Sierra Leone	bis zum Sudan
2. (7.) „ *infernalis* GTHR.	.	*	.	*	.	.		bis Zanzibar
3. (8.) „ *mentalis* GTHR.	.	*	.	.	.	.		
4. (9.) *Lycophidium irroratum* LEACH	.	*	.	.	.	.	bis Guinea	
5. (10.) *Pseudaspis cana* L.	.	*	.	*	*	*		bis Transvaal
6. (11.) *Philothamnus semivariegatus* SMITH	.	*	.	* (Natal)	.	*	bis zum Gambia	bis Uganda
7. (12.) *Prosymna sundevalli* SMITH	.	*	.	o*	.	.		
8. (13.) „ *frontalis* BOC.	.	*	.	.	.	*		
9. (14.) „ *bergeri* LINDH.	.	.	*	.	.	.		
10. (15.) *Dasypeltis scabra* L.	.	*	.	*	.	*	bis Sierra Leone	bis Aegypten
(*Leptodira hotamboeia* LAUR.)	.	.	.	*	*	*	bis zum Gambia	bis Uganda
11. (16.) *Pythonodipsas carinata* GTHR.	.	*	.	.	.	.		Zambesi
12. (17.) *Tarbophis semiannulatus* SMITH	.	*	.	.	.	*		Transvaal bis Uganda
13. (18.) *Trimerorhinus tritaeniatus* GTHR.	.	*	*	.	*	*		Transvaal bis Br.-Ostafrika
14. (19.) *Rhamphiophis multimaculatus* SMITH	.	*	*	o?	.	.		
15. (20.) *Psammophis notostictus* PTRS.	.	*	*	*	*	*		
16. (21.) „ *furcatus* PTRS.	.	*	*	o*	*	.		Transvaal
(„ *?jallae* PERACCA)	.	.	.	.	*	.		Rhodesia
17. (22.) *Dispholidus typus* SMITH	*	*	.	*	*	*	Goldküste, Senegambien	bis Abessynien
18. (23.) *Naia flava* MERR.	.	*	.	*	*	.		bis Transvaal
19. (24.) „ *nigricollis* RHDT.	.	*	*	.	.	*	bis Senegambien	bis Oberägypten
20. (25.) „ *anchietae* BOC.	*	*	.	.	.	*		
21. (26.) *Merremia haemachates* LAC.	.	*	*?	*	.	.		bis Transvaal
22. (27.) *Aspidelaps lubricus* LAUR.	.	*	*	*	.	.		Oranje R. C.
23. (28.) „ *scutatus* SMITH	.	*	.	(Natal)	*	.		Transvaal, Portugies.-Ostafrika
Viperidae.								
1. (29.) *Bitis arietans* MERR.	.	*	*	o*	*	*	bis Südmarokko	bis Kordofan, Südarabien
2. (30.) „ *peringueyi* BLNGR.	.	*	.	.	*	*		Transvaal
3. (31.) „ *caudalis* SMITH	.	*	*	o	*	*		Transvaal
4. (32.) „ *cornuta* DAUD.	.	*	*	o*	.	.		
5. (33.) „ *gabonica* D. B.	.	*	.	.	.	*	bis Guinea	bis Deutsch-Ostafrika
6. (34.) *Atractaspis bibroni* SMITH	.	*	*	* (Natal)	.	*		bis Deutsch-Ostafrika
(„ *duerdeni* GOUGH)	.	.	.	.	*	.		

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Individuenzahl der einzelnen Arten in der Sammlung Schultze.

Zum Behufe einer (annähernden) Uebersicht über ihre relative Häufigkeit.

Batrachia.

Xenopus laevis	11
Bufo regularis	8
„ *angusticeps*	5
„ *carens*	1
Breviceps verrucosus	3
Cacosternum namaquense	4
Phrynomantis annectens	1
Rana fuscigula	15
„ *grayi*	18
„ *quecketti*	1
Pyxicephalus delalandii	19
„ *adspersus*	1
	87

Reptilia.

Testudinata.

Homopus signatus	12
Testudo pardalis	2
„ *oculifera*	6
„ *verroxii*	2
„ *smithii*	2
„ *trimeni*	2
„ *bergeri*	1
„ *angulata*	2
Pelomedusa galeata	8
	37

Squamata.

Lacertilia.

Geckonidae.

Chondrodactylus angulifer	2
Phenopus garrulus	6
Phyllodactylus porphyreus	2
Lygodactylus capensis	3
Pachydactylus bibronii	28
„ *capensis*	8
„ *formosus*	12
„ *fasciatus*	1
„ *rugosus*	2
„ *ocellatus*	6
„ *serval*	2
„ *amoenus*	1
Colopus wahlbergi	6
Rhoptropus afer	16
Syndactylosaura schultzei	3
	98

Agamidae.

Agama hispida	10
„ *brachyura*	6
„ *aculeata*	25
„ *atra*	70
„ spec.	2
„ *planiceps*	6
	119

Zonuridae.

Zonurus cordylus	1
„ *polyzonus*	24
	25

Varanidae.

Varanus albigularis	4
„ *niloticus*	3
	7

Amphisbaenidae.

Amphisbaena quadrifrons	9
Monopeltis calaharica	1
„ *capensis*	1
	11

Lacertidae.

Nucras tessellata	6
Ichnotropis capensis	2
Eremias lugubris	7
„ *undata*	3
„ *namaquensis*	3
„ *pulchella*	70
„ *lineo-ocellata*	9
Scapteira knoxii	24
„ *depressa*	145
„ *reticulata*	2
„ *cuneirostris*	19
Aporosaura anchietae	8
	298

Gerrhosauridae.

Gerrhosaurus typicus	1
„ *flavigularis*	2
Cordylosaurus trivittatus	5
	8

Scincidae.

Mabuia trivittata	14
„ *varia*	10
„ *striata*	16
„ *sulcata*	74
„ *hildebrandti*	183
„ *occidentalis*	1
„ *acutilabris*	2
„ *calaharica*	1
Lygosoma sundevalli	1
Scelotes capensis	7
„ *bipes*	4
Acontias meleagris	29
„ *lineatus*	6
	348

Anelytropsidae.

Typhlosaurus vermis	2

Rhiptoglossa.

Chamaeleon dilepis	13
„ *namaquensis*	12
	25

Ophidia.

Typhlopidae.

Typhlops delalandii	2
„ *humbo*	1
	3

Glauconiidae.

Glauconia scutirostris	8

Colubridae.

Ablabophis rufulus	2
Boodon lineatus	4
Lycophidium irroratum	3
Pseudaspis cana	8
Prosymna sundevalli	1
Leptodira hotamboeia	1
Trimerorhinus rhombeatus	1
Rhamphiophis multimaculatus	9
Psammophis notostictus	12
„ *furcatus*	16
„ *jallae*	1
Dispholidus typus	2
Naia flava	1
„ *nigricollis*	2
Aspidelaps lubricus	1
„ *scutatus*	2
	66

Viperidae.

Bitis arietans	7
„ *peringueyi*	1
„ *caudalis*	19
„ *cornuta*	5
	32

Also zusammen:

Batrachia	87
Testudinata	37
Lacertilia	909
Rhiptoglossa	25
Ophidia	109
	1167

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Suchen wir nun aus diesen Arten diejenigen heraus, welche durch eine größere Individuenzahl hervortreten, so können wir mit größter Wahrscheinlichkeit annehmen, daß die betreffenden Arten zu den Charaktertieren des Gebietes gehören, ob nun die ganze Zahl von einem einzigen Fundorte stammt, oder weniger Exemplare von zahlreicheren Fundorten vorliegen. Es trifft dies auch mit wenigen Ausnahmen tatsächlich zu; diese Ausnahmen betreffen z. B. *Ptenopus garrulus* und *Rana adspersa*, die sicherlich massenhaft vorkommen, aber in der Sammlung nur spärlich vertreten sind. Es sind auch kleine Zahlen deswegen nicht maßgebend für die Beurteilung, weil ihre Zusammenbringung zum großen Teile Sache des Zufalles ist, und daher können wir in solchen Fällen nicht sagen, daß etwa eine in 10 Exemplaren vertretene Art häufiger sei als eine, die nur in 5 Exemplaren vorliegt; ein anderer Sammler kann gerade das umgekehrte Resultat erzielen, ja er kann ausnahmsweise eine häufige Art gar nicht finden, wenn er eben ihre speziellen Fundorte nicht besucht hat. Von geselligen Arten hat der Sammler immer eine größere Wahrscheinlichkeit, Exemplare zu finden, als von einzeln lebenden. Daher sind in Sammlungen, die nicht etwa mit besonderer Vorliebe für und Rücksichtnahme auf Schlangen angelegt wurden, diese eben wegen ihrer in der Regel einsamen Lebensweise nicht selten verhältnismäßig schwächer vertreten (das umgekehrte Verhältnis findet man in Sammlungen aus Urwaldgebieten). So sind unter dem Material der Sammlung Schultze 23 Arten Schlangen durch 109 Individuen vertreten, also im Durchschnitt nicht einmal 5 Individuen einer Art; ich selbst brachte von meiner Sudanreise 15 Arten von Schlangen in 30 Exemplaren mit, also gar nur jede Art in durchschnittlich 2 Exemplaren. Zieht man davon aber die charakteristischen Wüstentiere des Gebietes, *Psammophis furcatus*, *notostictus*, *Bitis caudalis* und *Rhamphiophis* mit zusammen 56 Exemplaren, also 51 Proz. ab, so bleiben für die übrigen 19 Arten nur 53, also nicht einmal 3 Exemplare per Art übrig, und gerade so bleiben aus meiner sudanesischen Schlangenausbeute nach Abzug von *Psammophis sibilans* und *Dispholidus typus* mit 8, bezw. 5 Exemplaren für die übrigen 13 Artennur 17 Individuen übrig.

Ganz anders verhalten sich dagegen die Eidechsen, speziell Agamiden, Zonuriden, Lacertiden und Scinciden. *Mabuia hildebrandti* mit 183, *Scapteira depressa* mit 145 Exemplaren, *Mabuia sulcata* mit 74, *Agama atra* und *Eremias pulchella* mit je 70 Exemplaren machen allein mit zusammen 542 Stücken die Hälfte der ganzen Ausbeute aus, dazu kommen noch *Pachydactylus bibroni, Agama aculeata, Zonurus polyzonus, Scapteira knoxii* und *Acontias meleagris* mit je über 10 Exemplaren. Aus dem Vorwiegen dieser Arten kann man auch ersehen, was die eigentlichen herrschenden Reptilien Südwestafrikas sind, wenngleich einzelne Arten verhältnismäßig schwach vertreten erscheinen, was vielleicht zum Teil, wie bei *Agama planiceps*, auch auf der Schwierigkeit des Fanges beruht. Aber daß Agamiden, Lacertiden und Scinciden, oder, um sich noch genauer auszudrücken, *Agama*, *Scapteira*, *Eremias* und *Mabuia*, dann *Pachydactylus* und *Zonurus* der Gegend in herpetologischer Beziehung ihren Stempel aufdrücken, wie die Gattung *Lacerta* in den nördlichen und westlichen Mittelmeerländern, *Lygosoma* und *Amphibolorus* in Australien, *Liolaemus* in Chile, darüber besteht wohl kein Zweifel.

Der Artenreichtum geht also mit dem Individuenreichtum Hand in Hand, wie sich ergibt, wenn man die Zahl der Arten bei *Pachydactylus*, *Agama*, *Eremias, Scapteira* und *Mabuia* in Betracht zieht. Dasselbe können wir in Aethiopien bei den Gattungen *Hemidactylus, Agama, Eremias* und *Mabuia* beobachten.

Daß bei dem mächtigen Vorherrschen der Lacertiden und Scinciden die Schlangen der südwestafrikanischen Wüsten ihren Nährungsbedarf vorwiegend aus ihren Reihen decken, ist leicht einzusehen; namentlich die Sandschlangen der Gattungen *Psammophis, Rhamphiophis, Trimerorhinus, Pseudaspis* dürften sich, letztere wenigstens in der Jugend, ausschließlich von solchen ernähren, während die Viperiden sich von warmblütigen Tieren ernähren.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Anhang.

Mageninhalt einiger südwest- und südafrikanischer Schlangenarten (zum Teil aus anderen Arbeiten zusammengestellt).

Ablabophis rufulus Licht: *Xenopus laevis.*

Philothamnus semivariegatus Smith: Geckonid.

Pythonodipsas carinata Gthr.: *Oedura africana.*

Dispholidus typus Smith: *Chamaeleon quilensis.*

Rhamphiophis multimaculatus Smith: *Eremias.*

Psammophis furcatus Ptrs.: *Mabuia, Eremias, Scapteira.*

Bitis caudalis Smith: Vogel (*Parid.*).

Batrachia.

Ecaudata.

Familie: Dactylethridae.

Gattung: *Xenopus* Wagl.

X. laevis (Daud.)

Boulenger, Cat. Batr. Sal., 1882, p. 456; Proc. Zool. Soc., 1905, p. 248; 1907, p. 479; Ann. Natal Mus., Vol. I, 1908, p. 221.
Boettger, Ber. Senckenberg. Ges., 1886/7, p. 172; 1894, p. 93.
Werner, Jahrb. Ver. Magdeburg, 1898, p. 22, und Verh. Zool.-bot. Ges. Wien, 1902, p. 342.
Bocage, Herpet. Angola, p. 187 (*petersii*).
Bethencourt-Ferrier, Jorn. Sc. Lisboa, 1905, p. 166 (*petersii*).

Ein ♂ von Kapstadt, 68,5 mm lang, sowie ein kleineres Exemplar ebendaher. Oberseite grünlichgrau, mit hellgrauen, dunkel geränderten Inselflecken.

Ein halbwüchsiges Exemplar von Steinkopf, August 1904 (No. 742).

Sechs halbwüchsige Exemplare von Bethanien, August 1905 (No. 1178).

Ein Exemplar von Berseba (Wassertümpel), August 1905, 40 mm lang (No. 1163).

Eine Larve, ebendaher, August 1905 (No. 1166).

Ein ♂ von Okahandja, 1903, 52 mm lang (No. 373).

Ueber die Larve dieses Frosches sind wir durch die schöne Arbeit von Bles gut unterrichtet.

Die Art ist bereits bekannt von Kuisib und Namis im Rehobother Gebiet (Boettger) und von Windhuk (Werner).

Familie: Bufonidae.

Gattung: *Bufo* Laur.

B. regularis Reuss.

Boulenger, Cat. Batr. Sal., 1882, p. 298; Proc. Zool. Soc., 1905, p. 250; 1907, p. 479, tab. 21, Manchester Mem. Vol. LI, 1907, No. 12, p. 4, Ann. Natal Mus., 1908, p. 221.
Boettger, Ber. Senckenberg. Ges., 1887, p. 171; 1889, p. 291.
Werner, Jahrb. Ver. Magdeburg, 1898, p. 22, u. Verh. Zool.-bot. Ges. Wien, 1902, p. 342.
Bocage, Herpet. Angola, p. 187.

1. Okahandja, 1903 (No. 373).

♂, 84 mm lang, Parotoiden so lang wie ihr Abstand von der Schnauzenspitze.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

2. Steinkopf, August 1904 (No. 742).
3. Mashoning, Kalahari, 2 Exemplare.
   a) Parotoiden länger als ihr Abstand vom Nasenloch; beide Metatarsaltuberkel sehr deutlich; Rückenflecken hell-rotbraun, dunkel eingefaßt.
   b) Parotoiden ebenso lang, wie ihr Abstand vom Nasenloch; mehr nierenförmig, sonst wie voriges Exemplar. Bei beiden ein große längliche Drüse hinter dem Mundwinkel. Länge 80 mm.
4. Mashoning, Kalahari, Oktober 1904. (No. 800).
   ♂ und ♀ in Copula, ♂ 90, ♀ 93 mm.
   Finger- und Zehenspitzen namentlich beim ♂ schwarz, stark verhornt.
5. Ku-Gu-Di, Kalahari, Januar 1095 (No. 1003).
   Junges Exemplar.
6. Kalahari, 1904/5.
   ♂ mit dunkelgrauer Kehle, 89 mm lang. Parotoiden eiförmig, so lang wie ihr Abstand von der Schwanzspitze. Warzen rauh, spitzig, Tarsalfalte sehr deutlich. Oberseite dunkel (Formol).
7. Larven aus einem Tümpel am Tafelberg bei Kapstadt, Februar 1904.
   Graubraun, Schwanzsaum ungefleckt. Länge 4 + 8 mm.

In ganz Afrika mit Ausnahme des Nordwestens im allgemeinen häufig, in Deutsch-Südwestafrika dagegen, wo sie nur aus Windhuk von mir genannt wurde, anscheinend selten.

B. angusticeps SMITH.

BOULENGER, Cat. Batr. Sal., p. 300; Proc. Zool. Soc., 1905, p. 250.
BOETTGER, Ber. Senckenberg. Ges., 1887, p. 172.
WERNER, Jahrb. Ver. Magdeburg, 1898, p. 22.

Ein Exemplar, ♂, Cape flats, 1904.

Das Tarsometatarsalgelenk erreicht die Mitte des Auges. 1. Finger länger als der 2. Subartikularhöcker doppelt. Metatarsalhöcker deutlich, keine Tarsalfalte; helle Rückenlinie vorhanden.

Ein zweites Exemplar, ♀, ebendaher, 4., 5. September 1904 (No. 768).

Parotoiden schmal, langgestreckt, so lang wie der Abstand vom Augenhinterrand zum Nasenloch. Subartikularhöcker einfach. Hinterbein erreicht mit dem Tarsometatarsalgelenk das Tympanum. Tarsalfalte wenig hervorstehend, aber durch helle Färbung gekennzeichnet. Helle Vertebrallinie sehr deutlich. — Sehr ähnlich *B. calamita*!

Kamaggas, Juli 1904 (No. 681).

Interorbitalraum so breit wie ein oberes Augenlid. Hinterbein erreicht mit dem Tarsometatarsalgelenk das Tympanum. Hellbraun mit dunklen undeutlichen Flecken. Keine helle Vertebrallinie. Unterseite mit wenigen dunklen Flecken. Länge 69 mm.

Gemsbock bei Steinkopf, August 1904 (No. 753).

♂ 59, ♀ 60 mm. Interorbitalraum so breit wie ein oberes Augenlid. 1. Finger kürzer als der 2. Keine helle Vertebrallinie. Die augenscheinlich zu diesem Pärchen gehörigen Laichschnüre messen bis 62 cm.

Diese südafrikanische Art ist anscheinend in Deutsch-Südwestafrika nicht gefunden worden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

B. carens Smith.

Boulenger, Cat. Batr. Sal., p. 301; Manchester Memoirs, Vol. LI, 1907, No. 12, p. 4; Proc. Zool. Soc., 1907, p. 480; Ann. Natal. Mus., 1908, 221.

Mashoning, Kalahari. Ein ♂ Exemplar von 62 mm Totallänge. Tarsometatarsalgelenk erreicht den Augenvorderrand. Dorsolateralfalte undeutlich.

Diese hübsche Art war anfänglich nur aus Südafrika bekannt. Sie ist aber in Ostafrika weit verbreitet, und ich erinnere mich, im Berliner Museum ein Exemplar gesehen zu haben, welches der Erlanger-Neumannschen Reiseausbeute aus Aethiopien angehörte. Sie ist aber stets weit seltener als *B. regularis*. Im Benehmen fand ich an einem im Sommer 1909 gepflegten Exemplare aus Deutsch-Ostafrika, das ich Herrn Dr. P. Krefft verdanke, keinen Unterschied von anderen *Bufo*-Arten.

Familie: **Engystomatidae.**

Gattung: *Breviceps* Merr.

B. verrucosus Rapp.

Boulenger, Cat. Batr. Sal., 1882, p. 177; Proc. Zool. Soc., 1907, p. 480; Ann. Natal Mus., 1908, p. 222.
Werner, Zool. Anz., Bd. XXII, No. 581, 1899, p. 116 (*pentheri*).

Kooa, Kalahari, November 1904 (No. 1088).

Ein Exemplar. Oberseite runzelig, porös. Unterseite glatt oder runzelig, nicht körnig. Oberseite graubraun, mit undeutlichem hellbraunen Seitenband. Unterseite bräunlichweiß.

Sekuaa-Khakhea, Kalahari, Oktober-November 1904 (No. 905).

Ein Exemplar, 35,5 mm lang. 1. Finger kürzer als der 2. Außenzehe ein wenig kürzer als Innenzehe. Gliedmaßen oben und unten, sowie übrige Unterseite einfarbig hell-bräunlichgelb. Oberseite hellbraun, schwarz und gelblich gezeichnet; eine schmale gelbliche Vertebrallinie, von schwarzen Flecken eingefaßt; eine gelblichweiße Fleckenbinde an jeder Körperseite, aus 3—4 großen Flecken bestehend; große gelbliche und schwarzbraune Flecken über den Rücken unregelmäßig verstreut; ein dunkler Flecken unter und hinter dem Auge. Oberseite längs gerunzelt, Seiten wie bei *pentheri*. Kehle glatt, Bauch mit langen Querrunzeln.

Cape flats, 4., 5. November 1904, (No. 768).

Ein Exemplar 25,5 mm lang. Oberseite dicht gerunzelt, porös; Kehle, Brust und Bauch dicht quergerunzelt, nicht granuliert. 1. Finger kürzer als der 2.; Außenzehe ein wenig länger als die Innenzehe. Oberseite dunkelbraun mit undeutlichen, unregelmäßigen helleren Flecken und einer hellen Querbinde zwischen den Augen. Ein dunkler Flecken vom unteren Augenrand nach unten und hinten ziehend. Gliedmaßen einfarbig heller braun, unten bräunlichweiß; Brust und Bauch schmutzig-weiß, schwärzlichbraun bespritzt.

Während die vorhergehende Art nicht in Deutsch-Südwestafrika gefunden wurde, ist dies für *B. mossambicus* Ptrs. der Fall, die von Kuhn in einer von der östlichen etwas verschiedenen Varietät (*occidentalis*), auf deren Aufrechterhaltung ich aber kein Gewicht mehr legen möchte, gefunden wurde (Werner, Abh. K. Bayer. Akad. Wiss. München, Kl. II, Bd. XXII, Abt. II, 1903, p. 383). In Klein-Namaland lebt der sehr charakteristische *B. macrops* Blngr. (Ann. Mag. Nat. Hist., [7] Vol. XX, 1907, p. 46, tab. 2.)

Gattung: *Cacosternum* Blngr.

Die nachfolgende Art gleicht überraschend dem *C. nanum* Blngr. (Ann. Mag. Nat. Hist., [5] Vol. XX, 1887, p. 52), doch hat das Sternum einen kurzen knöchernen Stiel, und die Hinterbeine sind etwas länger. Erstgenannter Umstand würde die Aufstellung eines besonderen Genus rechtfertigen, doch unterlasse ich dies in Anbetracht der sonstigen großen Uebereinstimmung.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

C. namaquense n. sp.

Kopf sehr niedergedrückt, ebenso lang wie breit. Interorbitalraum so breit wie ein oberes Augenlid; Schnauze kurz, so lang wie der Augendurchmesser; Nasenloch in der Mitte zwischen Schnauzenspitze und Auge. Oberseite glatt oder nur mit wenigen glatten Warzen; Unterseite glatt, Hinterbacken unterseits granuliert. 1. Finger kürzer als der 2., dieser so lang wie der 4., 3. am längsten. Zwei große Metacarpalhöcker. Aeußere Metatarsalia verwachsen. Zehen nur am Grunde durch Schwimmhaut verbunden, sonst mit Hautsäumen. Ein großer innerer Metatarsaltuberkel; Subartikularhöcker deutlich. Tarsometatarsalgelenk erreicht Hinterrand oder Mitte des Auges.

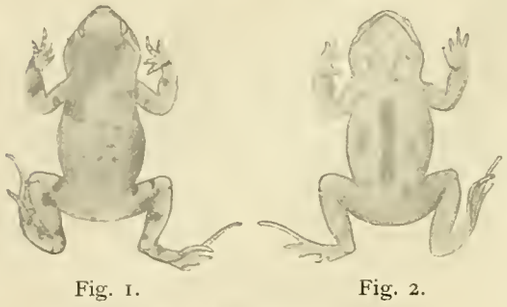


Fig. 1. Fig. 2.

Cacosternum namaquense WERN., von oben und unten.

Oberseite grau- oder rötlich-graubraun, einfarbig oder gefleckt; vor einer Linie, welche die Mitte der Augenlidränder quer über den Kopf verbindet, ist der Kopf hell, dahinter scharf abgesetzt dunkel. Bei einem Exemplar ein unregelmäßiger rotbrauner Fleck in der Rückenmitte. Hinterbeine quergebändert (je ein Querband über Ober-, Unterschenkel und Tarsus, seltener mehrere Querbinden); Unterseite gelblichweiß mit großen und kleinen kreisrunden oder elliptischen dunklen Flecken. — Länge 24—25 mm.

Kamaggas, Juli 1904 (No. 678), und Gemsbock bei Steinkopf, Klein-Namaland, August 1904 (No. 753).

Die nahe verwandte Art *C. nanum* stammt aus Vleijs, Kaffraria, *C. boettgeri* BLNGR. aus Natal.

Gattung: *Phrynomantis* PETERS.

Ph. annectens n. sp.

Kopf sehr niedergedrückt; Schnauze abgerundet, länger als der Augendurchmesser; Nasenlöcher ziemlich weit voneinander entfernt. Interorbitalraum viel breiter als ein oberes Augenlid. Finger und Zehen ähnlich wie bei *Ph. bifasciata*, die Fingerspitzen vielleicht etwas weniger erweitert; innerer Metatarsalhöcker deutlich, größer als bei *bifasciata*; Hinterbeine kurz, mit der Spitze der längsten Zehe das Nasenloch erreichend. Haut glatt; eine deutliche Falte vom Auge zur Schulter; keine Spur einer Coccygealdrüse.

Oberseite hellgrau mit einem schwarzen Flecken in der Frontoparietalgegend, der nach vorn und zu jedem der beiden Augenlider einen Fortsatz entsendet, nach hinten stößt dieser Flecken an ein breites dunkles Querband zwischen den Vorderbeinen, welches vorn einen winkeligen medianen Vorsprung und hinten einen ebensolchen Einschnitt besitzt. Ein großer dunkler Flecken an jeder Seite des Coccyx, beide hinten miteinander vereinigt. Hinterbeine dunkel und hell quergebändert. Schläfengegend dunkel; Unterseite schmutzigweiß, Bauch mit dunkler w-förmiger Zeichnung. — Länge 16 mm (junges Exemplar).

Aar-Rivier, April 1904 (No. 553).

Diese Art erinnert durch den niedergedrückten Kopf und Rumpf und das Fehlen der Hautfalte zwischen den Choanen sehr an *Cacosternum*, unterscheidet sich aber von dieser Gattung durch die vertikale Pupille und die Verbreitung der Fingerspitzen. Die vier bekannten Arten von *Phrynomantis* sind durch ihr Farbenkleid sehr leicht zu unterscheiden (*Ph. fusca* rechne ich nicht hierher). Zwei Arten, nämlich außer der beschriebenen noch *Ph. bifasciata*, leben in Südafrika, diese letztere und eine weitere (*Ph. microps*) im tropischen Afrika, und zwar sowohl im Westen als im Osten; *Ph. affinis* im Kongogebiet.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Familie: **Ranidae.**

Gattung: *Rana* L.

R. fuscigula D. B.

Boulenger, Cat. Batr. Sal., 1882, p. 50; Proc. Zool. Soc., 1905, p. 251.
Boettger, Ber. Senckenb. Ges., 1887, p. 171.

Cape flats (1904).

1. 80 mm lang, mit breitem hellen Rückenstreifen. Kehle, Brust und Bauch dunkel marmoriert. Zügel- und Schläfengegend dunkel. Tibiotarsalgelenk reicht etwas über die Schnauzenspitze hinaus. Tympanumdurchmesser = $^3/_5$ des Augendurchmessers.
2. Kleiner, ohne helle Rückenlinie. Tibiotarsalgelenk erreicht nicht ganz die Schnauzenspitze. Marmorierung der Unterseite sich auf Bauchseite und Hinterbeine erstreckend. Ein unsymmetrischer dunkler Fleck auf dem linken oberen Augenlid.

Südafrika (No. 103).

Größtes Exemplar 60 mm lang; Rückenhaut zwischen den Längsfalten feinwarzig, stark porös. Oberseite einfarbig olivengrün oder olivenbraun, dunkel gefleckt oder Längsfalten dunkler. Stimmt überein mit *fuscigula* durch: Vomerzähne in schiefen Reihen; Tibiotarsalgelenk erreicht nicht die Schnauzenspitze. Schnauze abgerundet mit undeutlicher Schnauzenkante. Tympanum = $^2/_3$ Augendurchmesser. Kehle braun marmoriert; mit *angolensis* durch: Vomerzähne zwischen den Choanen; Interorbitalraum etwas kleiner als ein oberes Augenlid; Zehen mit $^2/_3$ Schwimmhaut.

Steinkopf, August 1904 (No. 742); ein Exemplar.
Endphalangen frei von der Schwimmhaut; Längsfalten kurz, zahlreich.

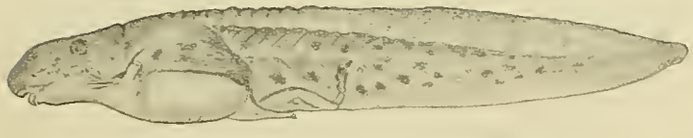


Fig. 3. Larve von *Rana fuscigula* aus Berseba, August 1905 (No. 1163).

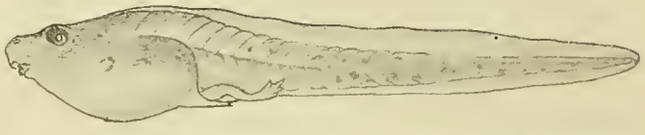


Fig. 4. Aeltere Larve von *Rana fuscigula* aus Kamaggas, Juli 1904 (No. 681).

Berseba, August 1905, Wassertümpel (No. 1163, 4 Exemplare).

1. ♂, 55 mm lang, graubraun mit zahlreichen Längsfalten, die durch kleine aufgesetzte Spitzen wie gesägt aussehen. Dunkle Querbinden an den Hinterbeinen heller eingefaßt, Vorderbeine ohne Zeichnung. Tympanum so lang wie der halbe Augendurchmesser.
2. ♂ kleiner, sonst wie voriges Exemplar.
3. ♀, 56 mm, ähnlich den ♂♂.
4. ♀ kleiner, sonst wie voriges ♀, nur Vorderbeine gefleckt, Haut glatt.
   Tibiotarsalgelenk erreicht die Schnauzenspitze beim ♂, den Vorderrand des Auges beim ♀.

Kamaggas, Süßwasser, Juli 1904 (No. 681, 7 Exemplare).

1. ♂, 56 mm. Tibiotarsalgelenk erreicht das Nasenloch; rechte 4. Zehe gegabelt. Tympanum = $^3/_5$ des Augendurchmessers. Wenig Längsfalten des Rückens, aber mehr vereinzelte spitze Warzen, namentlich an den Körperseiten. Eine sehr ausgesprochene Tarsalfalte. Finger, namentlich die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

3 inneren, durch eine sehr deutliche Spannhaut verbunden. Gliedmaßen regelmäßig gebändert. Oberseite olivengrün mit großen dunklen Flecken. Ein dunkler Winkelfleck zwischen den Augen.

2. ♂. Tibiotarsalgelenk erreicht Augenvorderrand. Tympanum = 1/2 Augendurchmesser. Längsfalten des Vorderrückens glatt, am Hinterrücken gesägt. Färbung sehr dunkel.

3. ♀, 53 mm. Hintergliedmaßen oben feinwarzig. Tibiotarsalgelenk erreicht das Nasenloch; Tympanum = 2/3 Augendurchmesser; Längsfalten kurz, besonders am Hinterrücken und an den Seiten warzenartig.

4. ♀. Tibiotarsalgelenk erreicht Augenvorderrand. Tympanum = 3/5 Augendurchmesser. Rücken mit wenigen Längsfalten (an den Seiten mehr); Hinterrücken warzig; Färbung der Oberseite fast schwarz.

5. ♀. Tibiotarsalgelenk wie voriges Exemplar. Tympanum = 2/3 Augendurchmesser. Längsfalten kurz, Hinterrücken warzig. Färbung wie voriges Exemplar.

6. ♀. Tibiotarsalgelenk wie voriges Exemplar. Tympanum = 2/3 Augendurchmesser. Warzen deutlich vorn länger als hinten; Färbung wie vorige Exemplare.

7. ♀. Tibiotarsalgelenk wie voriges Exemplar. Tympanum = 1/2 Augendurchmesser. Warzen und Färbung wie vorige Exemplare.

Larven von folgenden Fundorten:

1. Berseba, August 1905, Wassertümpel (No. 1163).

Totallänge 85, Kopfrumpflänge 25, Hinterbein 12, Rumpfhöhe 15, Schwanzhöhe 12 mm (mit Hautsaum, in der Mitte gemessen).

Der dorsale Hautsaum reicht nach vorn bis über das Spiraculum. Färbung oben bräunlichgrau, Schwanz hellbraun, dunkel gefleckt. Schwanzsaum grau, Kehle grau, Bauch weiß. Lippenzähne oben $\frac{2}{2}$, unten $\frac{3}{3}$.

Eine kleinere Larve hat 43 mm Total- und 13 mm Kopfrumpflänge; Hinterbein 1 mm, Rumpfhöhe 5, Schwanzhöhe 4 mm. Der lange Schwanz ($3^1/_2$mal so lang wie der übrige Körper) ist sehr charakteristisch.

2. Kamaggas, Südafrika, Juli 1904 (No. 681), 4 Exemplare.

	No. I	II	III	IV
Totallänge	90	76	70	58
Kopfrumpflänge	33	27	25	20
Körperhöhe	15	12	11,5	9
Körperbreite	17	13	13	11
Schwanzhöhe mit Saum	15	13	11	9
Schwanzhöhe ohne Saum	12	10	9	6
Hinterbein	18	4	2,5	1

Diese Larven unterscheiden sich ebenso deutlich von den vorbeschriebenen, wie die verwandelten Tiere derselben Provenienz. Sie sind stark gefleckt, haben einen kürzeren Schwanz (weniger als dreimal so lang wie der übrige Körper) und die Oberlippenzähne in einer unpaaren und drei paarigen Reihen. Ich kann mich aber trotzdem nicht entschließen, sie der Art nach zu trennen.

Rana fuscigula ist bisher nur aus Südafrika und angeblich aus Sierra Leone bekannt, daher neu für Deutsch-Südwestafrika.

R. grayi SMITH.

BOULENGER, Cat. Batr. Sal., p. 53; Proc. Zool. Soc., 1905, p. 251; 1907, p. 481.
BOETTGER, Ber. Senckenb. Ges., 1887, p. 171; 1889, p. 291.
WERNER, Jahrb. Ver. Magdeburg, 1898, p. 21.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Cape flats (1904).

9 Exemplare. Bei den größeren reicht das Tibiotarsalgelenk weit über die Schnauzenspitze hinaus, 1. Finger länger als der 2.

1. (43,5 mm.) Helle Vertebrallinie vorhanden.
2. (42 mm.) Schmale Vertebrallinie.
3. (40,5 mm.) Schmale Vertebrallinie in der hinteren Körperhälfte.
4. (37 mm.) Schmale Vertebrallinie (linker Hinterfuß mit 2 rudimentären Zehen).
5. (37 mm.) Keine Vertebrallinie.
6. (23,5 mm.). Schmale Vertebrallinie, Tibiotarsalgelenk reicht wenig über die Schnauzenspitze hinaus.
7. (19,5 mm.) Breites Vertebralband, Tibiotarsalgelenk erreicht Nasenloch.
8. (13 mm). Keine Vertebrallinie, Tibiotarsalgelenk erreicht Nasenloch.
9. (12 mm.) Keine Vertebrallinie (noch geschwänzt), Tibiotarsalgelenk erreicht Augenvorderrand.

Cape flats, 4., 5. September 1904 (No. 768), 4 Exemplare.

1. (39 mm.) Tibiotarsalgelenk reicht weit über Schnauzenspitze hinaus.
2. (36 mm.) Tibiotarsalgelenk reicht weit über Schnauzenspitze hinaus.
3. (28 mm.) Tibiotarsalgelenk erreicht Schnauzenspitze.
4. (26,5 mm.) Tibiotarsalgelenk erreicht Schnauzenspitze.

Helle Vertebrallinie bei 1—3 deutlich, bei 4 deutlich.

Var. ***dorsalis*** n.

Rückenzone von Schnauzenspitze zur Kloakenöffnung schmutzig-hellbraun; helle (gelbe) Vertebrallinie dennoch deutlich; Kopf- und Rumpfseiten schwarzgrau mit größeren dunklen Flecken. Ein schiefer heller Fleck über der Achselgegend. 2 Exemplare.

1. (41 mm.) Tibiotarsalgelenk erreicht Schnauzenspitze.
2. (28 mm.) Tibiotarsalgelenk reicht über Schnauzenspitze hinaus.

Bei allen Exemplaren ein kleiner weißlicher Fleck auf der Oberlippe.

Tafelbai, Februar 1904.

Ein junges Exemplar, helle Rückenlinie hinten deutlich. Hinterbeine reichen mit dem Tibiotarsalgelenk über Schnauzenspitze hinaus.

Larven aus einem Tümpel am Tafelberg bei Kapstadt, Febr. 1904 (1 große, 3 kleine).

Oberseite dunkelgrau, Schwanz rotbraun, Schwanzsaum mehr gelbbraun, Unterseite rotbraun.

Kopfrumpflänge 14, Totallänge 36, Rumpfhöhe 5, Schwanzhöhe 4 mm. Oberlippenzähne in 2 unpaaren und 3 paarigen Reihen; Unterlippenzähne in 4 unpaaren Reihen.

Eine nur aus Südafrika bekannte Art.

R. quecketti Blngr.

Boulenger, Proc. Zool. Soc. London, 1894, p. 643, tab. 39, fig. 1.

Ein ♀ von Lobatsi, Oktober 1904 (No. 795).

Totallänge 34 mm. Vomerzähne in etwas schiefen Reihen zwischen den Choanen. Schnauzenlänge = $1\frac{1}{4}$ Augendurchmesser, Tympanum $\frac{2}{3}$ desselben. Zwei Endphalangen der 4. Zehe frei. Tibiotarsalgelenk erreicht die Schnauzenspitze. 1. Finger kürzer als der 2. Ein heller Vertebralstreifen fehlt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Diese bisher aus Natal bekannte Art unterscheidet sich von *fuscigula* durch kürzere Schwimmhäute und ungefleckte Kehle.

Gattung: ***Pyxicephalus*** TSCHUDI, NIEDEN.

P. delalandii BIBR.

BOULENGER, Cat. Batr. Sal. (1882), p. 31 (*Rana*); Proc. Zool. Soc. London, 1905, p. 251 (*Rana*).
BOETTGER, Ber. Senckenberg. Ges., 1886/87, p. 170 (*Rana*); 1894, p. 93 (*Rana*).
WERNER, Jahrb. Ver. Magdeburg, 1898, p. 21 (*Rana*), und Verh. Zool.-bot. Ges. Wien, 1902, p. 342 (*Rana*).

Quaipütz, Oktober 1903 (No. 394).

Junges Exemplar, anscheinend eben verwandelt, 21 mm lang. Metatarsalschaufel länger als Innenzehe; Hinterbein erreicht mit ersterer das Nasenloch. Ein zweites junges Exemplar ebendaher.

Namib-Wüste? (No. 21).

9 Exemplare, das größte 48,5 mm. Tibiotarsalgelenk erreicht den Augenvorderrand. 3 dieser Exemplare haben eine helle Vertebral- und jederseits eine ebensolche Linie, die dem Verlaufe der dorsolateralen Längsfalten bei *Rana* entspricht.

Mashoning, Kalahari.

Ein Exemplar, 50 mm lang. Metatarsalschaufel erreicht den hinteren Augenrand.

Kalahari, 1904/5.

8 Exemplare, 25—44 mm lang; keine helle Rückenmittellinie; beim kleinsten Zehen des linken Hinterfußes abgebissen.

Weit verbreiteter Frosch, im Osten bis an die Küste des Roten Meeres (Gamilab-Berge, Nubien) vordringend. BOETTGER nennt sie von Ondonga im Ovamboland, Kuisib, Rehoboth, Namis im Rehobother Gebiet, WERNER von Windhuk.

4 Larven von Lehututu, Kalahari, Januar 1905 (No. 1056.)

Oberseite grau, Unterseite heller. Schwanz bräunlich, dunkel gefleckt. Länge 41 mm, Kopfrumpflänge 41, Rumpfhöhe 8, Schwanzhöhe 6, Hinterbein 7,5 mm.

Die Larven sind als zu dieser Gattung gehörig bereits durch den deutlichen inneren Fersenhöcker (Metatarsalschaufel) erkennbar, ebenso durch die schwach entwickelten Schwimmhäute. Von denen der *adspersa* lassen sie sich durch die Beschaffenheit der Rückenhaut, die bei letzteren Arten schon Andeutungen der Längsfalten erkennen läßt, unterscheiden. Andere Arten kommen im Gebiete ja nicht in Betracht.

Fig. 5. Larve von *Pyxicephalus delalandii* (?) aus Lehututu, Kalahari, Januar 1905 (No. 1056).

P. adspersus BIBR.

BOULENGER, Cat. Batr. Sal., p. 33; Manchester Memoirs, Vol. LI, 1907, No. 12, p. 5 (*Rana*).
BOETTGER, Ber. Senckenberg. Ges., 1887, p. 170; 1894, p. 93 (*Rana*).
WERNER, Jahrb. Ver. Magdeburg, 1898, p. 21 und Verh., Ges. Wien, 1902, p. 342 (*Rana*).
BOCAGE, Herpet. Angola, p. 157 (*Rana*).

Ein Riesenexemplar vom Vleij Topan, November 1904 (No. 876), von der Schnauzenspitze zum After 23 cm lang, also hinter *Rana goliath* BLNGR. nicht weit zurückbleibend. Kopfbreite 9 cm. Nasenloch näher

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dem Auge als der Schnauzenspitze. Tympanumdurchmesser gleich dem des Auges. Rückenfalten (3 auf jeder Seite) kontinuierlich; Seitenfalten (gleichfalls 3 jederseits) wellig; Haut zwischen den Falten, namentllich an den Seiten, dicht mit Warzen besetzt. 1. und 2. Finger gleich lang.

Eine in Südwestafrika anscheinend sehr häufige Art, die eine weite Verbreitung hat, da sie über Süd- und Ostafrika bis zum Ostsudan (Weißer Nil) vordringt. Aus Deutsch-Südwestafrika bereits bekannt geworden und zwar aus Windhuk (Werner), Ondonga in Ovamboland (Boettger), Rehoboth bis zum Nusob, am Okonango (Fleck).

7 Larven von der Pfanne Leclake, Kalahari, Dezember 1904 (No. 1003). Färbung hellgrau, Schwanz gelblichweiß, anscheinend ebenso wie das Mundfeld ganz pigmentlos. Oberlippenzähne in einer unpaaren Reihe und zwei median weit getrennten Reihen. Unterlippenzähne in 3 Reihen, die oberste in der Mitte wenig unterbrochen, etwa ⌣⌣ förmig.

Fig. 6. Larve von *Pyxicephalus adspersus* (?) von der Pfanne Leclake, Kalahari, Dezember 1904 (No. 1003).

Länge 38 mm, Kopfrumpflänge 15, Rumpfhöhe 7, Schwanzhöhe 4, Hinterbein 4 mm.

Reptilia.

Testudinata.

Cryptodira.

Familie: **Testudinidae.**

Gattung: ***Homopus*** D. B.

H. signatus (Walb.).

Taf. IX, Fig. 13a—b.

Boulenger, Cat. Chelon., 1889, p. 148, und Proc. Zool. Soc. London, 1905, Vol. II, p. 252.
Duerden, Rec. Albany Mus., Vol. I, 1906, p. 408; Vol. II, 1907, tab. 7, fig. 5 u. 6; Rep. Albany (for 1906), 1907, p. 10.
Siebenrock, Zool. Jahrb., Suppl. 10, 1909, p. 514.

Diese bisher in den Sammlungen seltene Schildkröte ist in der Sammlung Schultze durch ziemlich viele Exemplare in verschiedenem Alter vertreten:

♂ von Kamaggas, Juli 1904 (No. 679).

Inguinale nur mit einem Marginale in Kontakt. Hintere Marginalia stärker aufgeworfen als vordere. Areolen der Vertebralia und Costalia vertieft. Panzerlänge 77, Breite 58 mm; Plastron 63 mm lang, 50 breit.

2 junge Exemplare von Steinkopf, Klein-Namaland, August 1904 (No. 757).

Carapaxrand vorn und hinten sehr stark zackig. 5. Vertebrale quergeteilt, Inguinale berührt 2 Marginalia.

Carapax 42 × 36, 37,5 × 28,5 mm.

Plastron 36 × 31, 28 × 25,5 mm.

Ein junges Exemplar, Steinkopf (No. 720m). Caparax 43 × 37, Plastron 36 × 32 mm. Sonst wie vorige.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

6 Exemplare, Steinkopf, Südafrika, 1904 (No. 725).

	Marginalia	Praefrontalia	Frontale	Parietalia		Schnauzenschildchen	Plastronlänge
1. ♀	das 12. links ist ein Stück des Supracaudale	klein	noch erkennbar	angedeutet	außerdem jederseits 2 Canthalschildchen	3 + (2 + 1 + 2) + 2	82
2. ♂	11 –11	„	noch erkennbar	—		3 + 1 + 2 + 2 + 3	81,5
3. ♀	links 5. + 6. Marg. verschmolzen	„	vorhanden	—		3 + 1 + 1 + 2	79
4. ♀	12—11	groß	noch erkennbar	—		4 + 4 + 2 + (2 + 1 + 2)	78,5
5. ♀		„	undeutlich	—		2 + 1 + 2 + 3 + 1	72,5
6. ♂		„	nur hinten deutlich	vorhanden		2 + 1 + 2 + 2	60

Das sehr große Inguinale stößt bei No. 5 und 6 nur an ein Marginale (das 7.). Das größte Exemplar (♀) mit 82 mm Plastronlänge und 63,5 mm -breite hat 86,5 mm Carapaxlänge; Supracaudale steil abfallend.

Bei den 2 ♂♂ ist das Plastron vorwiegend gelb.

Das Nuchale ist in der Form äußerst verschieden, rechteckig mit vorderem Einschnitt, trapezförmig, vorn oder hinten herzförmig ausgeschnitten.

♂ und ♀ ad. aus Ketmanshoop, 1905 (No. 1153).

♀: Nuchale trapezförmig, vorn und hinten winklig ausgeschnitten. Marginalia 26 (inkl. Nuchale und Supracaudale). Alle Schilder, namentlich die Vertebralia, stark konvex, das Supracaudale steil abfallend. Vorderrand des Plastrons winklig nach aufwärts gebogen.

Carapaxlänge 88 mm, -breite 76 mm. Größte Höhe des Panzers 33,5 mm.

Oberseite leberbraun, Vertebralia und Costalia vollständig, Marginalia nur teilweise schwarz umrandet, mit Spuren von hellen Radien. Mitte der Schilder mit kleinen schwarzen Flecken.

♂: Nuchale wie beim ♀, aber schmal. Schilder des Carapax nicht konvex. (Krallen an den Hinterfüßen bei beiden Geschlechtern sehr lang.) Färbung sehr dunkel, Radiärstreifung deutlich.

Carapaxlänge 76, -breite 56, Plastronlänge 64, -breite 49; ganze Höhe 28 mm.

Carapax-Länge : Breite beim ♂ 1,36 : 1, beim ♀ 1,16 : 1.

Plastron-Länge : Breite beim ♂ 1,30 : 1, beim ♀ 1,15 : 1.

Panzerhöhe zur Carapaxlänge beim ♂ 2,7 : 1, beim ♀ 2,6 : 1.

Durch die kurzen, aber breiten Gularia ist diese Art von allen Landschildkröten Südwestafrikas zu unterscheiden, da sie die einzige *Homopus*-Art des Gebietes ist. Sie wird von Rehoboth (Hereroland) und von Namaqualand (Okièp, Klipfontein und Springbockfontein) angeführt, ist also auf Südwestafrika beschränkt.

Gattung: *Testudo* L.

T. pardalis BELL.

SIEBENROCK, Zool. Jahrb., Suppl. 10, 1909, p. 522.

Ich zitiere nur diese Arbeit, in der die ganze umfangreiche Literatur seit BOULENGERS Katalog zusammengestellt ist.

Zwei Panzer aus Südafrika.

1. (No. 103). Länge 25 (über die Krümmung gemessen 33), Breite 17 cm. Gularia nach links gedreht; auch ist der linke Vorderrand des Carapax viel weniger ausgebreitet als der rechte, Schale rechts stark abgerieben. Schale schmutzig olivengrün, mit kleinen schwarzen Flecken. Vertebralia nehmen von vorn (5½ cm) nach hinten (9 cm) an Breite zu.

2. Länge 17,5 (24) cm lang, Breite 15 cm. Vertebralia und Costalia stärker konvex, Schale mit zahlreicheren und größeren schwarzen Flecken, mehr blaßgelb.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Verhältniszahlen (Breite zur Länge)	I.	II.	I.	II.
	in cm		auf die Längendimensionen als Einheit bezogen	
Vertebrale I	5 : 5	5 : 4	1 : 1	1,25 : 1
„ II	7 : 4,8	6 : 2,1	1,46 : 1	2,86 : 1
„ III	7,8 : 4,8	7 : 4,2	1,63 : 1	1,67 : 1
„ IV	6,7 : 5,6	6 : 4,5	1,2 : 1	1,33 : 1
„ V	8,4 : 5,7	7 : 3,9	1,47 : 1	1,8 : 1
Supracaudale	9 : 5,5	6 : 4	1,63 : 1	1,5 : 1

Diese Art ist im tropischen und südlichen Afrika weit verbreitet, nämlich vom Sudan (Bahr-el-Gebel) und Abessynien bis zum Kap und von hier über Groß-Namaland (Boettger) bis Benguela. Sie erreicht von allen Arten der Gruppe die bedeutendsten Dimensionen.

T. oculifera Kuhl.

Siebenrock, Zool. Jahrb., Suppl. 10, 1909, p. 324.
Duerden, Rec. Albany Mus., Vol. II, 1907, p. 65, tab. 8, fig. 12.
Werner, Verh., Zool.-bot. Ges. Wien, 1902, p. 341.

Von dieser hübschen und anscheinend relativ häufigen Art liegen mehrere Exemplare vor.

♀ Kooa, Kalahari (No. 853 b). Carapaxlänge 124 (über die Krümmung gemessen, 147) mm, -breite 81 mm.

Vordere und hintere Marginalia sehr stark zackig vorspringend, nach hinten und etwas nach aufwärts gebogen. Supracaudale zweispitzig. Nur 4 Vertebralia. Vertebralia mit 7—10 strohgelben Radien, dazwischen noch kürzere, welche nicht zu den Areolen heranreichen. Grundfarbe am Rande dunkler als gegen die Areolen hin. Streifenzeichnung auf dem ganzen Plastron sehr deutlich. Nuchale an den Seiten dunkel.

♂ ebendaher. Länge 100 (145) mm, Breite 72 mm.

Radien auf den Vertebralia 10—14. Man sieht noch die Spuren der in der Jugend bis in die Mitte der Areolen hinziehenden Radien. Supracaudale stark nach vorn umgebogen. Nuchale am Rande hell, um den hellen Rand breiter als bei vorigem Exemplar; also auf hellem Grunde mit 2 dunklen Radien.

♂ ebendaher, November 1904 (No. 827). Länge 97 (130); Breite 72 mm. Hellrotbraun, mit dunklen Radien , Nuchale einfarbig hell. Ein mächtiger Tuberkel am Vorderarm.

Junges Exemplar. Lekutu-Kang, Kalahari, Januar 1905 (No. 1074). Länge 46 (65) mm. Carapaxrand sehr stark gezähnt; 1. Marginale und Gulare zweispitzig. Spitzen des Supracaudale stehen weiter auseinander als bei Erwachsenen. Große Schuppen am Vorderarm nur proximal und am Außenrande, distal nur kleine. Supracaudale vertikal absteigend, Krallen an den Hinterbeinen lang, Hinterbacken mit Horntuberkel. Oberseite mit netzartiger gelber Zeichnung auf schwarzbraunem Grunde, Areolen rotbraun.

Junges Exemplar von Moocane, Kalahari, November-Januar 1904/05.

Aehnlich wie voriges, 85 mm (über die Krümmung) lang, 53 mm.

Junges Exemplar von Vleij Topan, November 1904 (No. 876). 68 mm. 11 Marginalia jederseits. Nuchale spitz-dreieckig. Supracaudale mit 2 langen Spitzen, dazwischen 2 kurze. Vertebralia mit 7—8, Costalia mit 7—12 gelben Radien. Gularia vorn mit 2 Spitzen, die etwas nach abwärts gebogen sind.

Aus der Kalahari anscheinend noch nicht bekannt; dagegen aus Ondonga, Ovamboland (Boettger), Windhuk, Hereroland (Werner) und der Kapkolonie.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

T. verroxii Smith.

Taf. X, Fig. 15a—b, 16a—b.

Siebenrock, Sitz.-Ber. Akad. Wiss. Wien, Bd. CXIII, 1904, p. 313, tab. 4, fig. 4; tab. 5, fig. 5. Zool. Jahrb., Suppl. 10, 1909, p. 525. Oudemans, Zool. Anz., Bd. XVIII, 1895, p. 323.

2 Exemplare.

1. No. 107 (Südafrika).

Carapaxlänge 128 mm (über die Krümmung 168 mm), Breite 90 mm. Carapax hinten kaum breiter als vorn, Vorderrand seitlich schwach gesägt, Hinterrand kaum deutlicher. Supracaudale über den Schalenumriß dreieckig vorspringend. Winkel zwischen den Costalen und Marginalen sehr stumpf, nur vorn sehr deutlich. Nuchale klein, vorn abgerundet, mit parallelen Seitenrändern, die Spitze des 1. Vertebrale ausgeschnitten, nicht nach aufwärts gebogen. Supracaudale nicht umgebogen, ohne mittlere Längsfurche. Keine Längsfurche der seitlichen Marginalia. Außenecke des Anale berührt das vorletzte Marginale.

Schon auf dem 1. Vertebrale zeigen die Areolen deutliche Flecken. Die Zweifarbigkeit der Radien ist sehr deutlich ausgesprochen. Die braunen Flecken auf den Areolen setzen sich bald in die schwarzen Dreiecksflecken der Interradien, bald in die gelbbraunen Radien fort; ersteres beim 3., letzteres beim 2. und 4. Vertebrale gut zu sehen.

Unterseite hellgelb, nur in der Mitte braun, auch Nuchale an der Basis, 2., 3., 4. Marginale und Pectorale am Außenrande; das Supracaudale an der Basis mit braunen Dreiecksflecken. Anale mit braunen Dreiecksflecken.

2. No. 104 (Südafrika).

Carapaxlänge 120 mm (bezw. 157 mm), Breite 90 mm.

Sehr ähnlich dem vorigen Exemplar in der Form der Schale, Vertebralia nicht viel mehr höckerig. Nuchale kleiner, Areolen nicht kleiner als bei vorigem Exemplar.

Mit Ausnahme des 1. sind alle Vertebralia kleiner als die Costalia. Gularia und Analia etwas kürzer als beim vorigen Exemplar, erstere mit abgerundeter Spitze. Radien breit, weißgelb, bis 9 bei den Vertebralen und Costalen. Areolen gelb, die dunklen Interradien reichen hinein. Spuren von zweierlei Färbung der hellen Radien, namentlich an den Marginalen.

Diese schöne Landschildkröte kennt man aus der Kapkolonie, aus Klein- und Groß-Namaland (Boettger).

3. Lüderitzbucht, Juli 1903 (No. 271).

Carapaxlänge 152 mm (über die Krümmung gemessen), Breite 95 mm.

Nuchale länger als breit (2 : 1); Hinterrand des Carapax etwas stärker gesägt als der vordere. Marginalia 12—11. Gularnaht gleich der analen, länger als die femorale, diese länger als die pectorale; humerale wenig länger als die anale. Vertebralia nicht merkbar breiter als Costalia, sehr wenig gewölbt.

Supracaudale stark vorspringend. Vergrößerte Tuberkel an der Vorderseite des Unterarmes keine deutlichen Reihen bildend. Großer Tuberkel am Hinterrand des Oberschenkels. Oberschnabel stark hakig.

Marginale 3—6 unten mit schwarzen Dreiecksfleck am Außenrande; ebenso Pectorale am Außenrande und Supracaudale an der Basis (mit der Spitze gegen die des Supracaudale gerichtet). Plastron in der Mitte braun, mit Spuren der gelben Radien. Gulare fast einfarbig gelb.

Areolen ganz gelb, keiner der schwarzen Interradien reicht in sie hinein; gelbe Radien 6, sehr unsymmetrisch. Zweifarbigkeit nicht erkennbar.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

4. Kubub, April 1904, (No. 576).

Carapaxlänge 120 mm (über die Krümmung), Breite 71 mm.

Nuchale etwas breiter als lang, vorn und hinten ausgerandet. Supracaudale weniger stark vorspringend als beim vorigen Exemplar. Carapaxränder schwach gesägt. Areole des 1. Vertebrale median stumpf gekielt. Vertebralia ziemlich stark buckelartig vorspringend. Oberschnabel nicht hakig.

Nur Marginale 3—5 unten mit dunklem Flecken (kleiner als beim vorigen Exemplar), ebenso Pectorale am Außenrande. Plastron sonst ganz hellgelb, in der Mitte hellbraun, mit dunkelbraunen Radien. Areolen der Vertebralia, zum Teil auch der Costalia hinten mit dunklem Fleck. Radien der Vertebralia wenig zahlreich; auf den Vertebralen zwei auf jeder Seite, auf dem 3. die vorderen gegabelt; ferner ein breiter vorderer und hinterer Radius, ein Längsband in der Vertebrallinie fast vom Nuchale bis zur Areola des 4. Vertebrale bildend, durch dunkler gelbe Färbung von den hellgelben seitlichen Radien sich unterscheidend; ein gleichgefärbter, aber schmaler Radius zwischen diesen auf dem 4. und 5. Vertebrale und ein breiter medianer auf dem Supracaudale. Costalia so wie die Vertebralia mit zwei Paaren von hellgelben Radien, die in der Diagonale verlaufen (die medianwärts gelegenen zum Teil gegabelt) und breiten dunkelgelben Radien, von denen die longitudinal verlaufenden ein unterbrochenes Längsband über die Costalia bilden und sich an den lateralen dunkelgelben Radius des 5. Vertebrale anschließen; ein breiter vertikaler Radius gegen die Marginalia hin; von diesen das 1. und die hintersten auch mit deutlichen, zum Teil zweifarbigen Radien.

Sie ist bereits aus Groß-Namaland bekannt.

Aus der *geometrica*-Gruppe der Gattung *Testudo*, über welche wir Siebenrock und Duerden wertvolle zusammenfassende Arbeiten verdanken, sind in Deutsch-Südwestafrika noch die folgenden gefunden worden:

T. geometrica L. (Groß-Namaland),

T. smithii Blngr. (Groß-Namaland),

T. boettgeri Siebenr. (Groß-Namaland),

so daß im Gebiete 8 *Testudo*-Arten vertreten sind.

T. trimeni Blngr.

Taf. XI, Fig. 17a—c.

Boulenger, Proc. Zool. Soc. London, 1886, p. 541, tab. 57.
Siebenrock, Zool. Jahrb., Suppl. 10, 1909, p. 526.

Keetmanshoop, 1905 (No. 1153).

Carapax rundherum gesägt, da die Areolen der Marginalia kleine vorspringende Spitzen bilden. Nuchale klein, breiter als lang. Längsfurche der seitlichen Marginalia sehr deutlich, der Winkel der Costalia und Marginalia aber sehr stumpf. Das 1. Vertebrale ist so lang wie breit; die übrigen Vertebralia wenig breiter oder ebenso breit wie die Costalia. 11 Paar Marginalia. Gularia ziemlich scharfspitzig, die Spitzen der Analia berühren die letzten Marginalia. Gulare Mittelnaht etwas kürzer als die anale; diese länger als die femorale, die selbst kürzer als die pectorale ist.

Schwarze Radien des Carapax vorherrschend und auf die Areolen übergreifend. Auf den Vertebralschildern nur 5—6 gelbe Radien vollständig, die übrigen nur am Rande. An den Costalen bilden die longitudinal verlaufenden Radien eine zusammenhängende gelbe Linie. Auf dem Unterrande des 3.—7. Marginale je ein schwarzer dreieckiger Flecken, ebenso am Außenrand der Pectoralia und Abdominalia, an der Unterseite des vorletzten Marginale und des Supracaudale; Plastron mit breitem dunklen Mittelband mit hellen Radien. Kopf oben schwarz, Schnauze gelb mit schwarzer Mittellinie.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Hinterbacke mit vergrößertem Horntuberkel; Vorderrand des Unterarmes mit 3 Reihen vergrößerter Tuberkel, die Mittelreihe bei weitem die größte.

Carapaxlänge 158 mm (über die Krümmung gemessen), Breite 85 mm.

Ein zweites Exemplar von Steinkopf, Klein-Namaland (No. 725), hat 125 mm Carapaxlänge (wie vorhin gemessen) bei 65 mm Breite. Unterseite des 3.—7. Marginale mit schwarzem Randfleck, auch Pectoralia; Unterseite des Supracaudale nur rechts. Schnauze gelb mit schwarzem Mittelstreifen und ähnlichen Seitenstreifen, auch eine Längslinie unter dem Auge, mit rundlichem Fleck hinter dem Auge endigend. Nicht mehr als 7 vollständige gelbe Radien auf den Vertebralen, Costalia mit zusammenhängender Längslinie. Im übrigen ganz wie voriges Exemplar.

Diese Art ist aus der Kapkolonie und aus Groß-Namaland (BOETTGER) bekannt. Auffallend ist das Vorkommen eines Femoraltuberkels wie bei *tentoria*, das für *trimeni* von BOULENGER direkt verneint wird. Doch stimmt die Längsfurche der Marginalia, die geringe Zahl der gelben Radien und die schwächere Erhebung des Diskoidalschilder besser mit *trimeni* überein.

T. bergeri LINDHOLM.

Taf. IX, Fig. 14 a—c.

LINDHOLM, Jahrb. Nassau. Ver., Bd. LIX, 1906, p. 348 (*Homopus*).
SIEBENROCK, Zool. Jahrb., Suppl. 10, 1909, p. 519 (*Homopus boulengeri* nec DUERDEN), und Zool. Anz., Bd. XXXIV, 1909, p. 623.

Wie SIEBENROCK nach Untersuchung eines vollständigen Panzers dieser Art aus der Coll. SCHULTZE erkannte, ist diese Schildkröte kein *Homopus*, sondern eine *Testudo*.

Ich gebe nun nachstehend eine etwas ausführlichere Beschreibung dieses Exemplars, da das LINDHOLM vorliegende in bezug auf einen systematisch wichtigen Teil des Plastron unvollständig war.

Hereroland, 1904 (No. 576).

Inguinale groß, in Kontakt mit dem Femorale. Das 1. Costale bildet mit dem 1. (viereckigen) Marginobrachiale und dem 2. Vertebrale eine deutliche Sutur. Zwei Axillaria. Nuchale von oben viereckig, sehr klein, von unten gesehen, größer, dreieckig. Carapax einfarbig rotbraun. Plastron gelb, Femorale und Anale hinten (analwärts von einer von der hinteren Außen- zur vorderen Innenecke gezogenen Diagonale) braun.

Carapaxlänge 150 mm (über die Krümmung gemessen), Breite 90 mm.

Plastron, Länge 102 mm, Breite 80 mm.

Carapax mäßig gewölbt, weniger als doppelt so lang wie breit; Vorderrand schwach, Hinterrand deutlich gesägt. 1. Vertebrale fast fünfeckig, mit medianem Längskiel auf der Areolarfläche. Diskoidalschilder schwach tuberkelartig erhoben, Areolen konvex, glatt, glänzend, konzentrische Streifung sehr deutlich. 1. Vertebrale so lang wie das 1. Costale, hinten stumpfwinklig ausgeschnitten; mit parallelen Seitenrändern, etwas breiter als lang; 2. siebeneckig, so lang wie das 1., breiter als lang; 3. sechseckig, kürzer als das 2., fast doppelt so breit wie lang; 4. sechseckig mit sehr kurzer Hinterseite, so lang wie das 2., breiter als lang; 5. ebenfalls sechseckig, Vorderrand und hintere Seitenränder viel kürzer als Hinterrand und vordere Seitenränder; diese ∨förmig. Supracaudale sehr groß, etwa dreimal so breit wie ein angrenzendes Marginale, 32 mm breit, 21 mm lang.

Vorderrand des Plastrons stumpfwinkelig ausgeschnitten, Gularsutur lang, aber kürzer als die anale. Humeralia mit deutlicher Querleiste, die vom Hinterrande der Gularsutur ausgeht.

Verhältnis der Gularsutur zu den folgenden wie 14 : 18 : 9 : 40 : 7 : 18.

Von der Beschreibung LINDHOLMS unterscheidet sich vorliegendes Exemplar in folgender Weise: Vorder- und Hinterrand schwach gesägt; Nuchale sehr klein; Marginocollare (1. Marginale) viereckig;

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Marginobrachiale (2. Marginale) viereckig, mit dem 1. Costale eine deutliche Sutur bildend; Marginolateralia von oben sichtbar; Supracaudale nicht breiter als das 5. Vertebrale, schwach konvex (♀), nicht ausgekerbt. 2. Vertebrale siebeneckig, mit dem 1. Costale eine deutliche Sutur bildend; Pectoralsutur kürzer als anale, ein wenig länger als die femorale, die abdominale etwas mehr als doppelt so lang wie die anale.

Trotz dieser zahlreichen Unterschiede nehme ich keinen Anstand, an der Identität beider Exemplare der Art nach festzuhalten.

Durch die Auffindung der Art in Hereroland ist das Vorkommen der Art in Deutsch-Südwestafrika nunmehr festgestellt und jedenfalls auch der Fundort Gibeon richtig.

T. angulata Schw.

Siebenrock, Zool. Jahrb., Suppl. 10, 1909, p. 543.

Ein Exemplar (Panzer), Südafrika.

Panzerlänge 78 (über die Krümmung 109), Breite 60 mm.

Hellgelb, Vertebralia und Costalia mit schwarzem Rand, aber ohne schwarzen Mittelflecken (Spuren an den mittleren Vertebralen). Costalia zeigen an den braunen Rändern Spuren heller Radien. Marginalia mit spitz-dreieckigen schwarzen Flecken. Unterseite des 2. und aller hinter dem Inguinale gelegenen Marginalia mit schwarzen Flecken.

Ein Exemplar, ♂, Steinkopf, Südafrika 1904, No. 725.

Nuchale von oben gesehen sehr klein, von unten lang, schmal. Das breiteste Vertebrale (das 4.) ist schmäler als das breiteste Costale (das 2.), ebenso breit als das 1. und 3. Costale; Frontale vorhanden, aber wie die Praefrontalia gespalten.

Carapax 150 mm (über die Krümmung 180 mm) lang, 90 mm breit.

Plastron 129 mm lang, 75 mm breit.

Aus Süd- und Südwestafrika (Groß-Namaland, nach Boettger) bekannt.

Pleurodira.

Familie: Pelomedusidae.

Gattung: *Pelomedusa* Wagl.

P. galeata Schoepff.

Boulenger, Cat. Chelon., 1889, p. 197.
Siebenrock, Zool. Jahrb., Suppl. 10, Heft 3, 1909, p. 561.

1 ♂ und 3 ♀ verschiedener Größe von der Insel Possession? No. 90 (1903). 1 ♀ ad. von Mookane, Oktober 1904 (No. 823).

♂ Panzerlänge (mit Faden gemessen) 137 mm, Breite 102 mm. Pectoralia in Kontakt. Plastronschilder an den Rändern braun, sonst gelb.

♀ ad. (Carapax 120 × 93 mm); Plastron ganz braun.

♀ semiad. (Carapax 117 × 87 mm); Plastron wie vorige; Pectoralia getrennt.

♀ juv. (Carapax 68 × 57 mm); Plastron wie beim ♂.

Verhältnis der Länge von Intergulare : Gulare : Pectoralsutur:

	Verhältnis der Länge von Intergulare : Gulare : Pectoralsutur	Breite des Intergulare
♂ (I)	17 : 25 : 3 mm	11 mm
♀ (II)	16 : 24 : 4 „	12 „
♀ (III)	9 : 27 : 0 „	7 „
♀ (IV)	8 : 13 : 2 „	4 „
♀ (V)	15 : 35 : 5 „	6 „

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Schwanz des ♂ 50, des größten ♀ 20 mm.

Krallen des ♂ stärker (nicht länger) als beim ♀.

Kopflänge zur Breite beim ♂ und ♀ gleich (30 : 30, 26 : 26).

Intergulare sehr schmal, Gularia asymmetrisch; 4. Vertebrale ganz abnorm.

3 Junge von Chamis, Groß-Namaland, August 1905.

Panzerlänge etwa 34 mm. Vertebralia und Marginalia grobkörnig, bei einem Exemplare das 4. Vertebrale unregelmäßig quergeteilt, daher auch links 4, rechts 5 Costalia.

Eine in Afrika weitverbreitete Art; von Togo bis zum Kap und zum Sudan. Westmadagaskar. BOETTGER nennt sie von Rehoboth im Hererolande.

Squamata.

Lacertilia.

Familie: Geckonidae.

Gattung: ***Chondrodactylus*** PTRS.

Ch. angulifer PTRS.

PETERS, Mon.-Ber. Ak. Berlin, 1870, p. 110, tab., fig. 1.
BOULENGER, Cat. Liz., Vol. I, p. 11, tab. 2, fig. 5.
BOETTGER, Ber. Senckenberg. Ges., 1886/87, p. 140.
J. G. FISCHER, Mitt. Mus. Hamburg, 1888, p. 12.

1. Ein ♂ von Angra Pequena, Januar-Februar 1904.

Länge 80 + 60 mm; Kopf 30 × 25 mm. Supralabialia 10, Sublabialia 10; 10 Bauchschuppen entsprechen dem horizontalen Augendurchmesser. Färbung weißlich; Querbinden des Rückens und Längslinie der Rückenmitte undeutlich; Schwanz an der Basis verdickt, mit zwei flachen, dreieckigen vergrößerten Tuberkelschuppen an jeder Seite hinter der Kloakenspalte. Die Schwanzwirtel bestehen auf der Ventralseite aus 3, auf der Dorsalseite aus 5 Schuppenringen, von letzteren ist die 4. die vergrößerte Tuberkelreihe.

2. Ein Exemplar (Kubub und Sinclair-Mine).

Länge 42 + 28 mm. 11—9 Supralabialia; Schuppen auf dem Augenbrauenrand sehr groß, viereckig; Schuppen auf Hinterhaupt und Schläfen konvex oder kegelförmig; die an die Sublabialia anstoßenden Schuppen, namentlich hinter dem Mentale, größer als die folgenden. Hellgrau, fast weißlich, mit sehr verwaschenen, bläulichgrauen Querbinden.

Von diesem merkwürdigen Gecko war kein sicherer Fundort außerhalb Südafrika bekannt, obwohl ihn J. G. FISCHER bereits für Deutsch-Südwestafrika angab. Eine zweite Art, *Ch. weiri* BLNGR., lebt in der Kalahari, wurde aber von Herrn Prof. SCHULTZE nicht aufgefunden.

Gattung: ***Ptenopus*** GRAY.

Pt. garrulus (SMITH).

BOULENGER, Cat. Liz., Vol. I, p. 15, tab. 2, fig. 2.
BOETTGER, Ber. Senckenberg. Ges., 1885/86, p. 10; 1894, p. 86.

Vier Exemplare, Prince of Wales Bay, Mai 1903 (No. 121).

1. Supralabialia 8—9, Sublabialia 9—10, Kopfrumpflänge 50 mm.
2. „ 9—9, „ 8—7, „ 50 „ (Totallänge 83).
3. „ 9—10, „ 7—7, „ 40 „ („ 69).
4. „ 7—7, „ 6—6.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Supranasalia durch ein Schildchen (bei No. 4 durch zwei) getrennt; bei allen Exemplaren ein schwarzer Fleck unter dem Auge, bei dem größten nur angedeutet. Das kleinste Exemplar mit deutlichen Querbinden (6 + 9).

Ein ♂, Lüderitzbucht, Januar-Februar 1904.

Totallänge 90 mm, Schwanz 39 mm. Supralabialia 7, Sublabialia 5. Schwanzwurzel mit 3 spitzen Tuberkelschuppen jederseits.

Oberseite rotbraun mit gelben, runden, größeren und kleineren Flecken. Schwanz mit 9 regelmäßigen Querbinden.

Ein kleineres ♂ ebendaher, besitzt 8 Supra-, 7 Sublabialia; schmutzig-rotbraun, die Rückenflecken so groß, daß die Grundfarbe in Form von Querbinden zwischen ihnen übrig bleibt.

Ein Exemplar, Südafrika.

Supralabialia 7—8, Sublabialia 7—?. Schwanz und linker Vorderfuß regeneriert. Querbinden undeutlich.

Dieser laut zirpende Gecko ist bereits aus Süd- und Südwestafrika bekannt. Boettger führt ihn von Angra Pequena und Rehoboth an.

Gattung: ***Phyllodactylus*** Gray.

Ph. porphyreus Daud.

Boulenger, Cat. Liz., Vol. I, p. 87, tab. 7, fig. 5.
Roux, Zool. Jahrb., Syst., Bd. XXV, 1902, p. 405.

Ein Exemplar, Cape flats, 1904 (95 mm lang, Schwanz 51 mm) und eines (jung) von Warmbad, Juni 1904. — Neu für Deutsch-Südwestafrika!

Südafrika und Madagaskar. Diese Art ist bekanntlich dem australischen *Ph. marmoratus* äußerst nahe verwandt, was, wie Boulenger bereits hervorhebt, ein bemerkenswertes Seitenstück zu dem Vorkommen einer Art der australischen Gattung *Oedura* in Damaraland ist (*Oedura africana*); eine zweite Art dieser Gattung lebt bekanntlich in den Drakensbergen in Natal (*Oedura nivaria*). — Eine sehr nahe verwandte Art (*Ph. ansorgii*) wurde von Boulenger aus Angola beschrieben; *Ph. lineatus* Gray ist aus der Kapkolonie, *Ph. palmatus* Mocq. vom Gabun bekannt.

Gattung: ***Lygodactylus*** Gray.

L. capensis (Smith).

Boulenger, Cat. Liz., Vol. I, p. 160 (1885). Proc. Zool. Soc., London, 1905, p. 252; 1907, p. 484. Manchester Mem., Vol. LI, 1907, No. 11, p. 7. Ann. Natal Mus., Vol. I, 1908, p. 223.
Boettger, Ber. Senckenberg. Ges., 1886/87, p. 21.
Bocage, Herpet. Angola, p. 15.
Roux, Zool. Jahrb., Syst., Bd. XXV, 1907, p. 405.

♀ aus Ketmanshoop, 1905 (No. 1154).

Supralabialia 7—7, Supranasalia durch 2 Schuppen getrennt. Nasenloch zwischen dem 1. Supralabialia und 2 Nasalen. Mentale durch 2 symmetrische Einschnitte an den Hinterrändern etwa 3-lappig. Hellgrau mit schwarzer Linie vom Nasenloch zum Auge und Vorderbeinansatz; darüber eine weißliche Linie vom Auge zur Schwanzwurzel; Unterseite weißlich.

Auch bei Exemplaren aus der Kalahari (1904/05) (Supralabialia 7—6, 8—8; Totallänge 59—69 mm) ist das Mentale in ähnlicher Weise von hinten eingeschnitten und dreiteilig. Diese Erscheinung wird auch von Roux erwähnt und wohl zweifellos richtig auf unvollständige Verschmelzung des Mentale mit den angrenzenden Sublabialen zurückgeführt. Sie ist auch bei *L. madagascariensis* und *tolampye* zu beobachten.

L. capensis ist aus Deutsch- und Portugiesisch-Ostafrika, aus Süd- und Südwestafrika sowie aus Angola bekannt. Boettger erwähnt ihn aus der Kalahari (leg. Nolte).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Gattung: ***Pachydactylus*** WIEGM.

P. bibronii (SMITH).

SMITH, Ill. S. Afr., Rept., tab. 50, fig. 1 (*Tarentola*).
BOULENGER, Cat. Liz., Vol. I, p. 201 und Proc. Zool. Soc. London, 1905, Vol. II, p. 252; 1907, p. 484. Manchester Mem., Vol. LI, 1907, No. 12, p. 7.
BOETTGER, Ber. Senckenberg. Ges., 1886/87, p. 140.
BOCAGE, Herpet. Angola, p. 15.
J. G. FISCHER, Mitt. Mus. Hamburg, 1888, p. 12, tab. 2, fig. 3 (*laevigatus*).
WERNER, Verh. Zool.-bot. Ges. Wien, 1902, p. 338.
ROUX, Zool. Jahrb., Syst., Bd. XXV, 1907, p. 407;.

Eine häufige Art in Deutsch-Südwestafrika, durch Exemplare von folgenden Fundorten vertreten:

Südl. Hereroland (No. 397), September-Oktober 1903.

Rückentuberkel einfach gekielt oder triedrisch (vergl. die Abbildg. bei SMITH), nicht sternförmig, 10 Lamellen unter der Mittelzehe.

Ein zweites Exemplar ebendaher, 115 mm lang, Kopfrumpflänge 60 mm, hat ebenfalls typische Beschuppung. Supralabialia 10—9; Nasorostralia in Kontakt. 27 Schwanzwirtel unterscheidbar.

Okahandja (No. 339).

Typische Form; 19 Reihen von Tuberkelschuppen. Schwanz mit 27 Wirteln vergrößerter Schuppen. 10 Supralabialia. Nasorostralia in Kontakt. Totallänge 140 mm, Kopfrumpflänge 67 mm.

Lüderitzbucht (No. 274), 4 Exemplare.

Alle mit sternförmig gekielten Rückentuberkeln in 17 Längsreihen. Supralabialia 10—11, 10—10, 10—10, 11—9; Schwanzwirtel bei zweien 30, bei den übrigen Schwanz regeneriert. Nasorostralia bei zweien in Kontakt, bei den übrigen getrennt. Länge 84 + 76, 76 + 75, 87 + 83 (Schw. reg.), 71 + 60 (Schw. reg.) mm. Eine sehr deutliche Seitenfalte jederseits, mit nach hinten an Größe zunehmenden Tuberkeln besetzt.

Lüderitzbucht, Januar-Februar 1904.

7 Exemplare mit sternförmig gekielten Rückentuberkeln, das größte 80 + 80 mm lang; 26 Schwanzwirbel unterscheidbar.

Lüderitzbucht, 1903 (No. 489).

Ein Exemplar, Rückentuberkel, wie vorige, 26 unterscheidbare Schwanzwirtel.

Lüderitzbucht (No. 68), 28. April 1903.

17 Reihen von Tuberkelschuppen; 25 deutliche Schwanzwirtel. 9 Supralabialia. Nasorostralia getrennt.

Bethanien (No. 1199), August 1905 (3 Exemplare).

Kopfschuppen sehr weniger stark gekielt, auf Hinterkopf, Rücken und Schwanz mehrkielig (radiär); an den Seiten von Hals, Rumpf und Schwanz, sowie auf der Oberseite der Gliedmaßen kegelförmig, zum Teil mehrspitzig. Schwanz bei allen 3 Exemplaren von der Basis an regeneriert. Kopfrumpflänge 84, Kopflänge 25, Breite 24 mm.

Kubub, März-April 1904 (No. 567).

Rückentuberkel sternförmig gekielt, 32 Schwanzwirtel unterscheidbar; Supralabialia 9; Nasorostralia getrennt. Länge 153 mm, Kopfrumpflänge 75 mm.

Kubub, April 1904 (No. 564).

Ein intaktes Exemplar von 175 mm Total- und 88 mm Kopfrumpflänge. Kopf 30 × 29 mm.

Keetmanshoop, 1905 (No. 1154).

2 jüngere Exemplare, das größere typisch, das kleinere mit größtenteils glatten oder kaum merkbar gekielten Rückentuberkeln (Uebergang zu *P. laevigatus* FISCH.), Supralabialia 9, 11. Nasorostralia beim erstgenannten Exemplar getrennt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Koviesberge, Namib hinter Angra Pequena, November 1903 (No. 488).

Schuppen auf der Schnauze konvex, auf und in der Nähe der Schnauzenkante schwach gekielt oder stumpf-kegelförmig. Auf der Mittellinie vor den Augen und ebenso auf dem Hinterkopf zwischen den großen Schuppen kleine, polygonale. Rückentuberkel in 17 Reihen, die der Mittel- und Seitenreihen am kleinsten. 20 deutliche Schuppenwirtel. Nasorostralia getrennt. Supralabialia 9. Tuberkel auf Hinterkopf und Nacken kegelförmig, radiär gestreift, zum Teil zweispitzig, ebenso auch auf den Gliedmaßen.

Ein 2. Exemplar ebendaher stimmt in der Kielung der Rückentuberkel (in 19 Reihen) mit vorigem überein; Supralabialia 10—11; Länge 86 + 76 mm (Schw. reg.). Ein drittes Exemplar derselben Provenienz hat 10 Supralabialia, 27 unterscheidbare Schwanzwirtel. Länge 92 + 88 mm.

Chamis, Groß-Namaland, August 1905.

Ein junges Exemplar mit 17 Reihen von Rückentuberkeln; 9 Supralabialia.

Schließlich ein Exemplar ohne Fundortsangabe:

Rückentuberkel deutlich radiär gekielt (19 Reihen), 27 deutliche Schwanzwirtel, Nasorostralia getrennt; 10 Supralabialia. 11 Lamellen an der Unterseite der Mittelzehe. Hinterseite der Oberschenkel nahe der Kloakenöffnung mit Gruppen von Tuberkelschuppen (♂?).

Diese Art ist von Benguela und Mozambique bis zum Cap verbreitet; wir können 3 Formen unterscheiden: 1. mit vorwiegend glatten Tuberkelschuppen des Rückens; dieses ist der *P. laevigatus* Fischer (bei Aus und auf dem Wege nach Bethanien von Steingröver gesammelt)[1]); 2. die typische Form mit stark aber einfach längsgekielten oder triedrischen Rückentuberkeln (Hereroland); 3. die Form mit radiär gekielten Rückentuberkeln und zwei- oder mehrspitzigen Tuberkeln auf der Oberseite der Gliedmaßen (*P. stellatus* n. var.) von Groß-Namaland.

Als besondere Formen kann ich die erste und letzte kaum ansehen, da die oben genannten Merkmale durchaus nicht unüberbrückt sind und alle anderen überhaupt versagen.

Aus Deutsch-Südwestafrika ist dieser Gecko von Otjimbingue und Neu-Barmen, Hereroland (Peters), Windhuk (Werner), Angra Pequena (F. Müller, teste Boettger), Aus, Groß-Namaland (Boettger), Aus und Suibes (Fischer) bekannt.

P. capensis (Smith).

Smith, Ill. S. Afr. Rept., tab. 50, fig. 1 (*Tarentola*).
Boulenger, Cat. Liz., Vol. I, p. 202; Ann. Natal. Mus., Vol. I, 1908, p. 223.
Roux, Zool. Jahrb., Syst., Bd. XXV, 1907, p. 408; Rev. Suisse Zool., 1907, p. 81.

4 Exemplare, Vleij Topan, November 1904 (No. 876).

Das größte 50 + 67 mm lang (♂); 3 Tuberkel an jeder Seite der Schwanzwurzel; 6 Supralabialia; Nasorostralia in Kontakt; 16 Tuberkelreihen; 12 Schwanzwirbel unterscheidbar; das 2. (44 + 43 mm lang), ein ♀, hat 8 Supralabialia, 12 Schwanzwirtel, die beiden übrigen, ♂♂ mit regeneriertem rübenförmigen Schwanz 8—7, 8—8 Supralabialia; und wie das erstgenannte 3 Tuberkelschuppen an jeder Seite der Schwanzwurzel.

3 Exemplare, ♂, Kalahari, Severelela, November 1904 (No. 1090).

Das größte 48 + 50 mm lang. Rückenschuppen sehr deutlich gekielt, in der Längsrichtung durch 2—3, in der Querrichtung durch 1—2, transversal durch 1—2 Körnerschuppen getrennt. Symphysiale 1,5 mm lang, 1,3 mm breit (bei *formosus* gegen 2 mal so lang wie breit). Unterscheidet sich von *P. bibroni*

1) Mit Ausnahme des Umstandes, daß die Rückentuberkel gekielt sind, finde ich alle Merkmale des *P. laevigatus* bei Exemplaren von *P. bibronii* aus Deutsch-Südwestafrika wieder; dagegen sind Exemplare aus Angola durch stärkere Präorbital- (Canthal-)Leisten und auffallend verkleinerte Schuppen zwischen diesen ausgezeichnet.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

durch geringere Größe, schmäleren Kopf, stets einfach gekielte Rückentuberkel, rübenförmig verdickten Schwanz, weniger Subdigitallamellen. Von *formosus* durch das kürzere Symphysiale, die weniger stark (aber noch sehr deutlich) gekielten Rückentuberkel, die Färbung unterschieden. Schwanzwirtel schon in der zweiten Schwanzhälfte nicht mehr unterscheidbar. Färbung hellbraun, mit dunklen Flecken.

Supralabialia 7, Sublabialia 6, Subdigitallamellen 4—5; 3 Tuberkelschuppen jederseits an der Schwanzbasis. — Das 2. Exemplar (44 + 46 mm lang) hat ebenso wie das 3. (Schw. reg., Kopfrumpflänge 46 mm) nur 2 Schwanzbasistuberkel. Ohröffnung bei diesen beiden Exemplaren größer als beim ersten.

Steinkopf, Juli 1904 (No. 742).

Supralabialia und Sublabialia 8—8; Supranasalia in Kontakt; gegen 20 Schwanzwirtel deutlich unterscheidbar. Länge 35 + 40 mm. Hintere Schwanzhälfte mit dunklen Querbinden, die breiter sind als die hellen Zwischenräume.

Diese Art ähnelt ebenso dem mediterranen *Hemidactylus turcicus*, wie die vorige der *Tarentola mauritanica*. Sie bewohnt die ganze Kapkolonie.

P. formosus SMITH.

BOULENGER, Cat. Liz., Vol. I, p. 203, tab. 16, fig. 2.
ROUX, Zool. Jahrb., Syst., Vol., 25, 1907, p. 410.
BOULENGER, Ann. Mag. N. H. (6), Vol., 17, 1896, p. 21 (*affinis*).

Die vorliegenden Exemplare stimmen weder mit der Abbildung bei BOULENGER, noch mit einem von Dr. ROUX als *formosus* bestimmten Exemplare der Ausbeute von Prof. MAX WEBER, der mir dieses freundlichst tauschweise überließ, sehr gut überein, doch scheinen mir die Unterschiede nicht groß genug, um eine besondere Art darauf zu gründen.

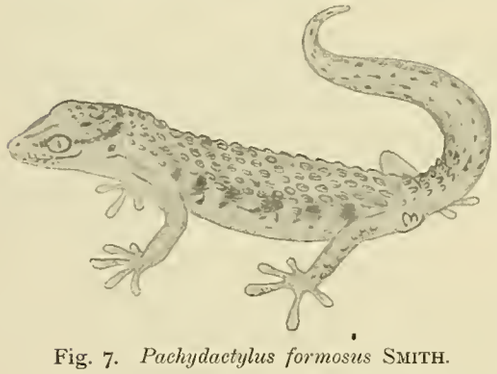


Fig. 7. *Pachydactylus formosus* SMITH.

Mir lagen folgende Exemplare vor:

Kamaggas, Südafrika, Juli 1904 (No. 679).

Exemplar von 80 mm Total- und 38 mm Kopfrumpflänge. Von *P. capensis* verschieden durch dichter gedrängt stehende, deutlich gekielte Rückentuberkel, sowie dadurch, daß die Finger und Zehen unterseits bis zum Grunde mit Lamellen bedeckt sind (13 unter der 4. Zehe). Nur die großen Tuberkel der Schwanzoberseite sind gekielt. Kopf schon zwischen den Augen mit ungleichartigen Schuppen bedeckt, 3 Nasalia, davon die Nasorostralia in Kontakt, 9 Oberlippenschilder bis unter die Pupille. 7—8 Sublabialia. Symphysiale schmäler als bei *capensis* und nach hinten mehr verengt, Schnauze mehr zugespitzt, Auge etwas größer, Ohröffnung näher dem Auge.

Hellgrau mit dunkelbraunen Flecken, etwas ähnlich *Hemidactylus brookii*. Verschieden von *P. affinis* durch die vergrößerten Tuberkel auf Hinterkopf und Schläfe und durch die in ziemlich deutlichen Längs- und Querreihen angeordneten großen Rückentuberkel.

Verschieden von der Beschreibung und Abbildung von *P. formosus* durch die wenigstens im Vergleich zur Abbildung stärker erweiterten Finger und Zehen, die nicht gekielten oberen Schwanzschuppen und die verschiedene Zeichnung.

Mookane, Kalahari, 3 Exemplare.

Das größte Exemplar 49 + 46 mm. Supralabialia 8—8; Nasorostralia in Kontakt. Zeichnung aus kleinen, unregelmäßigen Flecken bestehend. Beim zweiten 8—8, beim dritten 7—7 Supralabialia.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Rumpftuberkel in 18—20 Reihen; 12 oder 20 Schwanzwirtel unterscheidbar. Die halbmondförmige Zeichnung um Hinterkopf ist gut sichtbar.

Kamaggas, Juli 1904 (No. 678), 3 Exemplare.

Das größte Exemplar 35 + 30 mm lang. Supralabialia 8—8, Sublabialia 7—7; Nasorostralia getrennt, Symphysiale nach hinten sehr wenig verschmälert, hinten abgerundet. — Kopf schmal, eiförmig; Schwanz größtenteils regeneriert, mit unregelmäßigen geschindelten, teilweise gekielten Schuppen. — Oberseite mit großen schwarzbraunen schachbrettförmig angeordneten Flecken; Schwanzregenerat dunkel punktiert. Labialia dunkel gefleckt.

Ein junges Exemplar (24 + 24 mm), Schwanz mit 24 Wirteln, doch nur die vorderen 12 mit deutlich erkennbaren vergrößerten Tuberkelschuppen; Zeichnung sehr undeutlich; sonst wie das große Exemplar.

Ein weiteres junges Exemplar, so groß wie das vorige, Zeichnung wie das große Exemplar; Supralabialia 7—7.

Steinkopf, Juli 1904 (No. 742), 2 Exemplare.

Länge 69 mm, Kopfrumpflänge 33,5 mm. Supralabialia 7, Sublabialia 6, Nasorostralia getrennt. Schnauze kürzer, Labialia höher als bei *capensis*. Schwanz (zur Hälfte regeneriert) in der Mitte verdickt, bei *capensis* nach hinten allmählich verschmälert. Beim zweiten Exemplar (30 + 30 mm) Labialia und Nasorostralia wie beim vorigen.

Steinkopf, August 1904 (No. 752).

Supralabialia 7—7, Nasorostralia getrennt. Symphysiale schmal, nach hinten verengt. Grau mit dunklen Querbinden und nuchalem Hufeisenband. Kopfrumpflänge 21 mm.

Südafrika, 1904 (No. 725).

Ein junges Exemplar, Supralabialia 7—6. Nasorostralia getrennt. Rückentuberkel nicht stark gekielt. Fundort?

Ein Exemplar von 100 mm Länge. Kopfrumpflänge 56 mm; Schwanz größtenteils regeneriert. Supralabialia 7—8, Sublabialia 6—6. Nasorostralia in Kontakt. Außer in der Kielung der Rückentuberkel ist kein Unterschied von *P. capensis* zu bemerken.

Von dem Transvaal-Exemplar, das im Habitus recht sehr an *P. capensis* erinnert, unterscheiden sich die mir vorliegenden durch den schmäleren Kopf, die stärker gekielten Rückentuberkel in weniger (16, beim Transvaal-Exemplar 22) Reihen; auch reichen die Ventralen an den Seiten weiter hinauf, die Tuberkel sind durch größere Zwischenräume (nach allen Richtungen mindestens 2 Schuppen) voneinander getrennt, während sie bei dem Transvaal-Exemplar dichter stehen (stets nur durch eine Schuppenreihe getrennt) und allmählich in die Ventralen übergehen.

In der Kopfpholidose ist kein Unterschied von Belang zu beobachten. Sollten diese Unterschiede, zu denen auch noch der ganz beträchtliche in der Färbung hinzukommt, sich als wesentliche ergeben, so möchte ich für die südwestafrikanischen Exemplare den Namen *P. tessellatus* vorschlagen.

P. fasciatus Blngr.

Ann. Mag. Nat. Hist. (6), Vol. II, p. 138.

Kamaggas, Juli 1904 (No. 678).

Kopf niedergedrückt. Schnauze länger als der Augendurchmesser. Rostrale pentagonal, fast doppelt so breit wie hoch. Nasenloch zwischen drei Nasalen, vom Supralabiale getrennt. Nasorostralia in Kontakt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Supralabialia 9—9, Sublabialia 7—8. Symphysiale sehr lang und schmal, nach hinten verschmälert, so lang wie die angrenzenden Sublabialia. Rückentuberkel groß, undeutlich gekielt, in regelmäßigen Querreihen, durch wenige kleine Körnerschuppen voneinander getrennt. Auch die Oberseite der Gliedmaßen mit vergrößerten Tuberkelschuppen und ebenso die Basalhälfte des Schwanzes mit Querreihen von solchen. Subdigitallamellen 6—8, auf den nicht erweiterten Teil sich erstreckend.

Fig. 8. *Pachydactylus fasciatus* BLNGR.

Kopf oben bräunlich, diese Färbung am Hinterkopf von einer W-förmigen schwarzbraunen Zeichnung, deren Enden sich an die postokulare Längsbinde anschließen, begrenzt. Rücken mit 3 breiten bräunlichen, vorn und hinten schwarzbraun gesäumten Querbinden. Schwanz mit 11 schwarzen Querbinden, die so breit sind wie die hellen Zwischenräume zwischen ihnen; diese weißlich, wie die zwischen den dorsalen Querbinden.

Totallänge 43 mm (Kopfrumpflänge 21 mm).

Ich konnte das Exemplar mit einem ungefähr gleichgroßen des Museums Hamburg vergleichen. Bei diesem sind die 3 dorsalen Querbinden voll schwarzbraun, die dunkle Hinterhauptsbegrenzung ist hufeisen-, nicht W-förmig, die Anzahl der Schwanzquerbinden (die breiter sind als die hellen Zwischenräume) beträgt 10. Die Rückentuberkel sind deutlich gekielt, in schiefen Reihen. Die Zeichnung des ersteren Exemplars ist direkt auf die des zweiten zurückzuführen, die Unterschiede in der Pholidose möchte ich in Anbetracht ihrer Variabilität innerhalb der Gattung für nicht belangreich betrachten, es stehen ihnen auch genügend zahlreiche übereinstimmende Merkmale entgegen.

Die Art ist bisher ausschließlich aus Namaland bekannt.

P. rugosus SMITH.

SMITH, Ill. S. Afr. Rept., tab. 75, fig. 2.
BOULENGER, Cat. Liz., Vol. I, p. 204.

Ein sehr schönes Exemplar dieser seltenen Art von Kubub, 1904 (No. 545). Schnauzenlänge = $1\frac{1}{2}$ Orbitaldurchmesser. 4 (+ 2 geteilte unter dem Apex) Querlamellen an der Unterseite der 4. Zehe. Supranasalia durch 2 Schuppen voneinander getrennt; 9 Supralabialia, 8 Sublabialia. Symphysiale länger als breit, hinten abgestutzt.

Fig. 9. *Pachydactylus rugosus* SMITH.

Länge etwa 80 mm; Kopfrumpflänge 55, Breite des Schwanzes 10 mm. Die Prä- und Postokularbinde, die Querbinden des Rückens und die Bauchseite schwarzbraun, helle Zwischenräume der Querbinden hellgrau, Schwanz oben dunkelgrau, dunkel gefleckt, unten rötlichgrau.

Ein zweites Exemplar von Kamaggas, Juli 1904 (No. 678).

Länge 87 mm, Kopfrumpflänge 48 mm; größte Kopfbreite 11, größte Schwanzbreite 9 mm. 10 Supralabialia; Nasenlöcher zwischen 3 Nasalschildchen, davon die Supranasalia am größten, durch kleine Körnerschuppen voneinander getrennt. Augendurchmesser gleich dem Abstand des Auges vom Nasenloch. Rückentuberkel gestreift. Schwanz mit Ringen von spitzkegelförmigen Schuppen, die ersten 8 deutlich unter-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

scheidbar. Oberseite hellgraubraun, Zeichnung schwarzbraun, weiß gesäumt. Kehle mit großen dunklen Flecken, Bauch fein dunkel punktiert.

Dieser Gecko ist bisher nur in Südafrika gefunden worden, ist also neu für Deutsch-Südwestafrika.

P. ocellatus Cuv.

Boulenger, Cat. Liz., Vol. I, p. 205.
Roux, Zool. Jahrb., Syst., Bd. XXV, 1907, p. 411.
Werner, Jahresb. Ver. Magdeb., 1898, p. 14.
Bocage, Herpet. Angola, p. 16.

4 Exemplare, südliches Hereroland, September-Oktober 1903 (No. 397).

Supralabialia 8—7, 7—8, 7—8, 7—7. Supranasalia in Kontakt. Lippenschilder mit je einem dunklen Flecken. Oberseite entweder mit hellen kleinen Flecken oder mit zwei unregelmäßigen Reihen großer dunkler Flecken, auf bräunlichgelbem Grunde.

Ein Exemplar, ♂, Kubub, März-April 1904 (No. 567).

Rostrale deutlich breiter als hoch. Durchmesser des Auges gleich seiner Entfernung vom Nasenloch. Supralabialia 7. An jeder Seite der Schwanzwurzel 4 flache Tuberkelschuppen. Lippenschilder wie obige Exemplare. Weiße Flecken auf dem Rücken, nicht dunkel gesäumt.

Ein Exemplar, Lüderitzbucht (No. 275).

Verbreitung: Süd- und Südwestafrika von Transvaal bis Benguela; Ascension. Neu für Deutsch-Südwestafrika! — Ein Exemplar von der Farm Neitsas, Bezirk Grootfontein (leg. Dr. G. Fock 1907) befindet sich im Museum Hamburg.

P. serval n. sp.

Chamis, Groß-Namaland, August 1905.

Kopf schmal, eiförmig. Schnauze $1^3/_4$mal so lang wie der Augendurchmesser. Ohröffnung sehr schief elliptisch. Körper niedergedrückt, Zehen kurz, in der Länge wenig voneinander verschieden, unterseits mit 6 Lamellen unter dem verbreiterten Teil. Oberseite mit gleichartigen Körnerschuppen, die auf der Schnauze deutlich, aber nicht mehrmals größer sind als auf dem Hinterkopfe. Rostrale wenig breiter als hoch, Supranasalia in Kontakt, Supralabialia 9 bis unter die Augenmitte. Symphysiale um die Hälfte länger als breit. Sublabialia 7. Nasorostralia in Kontakt.

Oberseite dunkel-braungrau mit unregelmäßig angeordneten dunklen Flecken. Unterseite grau.

Im Magen Reste von Libellen (Agrioniden), eines Käfers und viele Termiten.

Länge 38 + 31 mm (Schwanz von der Basis an regeneriert).

Ein zweites, schwanzloses Exemplar stimmt mit dem beschriebenen gut überein.

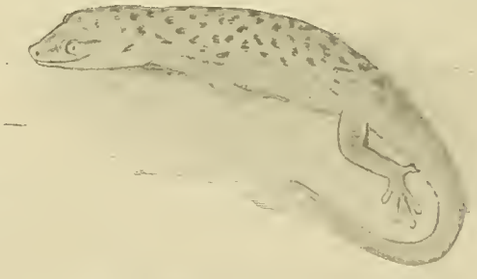


Fig. 10. *Pachydactylus serval* Wern.

Diese Art gehört in die Verwandtschaft des *P. ocellatus*, unterscheidet sich aber durch die längere Schnauze, die elliptische Ohröffnung, die aneinanderstoßenden Supranasalia (Nasorostralia), und die Färbung von dieser Art, die kleineren Schuppen auf der Schnauze und die größere Zahl von Supralabialen, sowie durch die Zeichnung von *P. punctatus*, schließlich durch die längere Schnauze, die größere Zahl von Subdigitallamellen und ebenfalls durch die Zeichnung von *P. mariquensis*.

Da aus dieser Gruppe keine Art seit dem Erscheinen von Boulengers Katalog beschrieben wurde, so beschreibe ich die vorliegende Art als neu.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

P. amoenus n. sp.

Kamaggas, Juli 1904 (No. 678).

Kopf ziemlich konvex, Schnauze $1^1/_2$mal so lang wie der Augendurchmesser, etwas zugespitzt. Ohröffnung klein, oval, etwas schief, vom Augenhinterrande um die Länge der Schnauze entfernt. Rostrale doppelt so breit wie lang, rechteckig. Nasenloch zwischen 3 ziemlich gleichgroßen Nasalen und dem 1. Supralabiale. Nasorostralia durch 3 Körnerschuppen voneinander getrennt. Supralabialia 9—9, Sublabialia 7—8. Symphysiale fast parallelrandig, hinten abgerundet. Finger und Zehen nicht verbreitert, unten mit 5—6 Querlamellen. Oberseite mit kleinen, gleichartigen Körnerschuppen, Kehle mit sehr kleinen Körnerschuppen, die gegen den Bauch in kleine geschindelte Cycloidschuppen übergehen. Schwanzschuppen homogen. Schwanz in der Mitte sehr wenig verdickt, am Ende zugespitzt. ♂ mit 5 Tuberkelschuppen an jeder Seite der angeschwollenen Schwanzbasis.

Fig. 11. *Pachydactylus amoenus* WERN.

Oberseite hell-bräunlichgrau mit 5 zackigen Querbinden auf dem Rumpf, 5 ganzrandigen auf dem Schwanz. Die Querbinden sind rötlichbraun, schwarz eingefaßt. Ein schwarzer Fleck an der Schnauze über Ober- und Unterlippe; ein zweiter auf der Unterlippe unter dem Auge.

Totallänge 66, Kopfrumpflänge 36 mm.

Nächstverwandt und sehr ähnlich dem *P. mariquensis*, durch die längere Schnauze, die größere Zahl der Subdigitallamellen, die getrennten Nasorostralia sicher unterscheidbar.

Die bisher bekannten *Pachydactylus*-Arten lassen sich etwa folgendermaßen unterscheiden:

I. Rückenschuppen mit größeren Tuberkeln untermischt.

A. Rückentuberkel gekielt oder glatt, nicht kegelförmig.

1. Subdigitallamellen 8—10 (größere Arten).

Formenkreis des *P. bibronii* SMITH:

- a. Rückentuberkel glatt . . . . . *P. laevigatus* FISCHER (Deutsch-Südwestafrika).
- b. Rückentuberkel gekielt. *α.* schwach . . . . *P. boulengeri* TORNIER (Deutsch-Ostafrika).
- gekielt. *β.* stark . . . . *P. bibronii* SMITH (Südwest- u. Südostafrika).
- gekielt. *γ.* radiär gestreift *P. stellatus* WERNER (Deutsch-Südwestafrika).

2. Subdigitallamellen 4—8.

a. Nasenloch in Kontakt mit dem 1. Supralabialie; Symphysale wenigstens zweimal so lang wie breit . . . . . *P. weberi* ROUX (Klein-Namaland).

Formenkreis des *P. capensis* SMITH:

b. Nasenloch vom 1. Supralabialia getrennt.

α. Rückentuberkel schwach gekielt . . . . *P. capensis* SMITH (Süd- u. Südwestafrika).

β. Rückentuberkel stark gekielt.

Subdigitallamellen 4—5 . . . . . *P. formosus* SMITH (Süd- u. Südwestafrika).

Subdigitallamellen 6—9 . . . . . *P. fasciatus* BLNGR. (Namaland).

c. Symphysiale quadratisch; 4 Subdigitallamellen . . . . . *P. mentomarginatus.*

B. Rückentuberkel kegelförmig.

a. Kopfschuppen kegelförmig, Bauchschuppen granulär, subkonisch . . . . . *P. rugosus* SMITH (Süd- u. Südwestafrika).

b. Kopfschuppen konvex, Bauchschuppen geschindelt *P. oshaugnessyi* BLNGR. (Nyassa-See).

C. Rückentuberkel von den Körnerschuppen nur durch die Größe verschieden.

Tibia mit konischen Tuberkeln . . . . . *P. maculatus* SMITH (Südafrika).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

II. Rückenschuppen gleichartig.

a. Schuppen auf der Schnauze drei- bis viermal so groß als auf dem Hinterkopf . . . . . *P. punctatus* Ptrs. (Mozambique).

b. Schuppen auf der Schnauze nicht doppelt so groß als auf dem Hinterkopf.

α. Subdigitallamellen 4—5; Nasorostralia meist getrennt; Schnauze wenig länger als der Augendurchmesser . . . . . *P. ocellatus* Cuv. (Süd- u. Südwestafrika).

β. Subdigitallamellen 6; Nasorostralia in Kontakt; Schnauze $1^3/_4$mal so lang wie der Augendurchmesser . . . . . *P. serval* Werner (Groß-Namaland).

γ. Subdigitallamellen 5—6; Nasorostralia getrennt; Schnauze $1^1/_2$mal so lang wie der Augendurchmesser . . . . . *P. amoenus* Werner (Klein-Namaland).

δ. Subdigitallamellen 3; Nasorostralia in Kontakt; Schnauze kaum so lang wie der Augendurchmesser . . . . . *P. mariquensis* Smith (Inneres von Südafrika).

Gattung: ***Colopus*** Peters.

C. wahlbergi Ptrs.

Peters, Mon.-Ber. Akad. Berlin, 1869, p. 57, tab., fig. 1.

4 Exemplare aus der Kalahari zwischen Kgokong und Kong, Dezember 1904 (No. 1089).

Finger und Zehen ähnlich wie bei *Chondrodactylus*, aber länger und mit 2 Lamellen am Ende, ohne Krallen. Beschuppung der Oberseite aus gleichartigen, kleinen, glatten, schwach geschindelten Schuppen bestehend. Gliedmaßen und Unterseite mit größeren Cycloidschuppen. Rostrale fünfeckig; Nasenloch zwischen 3 Schildchen; das Supranasale von dem der anderen Seite durch ein kleines Schildchen getrennt; je 9 Supra- und Sublabialia; Mentale länger als breit, hinten abgerundet; Kehle mit kleinen Schindelschuppen, diese kleiner als die des Bauches; keine Präanal- oder Femoralporen; Schwanz hinter der Basis verdickt. Ohröffnung sehr klein, soweit vom Hinterrande wie die Schnauzenspitze vom Vorderrande des Auges entfernt.

Totallänge des größten Exemplars 85 mm, Schwanz 41 mm, Kopf 12×7,5 mm.

Ein Exemplar, Kalahari 1904/5.

8—9 Supralabialia; Supranasalia getrennt; 87 mm lang, Schwanz 35 mm.

Ein Exemplar, ♂, Vleij Topan, November 1904 (No. 876).

Supralabialia 8, Sublabialia 7; Supranasalia getrennt. An der aufgetriebenen Schwanzbasis jederseits 5 kegelförmige Tuberkelschuppen.

Die Art ist bisher nur in Damaraland gefunden worden.

Gattung: ***Rhoptropus*** Ptrs.

Rh. afer Ptrs.

Peters, Mon.-Ber. Akad. Wiss. Berlin, 1869, p. 59, tab., fig. 2.
Bocage, Herpet. Angola, p. 16.
Boettger, Bericht Senckenb. Ges., 1894, p. 88.

2 Exemplare, ohne Fundortsangabe.

Supralabialia 10—10, Sublabialia 9—9, 3 Nasalia. Hell graubraun mit undeutlichen dunkleren Querbinden und weißen Flecken.

14 Exemplare, Rooibank bei Walfischbai, April-Mai 1905 (No. 1131).

Das größte 87 mm lang, Kopfrumpflänge 48 mm. Kopf und Rumpf (Formol) schwarzgrau, Gliedmaßen heller, dunkel gebändert, ebenso der Schwanz. Bauch dunkelgrau.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Dieser Gecko ist von Damaraland (PETERS) und Mossamedes (BOCAGE) bekannt. In Klein-Namaqualand ist er durch *Rh. ocellatus* BLNGR. vertreten.

Syndactylosaura n. gen.

Finger und Zehen mit Ausnahme der Endphalangen durch eine Hautduplikatur verbunden, welche oben und unten wie der übrige Körper mit Körnerschuppen bedeckt ist. An den Hinterfüßen ist diese Haut zwischen der 4. und 5. Zehe tief eingeschnitten und die 5. Zehe scheint den übrigen gegenüberstellbar zu sein. Nasenlöcher tubulär, Pupille senkrecht; Beschuppung aus kleinen gleichartigen Körnerschuppen. Schwanzwurzel beim ♂ mit einem Längskamm von 9—11 plattgedrückten, abstehenden Schuppen besetzt; beim ♀ sind sie nicht abstehend, klein (9—9).

S. schultzei n. sp.

Taf. VI, Fig. 3, 3a—c.

Kopf eiförmig, vorn stark zugespitzt. Nasenlöcher zwischen 2 Nasalen, von denen das vordere halbmondförmig, das hintere stark aufgetrieben ist; Rostrale sechseckig, sein Hinterrand breit, eine breite Sutur mit einem darauffolgenden, ein wenig schmäleren und kürzeren unpaaren Schildchen bildend, welches die beiden vorderen Nasalia voneinander trennt; zwei Reihen von Schuppen zwischen Nasalen und Oberlippenschildern. Supralabalia 12—15 (♂), 14—16 (♀); Sublabialia 11—9 (♂), 12—13 (♀). Symphysiale doppelt so lang wie die angrenzenden Sublabialia; nach hinten etwas verbreitert und abgerundet.

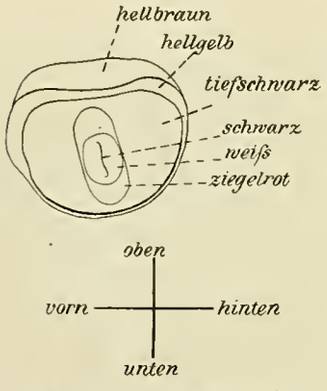


Fig. 12a. Auge von *Syndactylosaura* (Farbenverteilung nach dem Leben). Skizze von Prof. L. SCHULTZE.

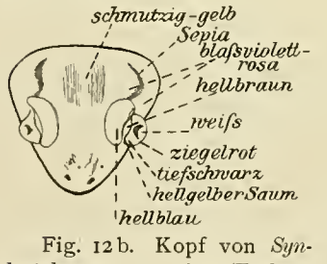


Fig. 12b. Kopf von *Syndactylosaura* von oben (Farbenverteilung nach dem Leben). Skizze von Prof. L. SCHULTZE.

Krallen gekrümmt, stumpf. Schwanz drehrund, allmählich sich zuspitzend. Oberseite gelblichweiß mit weitmaschigem braunen Netzwerk. Schwanz und Füße einfarbig

	♂ No. 122 Prince of Wales Bay Mai 1903	♀ No. 455 Lüderitzbucht. Dezember 1903
	Dimensionen in mm	
Totallänge	98	120
Schwanzlänge	44	52
Kopflänge	16	20
Kopfbreite	12	14
Vorderbein	21	24
Hinterbein	24	30

Dieser merkwürdige Gecko ist wohl die interessanteste herpetologische Entdeckung der SCHULTZEschen Reise. Seine mächtigen „Sandschwimmhäute" dürften unter Reptilien von seiner Lebensweise wohl einzig dastehen. Das Hamburger Museum besitzt auch ein Exemplar. Außer den beiden obenerwähnten Originalexemplaren sammelte Prof. L. SCHULTZE auch noch ein junges Exemplar an der Prince of Wales Bay, Mai 1903 (No. 122); es ist 52 mm lang. Augenschuppenring hell schwefelgelb.

Familie: **Agamidae.**

Gattung: *Agama* DAUD.

Die vier Hauptgruppen dieser Gattung sind sowohl geographisch als auch ökologisch gut charakterisiert. Gruppe I bei BOULENGER umfaßt terrestrische, Wüsten oder Steppen bewohnende Arten, die den südlichen und östlichen Mittelmeerländern angehören; Gruppe II A Formen von gleicher Lebensweise, die die vorige

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

in Afrika, südlich vom Aequator, ökologisch vollkommen vertritt; II B Baum- und Felsentiere des tropischen Afrika, die zum Teil, aber mit Beibehaltung ihrer Lebensweise, in dem paläarktischen Teil des Kontinents sich verbreiten, wie *A. bibroni* in Marokko und Westalgerien, *A. spinosa* in Nubien; hierher würden freilich auch die beiden Arten *atricollis* und *cyanogaster* zu rechnen sein (Gruppe III A 1). Alle übrigen Arten der Gruppe III (A 2, B) sind Felsen- und zum Teil Bergbewohner des gemäßigten Asiens.

Die südwestafrikanischen *Agama*-Arten gehören der Gruppe II A an, mit Ausnahme von *A. planiceps*, die eine der drei im Westen Afrikas vorkommenden Arten der sonst vorwiegend ostafrikanischen Gruppe II B ist (die beiden anderen sind die obengenannte *A. bibroni* in Marokko und Westalgerien und die in Afrika auch im Westen weitverbreitete *A. colonorum*).

Während nun die übrigen Arten der Gruppe II A untereinander eine große Affinität besitzen und vielleicht mehr als Formenkreise zu bezeichnen sind, in denen eine bestimmte Anzahl sehr variabler Merkmale in verschiedener Weise kombiniert sind, stellt *A. atra* eine wohl von ihnen getrennte, durch die oft kaum mehr als heterogen zu bezeichnende Beschuppung des Rumpfes und die seitlich kompresse Form des Schwanzes beim erwachsenen ♂ zu der Gruppe II B hinüberführende Art vor.

A. hispida L.

Boulenger, Cat. Liz., Vol. I, p. 349.
Gough, Ann. Transvaal Mus., Vol. I, 1909, No. 3, p. 188, tab. 20, fig. 3—4.

Steinkopf, Juli 1904 (No. 742).

♀ ad.: Kehle blau. Brust und Bauch mit weitmaschigem dunklen Netzwerk (oder, wenn man will, braun mit sehr großen runden weißen Flecken). Die heterogene Beschuppung des Rumpfes geht auch auf das basale Schwanzdrittel über (nicht bei *brachyura*). Hinterbein reicht bis zur hinteren Kehlfalte. 3. und 4. Zehe fast gleich lang (183 mm lang, Kopfrumpflänge 85 mm).

♀ semiad.: Kehle, Brust und Bauch mit weitmaschigem dunklen Netzwerk. Hinterbein reicht zum Augenhinterrand (140 mm lang, Kopfrumpflänge 64 mm). Zeichnung der Oberseite wie *brachyura*.

Mafeking, Februar 1905 (No. 1132).

Junges Exemplar. Kopf mit 3 hellen Querbinden. Helle, scharf begrenzte unterbrochene Vertebrallinie. 5. Zehe reicht so weit wie die 1.

Kalahari, Kooa, November 1904 (No. 1088); 1 ♂, 3 ♀♀.

Occipitale klein, wie bei *atra*. Rückenkamm beim ♂ ziemlich deutlich, nicht aber beim ♀. Die kleinen Rückenschuppen schwach, die großen stark stachelig. Keine Seitenfalte. Hinterbein reicht nur bis zur Achselhöhle. Kein helles Vertebralband.

♂ (84 + 127 mm) mit dunkelblaugrauer Kehle; 12 Präanalschuppen. Schuppen auf der Oberseite des Kopfes glatt, konisch oder stumpf gekielt. 4. Zehe länger als die 3.

1. ♀ (75 + 95) 3. Zehe länger als 4.
2. ♀ (78 + 93) 3. „ „ „ 4.
3. ♀ (85 + 98) 4. „ „ „ 3.

} Unterseite einfarbig.

Mashoning, Kalahari (♀).

Länge 70 + 75 mm. Ein gelber Vertebralstreifen wie bei *A. distanti* Blngr.

Okahandja (No. 359).

♀ ad.: Kehle mit braunen Längslinien, Mitte einfarbig, dunkel.

♀ juv.: Ebenso, Bauch undeutlich retikuliert.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Exemplare aus der Kalahari erinnern sehr an *A. distanti* Blngr., die aus Steinkopf an *brachyura* Blngr. Bei der großen Variabilität dieser Gruppe in allen zur Artunterscheidung verwendeten Merkmalen kann ich die beiden letztgenannten Arten nur als Lokalrassen der *hispida* ansehen.

A. brachyura Blngr.

Boulenger, Cat. Liz., Vol. I, p. 350, tab. 28, fig. 1, und Proc. Zool. Soc., London, 1905, Vol. II, p. 252.
Boettger, Ber. Senckenberg. Ges., 1886/87, p. 141 (*hispida*).
J. G. Fischer, Mitt. Mus. Hamburg, 1888, p. 12.
Roux, Zool. Jahrb., Syst., Vol. XXV, 1907, p. 414.

Aus der Kapkolonie (leg. A. Smith), von Deelfontein (leg. Seimund) und Britisch Namaland (Klipfontein und Port Nolloth, leg. Grant) durch Boulenger, von Matjesfontein, Steinkopf und zwischen Oranje-Fluß und Jakhalswater (leg. M. Weber) durch Roux angegeben, aus Deutsch-Südwestafrika durch Boettger (Damaraland) und Fischer (Aus).

Kubub, März-April 1904 (No. 567).

4 Exemplare, 2 ♂♂, 2 ♀♀.

♂
- I. 105 + 122 mm. Präanalschuppen 12. Schwanz mit 10 dunklen Querbändern.
- II. 110 + 177 „ „ 12. „ „ 11 „ „
- III. 101 + 122 „ „ 10. „ „ 11 „ „
- IV. 86 + 95 „ „ 11. „ „ 7 „ „

Bei dem ersten Exemplar sind 3 dunkle Querbinden zwischen den Augen zu bemerken, die 1. einen nach hinten, die 3. einen nach vorn offenen Winkel bildend, die mittlere ziemlich gerade. Eine helle Vertebrallinie vorhanden, sonst keine Rückenzeichnung, erst in der Sacralgegend paarige dunkle Flecken. Schwanz mit schiefen dunklen Querbinden. Gliedmaßen ebenfalls gebändert. 4. Zehe erreicht Ohröffnung. Beim 2. Exemplar ist die Rückenzeichnung deutlicher. 4. Zehe erreicht Ohröffnung oder Augenhinterrand. Kehle grünlichblau bis violett, nach hinten immer dunkler werdend. Kehl- und Brustschuppen stark, Bauchschuppen schwach gekielt.

♀
- V. 56 + 54 mm. Bauchschuppen gekielt! Rückenmitte hell aschgrau, Seiten hell rotbraun, mit dunkelbraunen symmetrischen Flecken. Kopf mit dunklem Dreiecksflecken auf der Schnauze, 2 Querbinden zwischen den Augen und trapezförmige Flecken auf dem Hinterkopf. Schwanz erheblich länger als Entfernung von Kehlfalte und Kloakenspalte. Unterseite weitmaschig retikuliert.
- VI. 48 + 43 mm. Sonst wie voriges Exemplar.

A. aculeata Merr.

Boulenger, Cat. Liz., Vol. I, p. 351; Manchester Memoirs, Vol. 51, 1907, No. 12, p. 7.
Boettger, Ber. Senckenberg. Ges., 1894, p. 89.
Werner, Verh. Zool.-bot. Ges., Wien, 1902, p. 89.
J. G. Fischer, Mitt. Mus., Hamburg, 1888, p. 12.
Roux, Zool. Jahrb., Syst., Vol. XXV, 1907, p. 415.
Gough, Ann. Transvaal Mus., Vol. I, 1909, No. 3, p. 191, tab. 19, fig. 1—2.

Südliches Hereroland (No. 397), 4 Exemplare (3 ♂♂).

Bauchschuppen schwach gekielt; Tibia so lang wie der Schädel bis zum Hinterkopf. Präanalschuppen 13, 10 (5 + 5), 10 (5 + 5). Das kleinste Exemplar mit deutlichen Parietalschildern.

Kehle mit unregelmäßigen blauen Längslinien, Kehlsackzipfel ganz blau.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Kubub, März-April 1904 (No. 567). Ein Exemplar.

Junges. Halsseiten hinter der Querfalte schwarz. Kehle mit dunklen Längslinien.

Kalahari, 1904/05 (♂).

Kehle schwarzgrau. 11 Präanalschuppen. Totallänge 235 (Schwanz unvollständig), Kopfrumpflänge 102 mm.

Vleij Topan, November 1904 (No. 876), 2 ♂♂, 2 ♀♀.

♂ mit 10 Präanalschuppen; Kehle tintenschwarz; 5 deutliche Längsreihen von vergrößerten aufrechtstehenden Schuppen, die äußerste jederseits nicht kontinuierlich. Länge 100 + 140 mm.

♂ mit 14 Präanalschuppen. Eine unregelmäßige Reihe noch größerer Schuppen zwischen Median- und Seitenreihe ist hier deutlicher als bei dem vorigen, größeren ♂. Sonst wie dieses.

♀ Kehle mit dunklen Längslinien. Längsreihen vergrößerter Schuppen deutlich. Länge 70 + 104 mm; das 2. ♀ jung.

Kalahari zwischen Lokanong und Severelela, Oktober 1904 (No. 814).

♂ mit 13 Präanalschuppen, Kehle mit dunklem Längsstreifen, in der Mitte ganz dunkel; 3 vollständige und eine kurze Längsreihe stark vergrößerter gekielter Schuppen an jeder Rumpfseite.

Nachstehende Exemplare können als *A. pulchella* Boc. aufgefaßt werden:

Okahandja (No. 359) 2 ♂♂.

Kehle mit dunklen Längslinien.

1. ♂ mit 14 Präanalschuppen; Mitte der Kehle ganz schwarz; Bauch retikuliert. Unterseite der Gliedmaßen und des Schwanzes gelblichweiß. Oberseite von Kopf und Rumpf viel dunkler als der Schwanz.
2. ♂ mit 12 Präanalporen. Zeichnung der Unterseite weniger dunkel.

Ketmanshoop, 1905 (No. 1154).

♀ ad. Kopfseiten (Oberlippe und Schläfe) schön blauviolett, Kehle weißlich mit undeutlichen grauen Längslinien. Kopf oben rostbraun, Querbinde vor den Augen grau. Oberseite sonst rostrot. Tibia so lang wie der Schädel. Vergrößerte Rückenschuppen nicht in zusammenhängenden Reihen. Links 3., rechts 4. Zehe die längste.

Lehututu, Kalahari, Januar 1905 (No. 1075), 2 ♀.

♀ Kehle mit dunklen Längslinien, in der Mitte schwarz. Brust, Bauch und Unterseite der Gliedmaßen retikuliert.

Mookane, Kalahari, November-Januar 1904/05, 1 ♀.

Nachstehende Exemplare stehen zum Teil in der Mitte zwischen *aculeata* und *armata*.

Südliches Hereroland, September-Oktober 1903 (No. 397), 5 ♂♂, 2 ♀♀.

♂ Kehle in der Mitte blauviolett; 9 Präanalschuppen; Tibia so lang wie der Schädel. 3. und 4. Zehe gleichlang. Bauchschuppen schwach aber deutlich gekielt. Vergrößerte Rückenschuppen in deutlichen Längsreihen. Kopfschuppen glatt.

♂ Kehle wenig grau gestreift. 13 Präanalschuppen. Tibia etwas kürzer als der Schädel. 3. Zehe länger als die 4. Kopfschuppen gekielt. Spitzen der Schuppen an den Sohlen und Kiele der Subdigitalschuppen schwarz (rechtes Hinterbein fehlt vom Knie an).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

♂ Kehle mit dunklen Linien, auf dem Kehlsack und jederseits davon ein bläulicher Fleck. Tibia so lang wie der Schädel. 3. Zehe länger als die 4. Kopfschuppen höckerig. Spitzen der Sohlenschuppen, Kiele der Subdigitalschuppen schwarz. Rückenzeichnung aus einer Reihe von rhombischen, hellen, dunkel gesäumten Flecken, an deren laterale Ecken sich Querbinden anschließen: 13 Schwanzquerbinden.

♂ jung. Kehle mit Längslinien, Kehlsack dunkelgrau, 12 Präanalschuppen. Tibia länger als der Schädel. Kopfschuppen deutlich gekielt. Bauchschuppen kaum merkbar gekielt. 4. Zehe länger oder ebenso lang wie die 3.

♂ jung. Kehle mit Längslinien. 12 Präanalschuppen. Tibia kürzer als der Schädel. Kopfschuppen gekielt. Bauchschuppen schwach gekielt. 3. Zehe länger als die 4.

♀ Kehle mit grauen Längslinien. Tibia ebenso lang wie der Schädel. Bauchschuppen deutlich gekielt, 4. Zehe länger als die 3.

♀ jung. Tibia so lang wie der Schädel; 3. Zehe länger als 4.

Die Art ist bekannt aus Windhuk (Werner), Aus (Fischer) und Rehoboth (Boettger); von Deutsch-Südwestafrika über die Kapkolonie bis Transvaal. — Ich bin außer stande, *A. aculeata* und *armata* in allen Fällen mit Sicherheit zu unterscheiden, da keines der unterscheidenden Merkmale vollkommen stichhaltig ist. Ein Exemplar, das ich als *A. armata* bestimmt habe (Farm Neitsas, Bez. Grootfontein, leg. Dr. G. Fock 1907) befindet sich im Mus. Hamburg.

Agama spec.

Groß-Bruckkarroßberg, August 1905 (No. 1164).

2 kleine Exemplare, Totallänge 108, Kopfrumpflänge 48 mm. Finger und Zehen kurz; Schwanzschuppen gleichartig, stark gekielt. Kopfschuppen glatt, gleich, größer als Rückenschuppen. Diese gekielt, mit wenig vergrößerten, aber untereinander recht ungleichen Schuppen untermischt, deren Kiele gegen die Spitze verdickt, aber nicht mucronat sind. Bauchschuppen sehr klein, Kiele an der Spitze verdickt. 5. Zehe meist kürzer als die 1.; 3. die längste. Ein kleiner Nackenkamm vorhanden, zwei kurze Reihen ähnlicher Stacheln an jeder Seite davon, jedoch nicht über der Ohröffnung (um welche herum überhaupt keine Stacheln sich befinden), wohl aber eine Längsreihe hinter ihr. Nasenloch am Hinterrande eines konvexen Nasale, unterhalb des Canthus rostralis.

Färbung hell graubraun, Schwanz mit dunklen Querbinden. Kehle mit dunkelgrünen Längslinien.

Beide Tiere sind anscheinend noch nicht erwachsen. Sie machen einen ganz fremdartigen Eindruck und dürften wohl einer neuen Art angehören, für die ich den Namen *A. namaquensis* vorschlagen möchte.

A. atra Daud.

Boulenger, Cat. Liz., Vol. I, p. 352; Proc. Zool. Soc., 1905, p. 253.
Boettger, Ber. Senckenberg. Ges., 1885/86, p. 12, 1886/87, p. 142.
J. G. Fischer, Mitt. Mus. Hamburg, 1888, p. 12.
Roux, Zool. Jahrb., Syst., Bd. XXV, 1907, p. 415.
Gough, Ann. Transvaal Mus., Vol. I, 1909, No. 3, p. 192, tab. 22—24.

Die häufigste Art der Gattung in Südwestafrika, in zahlreichen Exemplaren von verschiedenen Fundorten vertreten.

1. ♂ von Lüderitzbucht, 1903.

Oben schwärzlich mit weißlicher Vertebrallinie, Schwanz gelbbraun mit undeutlichen Querbinden. Schuppen der Oberseite sehr wenig verschieden, so daß man leicht in Versuchung kommt, das

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Exemplar in der Gruppe II B zu suchen. Schuppen auf dem Hinterkopf stumpf gekielt. 10 Präanalschuppen. Kehle schwärzlich, Brust dunkelgrau, von hier ab nach hinten wird die Färbung immer heller. Präanalgegend und Schwanzunterseite weiß. Die Seitenfalte macht das Exemplar einem *Uraniscodon plica* ähnlich. Der Schwanz verschmälert sich nach hinten nicht allmählich, sondern es steigt die untere Konturlinie in langgestreckt S-förmigem Bogen nach hinten aufwärts (charakteristisch für das ♂ von *atra*). Länge 93 + 110 mm.

2. ♀ Hinterhauptschuppe schwach stumpf gekielt; 12 dunkle Schwanzquerbinden. Oberseite dunkel bläulichgrau; Schwanz bläulichweiß. Kehle mit 10 schwarzbraunen Längslinien.

3. ♂ von Lüderitzbucht, 1903 (No. 489).
Graubraun mit kleinen gelben Flecken und gelber Rückenmittellinie. Supraocularia, Gliedmaßen und Schwanz sandfarbig. Oberlippe bläulich. Kehle graublau, ebenso Brust und Bauch, Unter- von Gliedmaßen und Schwanz weißlich. 16 Präanalschuppen.

4. ♂ mit 13 Präanalschuppen. Kehle blau mit dunklen unregelmäßigen Längslinien. Etwas heller als voriges ♂, Rückenlinie weniger deutlich, viele dunkle Punkte. Oberlippe bläulich.

Lüderitzbucht, Januar-Februar 1904.
5 ♂♂, 2 ♀♀, meist halbwüchsig, Präanalschuppen 10, 11, 12; bei den ♂♂ Kehle gestreift und blau.
4 ♂♂, 3 ♀♀; Präanalschuppen 10—11; bei einem ♂ Hinterbein am Knie abgebissen und verheilt.

♀ von Lüderitzbucht, 22. April 1903 (No. 69).
Mit wenigen blaugrauen Längslinien der Kehle (keine in der Medianlinie). Oberseite graubraun, gelblichweiß und schwarzbraun gefleckt und punktiert.

♀ von Lüderitzbucht, Juni 1903 (No. 194).
Dunkelgrau mit heller Vertebrallinie. Schwanz mit 12 dunklen Querbinden. Kehle dunkel blaugrau mit undeutlichen Längslinien.

Lüderitzbucht, 22. April 1903 (No. 69).
Occipitale groß, vergrößerte Schuppen des Rumpfes relativ größer als bei den Erwachsenen. Seitenfalten sehr deutlich. Kehle mit deutlichen dunklen Längslinien. Schwanz heller als der Rumpf, Vertebrallinie am Vorderrücken erhalten.

Lüderitzbucht, 1903 (No. 489).
8 Exemplare. 1 ♂ ad, sonst halbwüchsig und ♀. Präanalschuppen 10, 13.

Lüderitzbucht, Januar-Februar 1904.
4 Exemplare. 2 ♂ ad. Präanalschuppen 10—14.

Lüderitzbucht, Januar-Februar 1904.
♀ Kehle gelblichweiß mit grauen Längslinien. Heller Vertebralstreifen nur angedeutet. Oberseite braun mit gelblichen Flecken. Rumpfbeschuppung nicht auffallend ungleich. Länge 89 + 114 mm.

Lüderitzbucht (No. 274).
♂ halbwüchsig. Präanalschuppen 11. Kopf gelblichweiß, dunkel gefleckt. Rückenfirste hell, Oberseite sonst braun mit gelblichen und schwärzlichen Flecken. Kehle mit graublauen Längslinien und Flecken, Kehlsack grau.

♂ etwas älter; Präanalschuppen 11. Rückenfirste gelblich, Augenbrauenränder und Schläfen gelblichbraun, ebenso Vorderbeine. Kehle wie beim vorigen Exemplar.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

♀ halbwüchsig. Kopf bis zum Occipitale gelbbraun, dann mehr graubraun, mit dunkelgrauen Querbinden und gelblichen Flecken. Schwanz gelbbraun mit olivenbraunen Querbinden. Kehle mit grauen Längslinien.

Junges, graubraun, Schwanz hell, dunkel gebändert. Kehle wie das ♀.

Lüderitzbucht (No. 275).

2 halbwüchsige Exemplare.

Lüderitzbucht 1903.

♂ mit 12 Präanalschuppen, die äußerste jederseits quergeteilt. Kehle grauschwarz, nach hinten heller. Präanalgegend schwarz. Unterseite der Hintergliedmaßen weiß. Oberseite dunkel mit heller Vertebrallinie.

♀ oben wie das ♂, Kehle dunkel retikuliert, Unterseite sonst einfarbig weiß.

Angra Pequena, Januar-Februar 1904.

♂ jung, mit 11 Präanalschuppen. Kehle graublau, mit dunklen Längslinien.

Namib-Wüste (No. 13).

Junges. Kehle mit dunklen Längslinien, die die Medianlinie freilassen.

Kubub, März-April 1904 (No. 567).

2 Junge, das größere braun mit dunklen Flecken und Querbinden und mit gelben Punkten (auf den vergrößerten Schuppen); das kleinere gelbbraun, schwarz gefleckt. Bauchschuppen gekielt!

Kubub, März-April 1904 (No. 520).

♂ Kehle in der Mitte blau, Seiten sowie Brust grünlich. Rückenfirste gelblich. Schwanz kurz, doch fehlt nur ein kleines Stück. Präanalschuppen 6 + 6.

♂ Kinn blau. Seiten des Rumpfes mit gelben, schwarz eingefaßten Flecken, dazwischen schwarze Schnörkel. Rückenfirste gelblich. Präanalschuppen 13.

♂ Kehle in der Mitte blau, Längslinie und Netzzeichnung schwarz. Oberseite ziemlich hell mit schwarzen und gelben Punkten; 2 Reihen undeutlicher größerer dunkler Flecken (5 Paare). Präanalschuppen 6 + 6. Länge 105 + 150 mm.

♀ Kehle mit undeutlichen Längslinien. Rücken und Hinterbeine mit großen schwarzen Flecken. Schwanz deutlich, aber unregelmäßig dunkel gebändert. Vergrößerte Rumpfschuppen gelblich. Länge 94 + 104 mm.

♂ von Kubub, April 1904 (No. 564).
Präanalschuppen 9. Länge 120 + 160 mm. Schwanz sehr deutlich komprimiert mit relativ hohem Schuppenkamm. Hellbraun, stellenweise bläulich überflogen mit kleinen schwarzbraunen Flecken und weißen Punkten. Kehle deutlich blau, Brust weniger; sonstige Unterseite gelblich. Kinngegend gelblich, Kehle blau.

♂ ebendaher. Präanalschuppen 13. Länge 125 + 175 mm. Schwanz wie voriges Exemplar. Vertebrallinie deutlich gelb. Grundfärbung dunkler, Kehle und Brust blau, Unterseite sonst gelblich.

♂ ebendaher. Präanalschuppen 14; wie das 1. Exemplar, aber mit kleinen, schwarzgesäumten Augenflecken. Kinn und Kehle blau, beide Färbungen durch eine breite weiße etwa W-förmige Querbinde getrennt.

Kubub, März-April 1904 (No. 567).

♂ Kehle schiefergrau mit dunklen Längslinien, der gefaltete hintere Abschnitt am dunkelsten. Rückenlinie hellgelb. Nackenkamm stark entwickelt. 10 Präanalschuppen. Länge 105 + 137 mm.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

♂ Kehle wie vorige. Brust mit dreieckigem grauen Anflug. 12 Präanalschuppen. Länge 112 + 140 mm.

♂ Kehle wie vorige, Brust nicht dunkel. Rücken wie bei dem 1. ♂ mit dunklen Flecken. 11 Präanalschuppen. Länge 11 + 13 cm. Schwanz bei allen 3 Exemplaren mit der charakteristischen unteren Konturlinie.

♂ Vergrößerte Rückenschuppen auffallend groß und mucronat, nur die vergrößerten Vertebralschuppen gelblich, Zeichnung sehr undeutlich, jedoch Kehlfärbung charakteristisch. Präanalschuppen 13. Länge 100 + 133 mm.

♀ Kehle weiß mit grauen Linien. Länge 110 + 95 mm.

♀ halbwüchsig.

Die Länge der Hintergliedmaßen scheint kein Geschlechtsunterschied (reichen bei ♂ und ♀ bis zum Tympanum oder nur bis zum Hals).

Steinkopf, Juli 1904, No. 7.

♂ Beschuppung fast homogen, in der Rückenmitte sind die Schuppen aber bedeutend größer als an den Seiten. Vertebrallinie gelblich; Kehle blaugrau mit dunklen Längslinien und Flecken. Präanalschuppen 17, mittlere und äußerste am kleinsten. Kopfrumpflänge 120 mm.

♂ Seitenschuppen etwas ungleich, einige vergrößert und mucronat. Oberseite mit hell gekernten Ocellen, wie auch bei vorigem Exemplar, ebenso Zahl und Größe der Präanalschuppen wie bei diesem. Länge 120 + 126 mm (Schwanz nicht ganz vollständig).

♂ halbwüchsig. Helle Vertebrallinie undeutlich. Schwanz noch fast drehrund, aber doch schon mit Andeutung der oberen Schneide. Präanalschuppen 11.

Junges. Keine helle Mittellinie. Kehle mit dunklen, ziemlich regelmäßigen.

Aus obigen Daten geht hervor:

1. Die große Variabilität der Art in der Färbung, die wohl nur zum kleinen Teil, nämlich was die Abtönung der Grundfarbe anbelangt, auf Farbenwechsel zurückgeführt werden kann; doch ist die helle Vertebrallinie und die dunkle Kehlzeichnung als konstant anzusehen, wie überhaupt alle Zeichnungen unverändert bleiben.

2. Eine gewisse Variabilität in der Rumpfbeschuppung von nahezu homogen bis deutlich heterogen; die nähere Verwandtschaft liegt aber zweifellos auf Seite der homogen beschuppten Formen (*Colonorum*-Gruppe).

3. Zahl der Präanalschuppen (von denen hier und da noch Andeutungen einer 2. Reihe vorkommen) schwankt zwischen 9 und 19 (letztere Zahl nur bei 2 Exemplaren von Steinkopf) bei 33 ♂♂. Davon 1×9, 7×10, 9×11, 5×12, 6×13, 3×14, 2×17. Mittel 11—12.

4. Dimensionen: Größtes ♂ überhaupt 255 mm (105 + 150 mm); größte Kopfrumpflänge 120, größte Schwanzlänge 150 mm.

Größtes ♀ 205 mm (95 + 110); größte Kopfrumpflänge 95, größte Schwanzlänge 114 mm.

5. Verbreitung: in Deutsch-Südwestafrika nur Groß-Namaland. Von 70 Exemplaren stammen die meisten (50) aus Lüderitzbucht; aus Kubub 15; 1 aus Angra Pequena, 4 aus Steinkopf.

Außerdem ist die Art noch aus der Kapkolonie und Transvaal bekannt. Aus Angra Pequena nennt sie bereits Boettger, ebenso aus Aus, Groß-Namaland und Damaraland; auch Fischer verzeichnet sie von Aus.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

A. planiceps Ptrs.

Peters, Mon.-Ber. Akad. Wiss. Berlin, 1862, p. 15.
Boulenger, Cat. Liz., Vol. I, p. 358.
Boettger, Ber. Senckenberg. Ges., 1894, p. 89.
Werner, Verh. Zool.-bot. Ges. Wien, 1902, p. 338.
Bocage, Herpet. Angola, p. 18, tab. 2.

Ein ♂, Windhuk, September 1903 (No. 381) mit 9 Präanalporen.

Dunkelbraun mit heller Vertebrallinie. Kopf vor dem Occipitale heller braun mit weißlichgelben symmetrischen Zeichnungen; hinter dem Occipitale ist er dunkler, mit gelber Zeichnung; ein Längsflecken jederseits von der Schulter orangegelb. Schwanz hellbraun; Unterseite einfarbig grünlich-weiß, Kehle mehr gelblich.

Ein ♂ von Windhuk, September 1903 (No. 381) mit 13 (6 + 7) Präanalporen.

Kopf braun, Schwanz heller, Rumpf dunkler; Kehle rötlich, Brust und Bauch dunkel grünlichgrau, Palmar- und Plantarflächen, und Schwanzunterseite gelblich. Die Längsflecken an der Seite der Schulter etwas mehr gelb als die helle Kopfzeichnung.

Ein ♀ und ein halbwüchsiges Exemplar von Okahandja (No. 359).

Zeichnung des ♀ wie die des letzteren, Grundfarbe aber mehr braun als schwarz.

2 Junge von Okahandja, 1903 (No. 361); das eine mit 12 Präanalporen; Schwanz, Kopfzeichnung hell, Kehle rötlich.

Vorkommen: Angola und Damaraland (Boulenger), Kuisib (Boettger), Windhuk (Werner), nach Tornier auch in Deutsch- und Britisch-Ostafrika; diese Angabe ist wohl darauf zurückzuführen, daß *Agama colonorum* nicht scharf von unserer Art unterschieden werden kann und dieselbe Art bei verschiedener Lebensweise in den systematisch als wichtig angesehenen Merkmalen variieren kann; die abgeplattete *planiceps* ist ein Felsen-, *colonorum* eine Baumbewohnerin! — Das Jugendkleid beider Arten ist sehr ähnlich, bei *planiceps* aber erheblich lebhafter.

Familie: **Zonuridae.**

Gattung: *Zonurus* Merr.

Z. cordylus (L.).

Boulenger, Cat. Liz., Vol. II, p. 256.
Roux, Zool. Jahrb., Syst., Bd. XXV, 1902, p. 417.
Bocage, Herpet. Angola, p. 24.

Oberseite tief schwarzbraun, auf Unterseite des Schwanzes dunkelbraun, Kehle bräunlichweiß, Bauch gelblichbraun.

Suboculare zwischen 4. und 5. Supralabiale; 5 Sublabialia; 1. Paar Inframarginalia median in Kontakt; 28 Querreihen von Rückenschuppen, in der Mitte 18 Schuppen in einer Querreihe. Ventralia in 10 Längsreihen. Femoralporen 10—11.

Ein Exemplar, Südafrika (No. 103).

In Süd- und Ostafrika weit verbreitet, in Südwestafrika jedenfalls selten, jedoch bereits durch Boulenger aus Damaraland verzeichnet.

Außer dieser und der folgenden Art ist noch der anscheinend sehr seltene *Z. pustulatus* Ptrs., der nur aus Hereroland bekannt ist, aus Deutsch-Südwestafrika bekannt. *Z. cataphractus* Boie findet sich in Klein-Namaland.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Z. polyzonus (Smith).

Boulenger, Cat. Liz., Vol. II, p. 257, Proc. Zool. Soc., 1905, p. 253.
Boettger, Ber. Senckenberg. Ges., 1894, p. 89, 1886/87, p. 143.
J. G. Fischer, Mitt. Mus. Hamburg, p. 12.

Die häufigste Art der Gattung und zugleich, nach der Anzahl der von L. Schultze mitgebrachten Exemplare zu schließen, eines der häufigsten Reptilien des ganzen Gebietes überhaupt.

Es liegen Exemplare von folgenden Fundorten vor:

Südliches Hereroland, September-Oktober 1903 (No. 397), 2 Exemplare.

1. Dorsalia 36×34, Ventralia 22 Reihen; 6—7 Femoralporen; Suboculare zwischen 5. und 6. oder 4. und 5. Supralabiale. Länge 117 + 148 mm.
2. Dorsalia 37×34, Ventralia 22; Femoralporen 5—6. Länge 105 + 130 mm.

Kubub, April 1904, No. 564.

Ein trächtiges ♀ mit je 2 vollständig entwickelten Jungen in jedem Uterus. Nasale konvex. Supranasalia bilden eine lange Sutur. Das Suboculare zwischen 5. und 6. Supralabiale. Hinterrand der Hals- und Rumpfseitenschuppen fein gezähnelt. Ueber dem Präauricularstachel noch 1—2 vorspringende Schuppen. Seitlich von den Parietalen beiderseits 2 lange schmale Schilder hintereinander. 4 Suborbitalschildchen. Links 1. Supralabiale mit dem Postnasale verschmolzen. Rostrale viermal so breit wie lang. 7 Sublabialia in Kontakt mit 6 großen Infralabialschildern. Rückenschuppen nicht gekielt, in der Medianlinie zum Teil alternierend; auch Seitenschuppen nicht stark gekielt. 41 oder 42 Schuppen vom Occiput zur Schwanzbasis. 38 dorsale und 20 ventrale Schuppenreihen; 16 Femoralporen. Färbung hellbraun, wenig gefleckt.

Kubub, März-April 1904 (No. 567), 3 Exemplare.

1. Dorsalschuppen 45 Quer-, 36 Längsreihen; Ventralschuppen 20 Längsreihen. Femoralporen 16 bis 17 (♂), Rückenschuppen glatt. Die 3 Schuppenreihen vor den Femoralporen sind angeschwollen wie die Präanalschuppen von *Agama*. Oberseite großfleckig. Länge 105 + 130 mm.
2. Dorsalschuppen 42×32, Ventralschuppen 20 Reihen; ♀ 195 mm Totallänge.
3. Dorsalia 45×32, Ventralia 20 Reihen. Hellbraun mit weißen und schwarzbraunen Flecken. Junges ♀.
   Das Suboculare ist fünfmal zwischen dem 5. und 6., einmal zwischen dem 4. und 5. Supralabiale.

Kubub, März-April 1904 (No. 567), 2 Exemplare.
Dorsalia 44×36, Ventralia 22 Reihen. Länge 165 mm.

Kubub und Sinclair-Mine.
Junges Exemplar. Dorsalia 42×32, Ventralia 18 Reihen.
Dreifarbig, wie normal bei den Jungen.

Prince of Wales Bay, Mai 1903 (No. 121).
Junges Exemplar. Rückenschuppen in 39 Quer- und 30 Längsreihen, Bauchschuppen in 18 Längsreihen.

Steinkopf, Juli 1904 (No. 742), 4 Exemplare.

1. Dorsalia 42×34 } Ventralia 20 Reihen; Femoralporen 14—14.
2. „ 44—46×34 } „ 15—15.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

3. } (jung) { Dorsalia 42 × 32.
4. } (jung) { „ 42 × 32.

Das erstgenannte Exemplar läßt auf den Rückenschuppen deutliche Spuren von Gold erkennen!

Die beiden Jungen mit 4 Reihen schwarzer, weißgekernter Augenflecken, die bei den Erwachsenen noch angedeutet sind.

Kamaggas, Südafrika, Juli 1904 (No. 679), 5 Exemplare.

Hinterränder der Hals- und Seitenschuppen nicht gezähnelt. Seitenschuppen stark gekielt; keine der Schwanz- und Gliedmaßenschuppen mehrspitzig. Suboculare zwischen 5. und 6. (dreimal) oder 4. und 5. (7mal) Supralabiale; Rückenschuppen beim jüngsten Exemplar am deutlichsten, beim ältesten kaum merkbar gekielt.

1. Femoralporen 12—12; Rückenschuppen in 41 Quer- und 36 Längsreihen; Bauchschuppen in 22 Längsreihen.
2. „ 12—12; „ „ 42 „ „ 32 „ „ „ 22 „
3. „ 13—14; „ „ 39 „ „ 30 „ „ „ 20 „
4. „ 17—17; „ „ 37 „ „ 30 „ „ „ 22 „
5. „ 14—15; „ „ 43 „ „ 32 „ „ „ 22 „

Färbung graubraun mit größeren schwarzbraunen und weißlichen Flecken. Kehle beim kleinsten Exemplar mit schwarzbraunen, unregelmäßigen Linien.

Kamaggas, Juli 1904 (No. 678), 5 Exemplare.

1. Dorsalia 45 × 34, Ventralia 20 Reihen.
   Rückenschuppen schwach, Seitenschuppen stark gekielt.
2. Dorsalia 43 × 28, Ventralia 20 Reihen.
   Beide graubraun, schwarzbraun und weiß gefleckt; auf dem Rücken folgen die dunklen und hellen Flecken in 2 Längsbändern aufeinander, bei den kleineren zum Teil Augenflecken bildend. Kehle grau gefleckt. Femoralporen nur bei dem kleineren Exemplar unterscheidbar, aber wie bei zahlreichen anderen nicht genau zählbar.
3. Dorsalia 39 × 32, Ventralia 20 Reihen.
4. „ 40 × 33, „ 20 „
5. „ 38 × 30, „ 20 „

Zeichnung wie vorige.

Wie aus den vorhergehenden Daten ersichtlich, ist *Z. polyzonus* in ganz Südwestafrika verbreitet, ebenso wie in Südafrika.

Peters führt ihn von Neu-Barmen, Hereroland, Fischer von Aus, Boettger von Groß-Namaland, Damaraland, Rehoboth, Roux von Steinkopf, Klipfontein, Jakhalswater und zwischen Jakhalswater und Oranjefluß an, ebenso von Matjesfontein in der Kapkolonie; Boulenger von Port Nolloth und Klipfontein.

Die Zahl der Dorsalreihen (Occiput bis Schwanzwurzel) schwankt zwischen 36 und 46, der Längsreihen zwischen 28 und 36; ventrale Längsreihen sind 18—22 vorhanden; Femoralporen bei den Exemplaren aus Hereroland 5—7, bei den aus Namaland 12—17!

Außer den 3 hier genannten *Zonurus*-Arten kommt aus der Familie der Zonuridae noch *Platysaurus capensis* Smith (Groß-Namaland), aber weder der in Südafrika sehr häufige *Pseudocordylus microlepidotus*, noch eine Art der in Süd- und Ostafrika durch 7 Arten vertretenen Gattung *Chamaesaura* vor.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Familie: **Varanidae.**

Gattung: *Varanus* Merr.

V. albigularis Daud.

Boulenger, Cat. Liz., Vol. II (1885), p. 307; Proc. Zool. Soc., 1905, p. 253; Manchester Memoirs, Vol. LI, 1907, No. 12, p. 8; Ann. Natal. Gov. Mus., Vol. I, 1908, p. 225.
Roux, Zool. Jahrb., Syst., Bd. XXV, 1902, p. 423.
Werner, Verh. Zool.-bot. Ges. Wien, 1902, p. 339.
Boettger, Ber. Senckenberg. Ges., 1894, p. 89.
Bocage, Herpet. Angola, p. 27.

♂ von Chamis, Groß-Namaland, September 1905 (No. 1215a).

Länge 120 mm, Schädel 11 mm lang, 5 mm breit.

24 Zähne im Ober- und Zwischenkiefer, 18 im Unterkiefer. 110 Schuppen bis zum Ansatz der Hinterextremität, 120 bis zur Schwanzwurzel; 108 rund um die Rumpfmitte. Kein dunkles Schläfenband!

♀ von Okahandja, Oktober 1903 (No. 354).

♂ von Khakhea, Kalahari Januar 1905 (No. 1047a).

♀ von Kooa, Kalahari, November 1904 (No. 886).

Zwischenkieferzähne klein, ebenso die beiden ersten jederseits von der Unterkiefersymphyse. Die seitlichen Kieferzähne werden nach hinten immer dicker, ebenso sind die vorderen Zähne kegelförmig, während sie nach hinten immer deutlicher abgerundete Kronen besitzen.

Aus Windhuk (Werner) und Rehoboth (Boettger) bereits bekannt gewesen; im Museum Hamburg ein Exemplar aus Annabort (leg. Aug. Steinberg).

Diese Eidechse hat eine weite Verbreitung in Afrika, da es wohl keinem Zweifel mehr unterliegen dürfte, daß der ostafrikanische *V. ocellatus* Rüpp. sich nicht mit Sicherheit von ihr unterscheiden läßt, so daß es in manchen Fällen ganz dem Gutdünken des Untersuchers anheimfällt, ob gewisse, namentlich ostafrikanische Exemplare der einen oder der anderen Art zuzurechnen ist. Wenig größer ist der Unterschied, der beide Formen von dem westafrikanischen *V. exanthematicus* Bosc trennt, so daß wir als Heimat unserer Art wohl mit Recht das ganze tropische und südliche Afrika, vielleicht mit Ausnahme der eigentlichen Urwalddistrikte, bezeichnen. Die wichtigste Literatur über *V. ocellatus* Rüpp. siehe in meiner Sudanarbeit in Sitz.-Ber. Akad. Wiss. Wien, Bd. CXVI, 1, 1907 (1908), p. 1842.

V. niloticus Laur.

Boulenger, Cat. Liz., Vol. II, p. 317 (1885).
Anderson, Zool. Egypt. Rept. Batr., p. 140, tab. 18 (1898).

Drei verschieden große Exemplare von Lobatsi, Oktober 1904 (No. 852).

Diese und die vorige Art sind nur in Bälgen, zum Teil mit dem Schädel, vertreten.

Der Nilwaran bewohnt ganz Afrika mit Ausnahme der nördlich vom Sudan — Senegambien bis zum Nil — gelegenen Landgebiete. In Aegypten ist er schon sehr selten und wohl auf Oberägypten beschränkt, dagegen gehört er im tropischen Afrika zu den häufigsten Reptilien.

Familie: **Amphisbaenidae.**

Gattung: *Amphisbaena* L.

A. quadrifrons Peters.

Peters, Mon.-Ber. Akad. Wiss. Berlin, 1862, p. 25; 1879, p. 277, tab., fig. 4.
Strauch, Mél. Biol. Acad. St. Pétersb., T. XI, p. 412.
Roux, Rev. Suisse Zool., 1907, p. 82.
Boettger, Ber. Senckenberg. Ges., 1886/87, p. 144.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Okahandja, 1903 (No. 373).

3 Exemplare, das längste 195 mm lang mit 237 Annuli.

Tsaobis, September 1903 (No. 389).

2 Exemplare von 190—207 mm Länge.

Zwischen Severelela und Khakhea, Oktober-November 1904 (No. 904).

Ein Exemplar, 164 mm lang.

Severelela, Kalahari, November 1904 (No. 1090).

2 Exemplare, das größere 176 mm lang.

Vleij Topan, November 1904 (No. 876).

Ein Exemplar, 396 mm lang.

Eine auf Deutsch-Südwestafrika und das Innere von Südafrika (Barotse-Land) beschränkte Art, ursprünglich von PETERS aus Neu-Barmen, Hereroland beschrieben, von STRAUCH aus Damaraland, von BOETTGER aus Noi-Xas bei Ghanze in der Kalahari erwähnt.

Gattung: ***Monopeltis*** SMITH.

M. capensis SMITH.

BOULENGER, Cat. Liz., Vol. II, p. 455, tab. 24, fig. 1.
BOCAGE, Herpet. Angola, p. 28.
Abbildung auch in SMITH, Ill. S. Afr. Rept., tab. 67.

Vorderkörper eines großen Exemplares von Okahandja, 1903 (No. 373).

Segmente 40 in einem Annulus.

Diese Art ist vom südlichen Angola bis Südafrika und hier bis Portugiesisch-Ostafrika verbreitet. Sie ist neu für Deutsch-Südwestafrika.

M. leonhardi n. sp.

Taf. VI, Fig. 2.

Kalahari zwischen Kgokong und Kang, Dezember 1904 (No. 1089).

Nächstverwandt *M. anchietae* BOCAGE, aber hinteres der beiden großen Kopfschilder um die Hälfte kürzer als das vordere; 2 Paare von kleinen Occipitalschildern; 182 Ringel auf dem Rumpf (10 auf dem Schwanz); mittleres Paar von Pectoralen vorn nicht verschmälert, das zweite nicht L-förmig, das dritte vorn nicht so weit reichend als die beiden mittleren Paare. 4 große Analschilder. Das unpaare Schild hinter dem Symphysiale stößt jederseits an die beiden vorderen Sublabialia an; es ist breiter als lang, reicht demnach nicht zwischen das dritte, große Sublabialenpaar, sondern zwischen diesem folgen auf dieses unpaare Schild 4 Schilder in einer Querreihe, dahinter noch eine Reihe kleiner Schildchen. Zwischen dem Kopf und den Pectoralen liegen 4 (bei *anchietae* 3) Querringel. — Totallänge 195 mm, Schwanz 10 mm.

In Deutsch-Südwestafrika lebt noch eine weitere, bisher noch unbeschriebene Art dieser Gattung, die ich *M. quadriscutata* nennen will; sie unterscheidet sich von *anchietae* und *leonhardi*, mit denen sie in die Sektion II B der BOULENGERschen Artsynopsis gehört, durch nur zwei Paare von Pectoralen, größere Anzahl von Annulis des Rumpfes (191—215), in denen 20—26 Segmente oberhalb, 16—22 unterhalb der Seitenlinie liegen (bei *leonhardi* 20 oben, 16 unten, bei *anchietae* nicht angegeben). Zwei große Analschilder wie *M. anchietae*. Eine ausführlichere Beschreibung wird später folgen. Die Typen dieser neuen Art befinden sich im Hamburger Museum.

Mit diesen beiden Arten sind nunmehr 19 *Monopeltis*-Arten bekannt, die vorwiegend im westlichen, mit nur 2 Arten dagegen im östlichen Afrika und mit einer in Südafrika vertreten sind.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Familie: **Lacertidae.**

Gattung: *Nucras* Gray.

N. tessellata (Smith).

Boulenger, Cat. Liz., Vol. III, p. 52 (1887); Proc. Zool. Soc., 1905, p. 254; Ann. Natal. Mus., Vol. I, 1908, p. 225.
Roux, Zool. Jahrb., Syst., Bd. XXV, 1907, p. 425.
Boettger, Ber. Senckenberg. Ges., 1894, p. 89.
Bocage, Herpet. Angola, p. 30.

Ein ♀ von Okahandja (No. 359). Kopflänge $5^1/_3$ mal in der Kopfrumpflänge enthalten; 2 Postnasalia; 1—3 Körnerschuppen zwischen Supraocularen und Supraciliaren. Occipitale länger als breit und wenig kürzer als das Interparietale. Suboculare zwischen dem 4. und 5. Supralabiale; 4—5 Supratemporalia; kein unterscheidbares Tympanicum; 8 Halsbandschildchen; Ventralia in 8 Längsreihen (Außenreihe jederseits schmal) und 34 Querreihen; 2 Präanalschilder; Femoralporen 16—16; Hinterbein erreicht mit der Spitze der 4. Zehe das Handgelenk. Totallänge 220 mm. (Schwanz nicht ganz vollständig.) Kopfrumpflänge 85, Kopflänge 15 mm. Oberseite hellbraun mit weißen und schwarzbraunen Querflecken. Halsseiten mit dunklen Vertikalstreifen. Gegen den Schwanz zu einfarbig hellbraun.

3 junge Exemplare von Kubub, März-April 1904 (No. 520).

110 mm Total-, 74 mm Schwanzlänge; vorn graublau, mit 6 schwarzen Rückenlinien, von denen die beiden inneren nach hinten früher verschwinden, als die übrigen. Kopf- und Rumpfseiten vertikal gebändert, ebenso auch die Vordergliedmaßen gebändert. In der Mitte zwischen Vorder- und Hinterbein hört die Streifenzeichnung vollständig auf; hintere Körperhälfte weißlich.

2 Exemplare von Mashoning, Kalahari.

Das eine mit 2 Postnasalen, Tympanicum vorhanden, 8 Halsbandschildchen; Ventralia in 8 Längsreihen (die Außenreihe jederseits viel kleiner) und 32 Querreihen; 3 Präanalschilder; Hinterbein erreicht Achselhöhle. Femoralporen 15—15. Kopfrumpflänge 63, Totallänge 180 mm.

Das andere mit kleinem Tympanicum, 9 Halsbandschildchen, Ventralia 8×31; 2 Präanalschilder; Hinterbein erreicht Ellbogen; Femoralporen 11—11; braun mit 7 weißen Längsstreifen, alle gleich breit und gleich weit voneinander abstehend. Kopfrumpflänge 55, Totallänge 150 mm.

Im Rehobother Gebiet, Hereroland (Boettger), Weg Aus-Bethanien (J. G. Fischer); Verbreitung: Angola bis zum Kap und Britisch-Ostafrika.

Auch *N. delalandii* M. Edw. kommt in Deutsch-Südwestafrika vor (Damaraland); außerdem in Süd- (Cap, Transvaal) und Südostafrika.

Gattung: *Ichnotropis* Peters.

I. capensis (Smith).

Boulenger, Cat. Liz., Vol. III, p. 78 (1887); Proc. Zool. Soc., 1905, p. 254; Ann. Natal. Mus., Vol. I, 1908, p. 225.
Roux, Zool. Jahrb., Bd. XXV, 1907, p. 425.
Bocage, Herpet. Angola, p. 30.

2 ♀♀, Kalahari zwischen Lokaneng und Severelela, Oktober 1904 (No. 814).

Femoralporen 13—14, 12—12; das eine Exemplar 6-, das andere 4-streifig. Supranasalia und Frontonasale glatt.

Angola und Kalahari bis Portugiesisch-Ostafrika.

Diese Art ist in Deutsch-Südwestafrika noch nicht gefunden worden, wohl aber *I. squamulosa* (Rehoboth, nach Boettger), die auch in der Kalahari, in Zulu- und Nyassaland vorkommt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Gattung: ***Eremias.***

E. lugubris (SMITH.)

BOULENGER, Cat. Liz., Vol. III, p. 84.
BOETTGER, Ber. Senckenberg. Ges., 1894, p. 90.
WERNER, Verh. Zool.-bot., Ges. Wien, 1902, p. 339.
BOCAGE, Herpet. Angola, p. 31.
PERACCA, Boll. Mus., Torino, Vol. XI, 1896, No. 255, p. 1.
Abbildung in SMITH, Ill. S. Afr. Rept., tab. 46, fig. 2, und tab. 48, fig. 5.

Ein ♀ vom südlichen Hereroland (No. 397).

Totallänge 150, Kopfrumpflänge 40 mm. Occipitale fehlt. Supratemporalschilder zum Teil oder vollständig von den Parietalen getrennt. Suboculare zwischen 4. und 5. Supralabiale; 8 Halsbandschildchen, Ventralia in 6 Längs- und 29 Querreihen; Femoralporen 14—14. Die Spitze der 4. Zehe erreicht den Augenvorderrand.

Ein halbwüchsiges Exemplar von Okahandja, 1903 (No. 361).

Schwarz mit weißer Zeichnung, Schwanz oben hellbraun, unten ebenso wie die Palmar- und Plantarflächen weiß.

Junges Exemplar, Lehututu-Kang, Kalahari, Januar 1905 (No. 1074).

Färbung ähnlich wie voriges Exemplar.

Junges Exemplar, Aaar, Südafrika, April 1904 (No. 565).

2 junge Exemplare. 65 mm lang (Kopfrumpflänge 23 mm).

Bekannt aus Windhuk (WERNER), Rehoboth und Groß-Namaland (BOETTGER).

Verbreitung: Angola bis Britisch-Ostafrika.

Eine im Jugendkleid auffallend gezeichnete Art. Die von BOETTGER für diese und ähnliche weißschwarz gefärbte Wüstentiere angenommene Anpassung an Mondlicht und Mondschatten trifft wohl für keinen Fall zu. Nächtliche Lacertiden gibt es nicht und ebensowenig führt einer der schwarzweißen Käfer der Sahara (*Graphipterus, Anthia, Oxythyrea*), wie ich mich überzeugen konnte, eine nächtliche Lebensweise. Andererseits sind gerade die wirklich nächtlichen Geckonen, die Grillen, Scorpione, Solifugen der Sahara sandfarbig!

E. namaquensis D. B.

BOULENGER, Cat. Liz., Vol. III, p. 91.
ROUX, Zool. Jahrb., Syst., Vol. XXV, 1907, p. 426.
BOCAGE, Herpet., Angola, p. 31.
Abbildung in SMITH, Ill. S. Afr. Rept., tab. 44, fig. 2, und tab. 48, fig. 6.

Otjimbingue, September 1903 (No. 341), ein ♂.

Praefrontalia durch ein unpaares Schildchen getrennt; ebenso Interparietale durch die in der Mittellinie aneinanderstoßenden Parietalia vom Occipitale. Suboculare erreicht den Lippenrand zwischen dem 4. und 5. Supralabiale. 4 vordere Kinnschilderpaare in Kontakt. 9 Halsbandschildchen, Ventralia in 12 Längs- und 28 Querreihen; Femoralporen 13—16. Hinterbein erreicht mit der Spitze der 4. Zehe die Ohröffnung.

Totallänge 155, Kopfrumpflänge 43, Kopflänge 11,5, Kopfbreite 6, Entfernung von Schnauzenspitze zum Arm 15,5, Vorderbein 16,5, Hinterbein 32 mm.

Oberseite gelbbraun mit 5 Fleckenreihen, die äußerste und mittlere undeutlich; vorn in einen gegabelten Streifen auslaufend, nach hinten früher als die angrenzenden unkenntlich werdend. Hinterbeine kaum marmoriert.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ketmanshoop, 1905 (No. 1154), ein ♀.

Kein Schildchen zwischen den Praefrontalen; 2 Körnerreihen zwischen Loreale und 1. Supraoculare. 5—4 Supralabialia vor dem Suboculare; 8 Halsbandschildchen, Ventralen in 12 Längs- und 30 Querreihen; Femoralporen 14—12.

Oberseite mit 7 Längslinien, die mediane dunkel gerändert, vorn (am Occiput) durch eine kurze dunkle Medianlinie gegabelt, nach hinten undeutlich werdend.

Südliches Hereroland, September-Oktober 1903 (No. 397), ein Exemplar.

3 ungefähr gleichgroße Schildchen vertreten das 1. Supraoculare; keine Schildchen zwischen den Präfrontalen. Interparietale und Occipitale weit getrennt; nur eine Körnerschuppenreihe zwischen Supraocularen und Supraciliaren; 4—5 Supralabialia vor dem Suboculare; 3—4 Kinnschilder. Ventralia in 12 Längsreihen; Femoralporen 14—14.

Diese Art ist sehr nahe verwandt der *E. undata*; aber schon in der Zeichnung durch den verblaßten Mittelrückenstreifen, die in Fleckenbinden aufgelösten Seitenstreifen, die mehr weißliche Grundfarbe zu unterscheiden

Angola, Deutsch-Südwestafrika und Klein-Namaland; neu für die Kolonie.

E. undata Smith.

Boulenger, Cat. Liz., Vol. III, p. 92.
Werner, Verh. Zool.-bot. Ges. Wien, 1902, p. 339.
Boettger, Ber. Senckenberg. Ges., 1894, p. 90.
J. G. Fischer, Mitt. Mus. Hamburg, 1888, p. 12.
Abbildung in Smith, Ill. S. Afr. Rept., tab. 44, fig. 1, und tab. 48, fig. 11.

Südliches Hereroland, September-Oktober 1903 (No. 397), 2 Exemplare.

1. Praefrontalia durch Schildchen getrennt; nur zwischen den hinteren Supraocularen und den Supraciliaren 2 Reihen von Körnerschuppen. 6 Supralabialia vor dem Suboculare, 15 Halsbandschildchen; 12—13 Femoralporen. Länge 44 + 108. Sacralgegend, Beine und Schwanz einfarbig braun. Schläfen mit dunklen Flecken. Grundfarbe gelblich mit schwarzbraunen Streifen. 5 deutliche, jederseits ein undeutlicher am Bauchrand; der mediane vorn verbreitert, in 3 Linien auslaufend (Aufhellung bis auf die dunklen Ränder, Gabelung durch einen vom Occiput nach hinten verlaufenden kurzen dunklen medianen Streifen).
2. Kein Schildchen zwischen den Praefrontalia; 9 Halsbandschildchen, deutlich größer, Femoralporen 13—13; sonst im wesentlichen wie voriges Exemplar.

Südafrika (No. 13).

3. Eine Reihe von Körnerschuppen zwischen Supraocularen und Supraciliaren. Vorderer Ohrrand ungezähnelt. Femoralporen 10—8. Interparietale quergeteilt. Ober- und Unterseite schwarzgrau (Formol-Exemplar?), Hände und Füße, der regenerierte Schwanz, sowie die Kehle weiß.

Bekannt aus Windhuk (Werner), Rehoboth (Boettger), Angra Pequena, Aus (Fischer). Außerdem Kapkolonie, von Kapstadt bis Klein-Namaland.

E. pulchella Gray.

Boulenger, Cat. Liz., Vol. III, p. 93.
Boettger, Ber. Senckenberg. Mus., 1886/87, p. 146.
Roux, Zool. Jahrb., Syst., Bd. XXV, 1907, p. 426.
J. G. Fischer, Mitt. Mus. Hamburg, 1888, p. 12.
Abbildung in Smith, Ill. S. Afr. Rept., tab. 47, fig. 2, tab. 58, fig. 12 (*pulchra*), und tab. 3, fig. 15 (*formosa*).

Eine sehr variable Art, in verschiedenen Teilen ihres Verbreitungsgebietes eine größere Anzahl von Lokalrassen bildend, die sowohl in Körperbau als in der Zeichnung sich auffällig unterscheiden, aber dennoch nicht scharf voneinander getrennt werden können.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Geschlecht	Fundort	Subocularia zwischen Supralabiale	Ventralia Längs-	Ventralia Quer-Reihen	Femoralporen	Hinterbein reicht	Halsbandschildchen	Supraocularia	Länge (Kopfrumpflänge)	Bemerkungen
? (jung)	Berseba, Aug. 1905. (Nr. 1163)	.	.	.	.	.	.	.	.	Interparietale bei einem Ex. vom Occ. getrennt, beim anderen breit in Kontakt; dieses hat die Praefrontalia durch ein Intercalarschildchen getrennt
♀	Lüderitzbucht, 1903 (Nr. 66)	5. u. 6.	10 (12)	33	12—12	.	.	.	.	Rücken hellgrau, nach hinten hellbraun, mit 2 Reihen kleiner schwarzer Punkte, die hellgesäumt sind (Var. *pulchra* SMITH)
♀	Lüderitzbucht, 28. April 1903 (No. 66)	5. u. 6.	12	32	11—11	.	9	3—4 Schuppen zwischen Loreale und 1. Supraoculare d. kürzer ist als das 2.	.	Vorderrücken bläulichgrau, Hinterrücken bräunlich. Rücken mit 2 Reihen kleiner Flecken, dann 2 Längslinien bis zur Körpermitte
? (jung)	Lüderitzbucht, 28. April 1903 (No. 67)	5. 6. 6. 7.	.	.	.	.	.	4 Schuppen zwischen Loreale und 1. Supraoculare, die vorderste groß.	.	Taubengrau mit 4 schwarzen Längsstreifen; ein medianer Längsstreifen, vom Occipitale ausgehend, in Flecken aufgelöst, nur bis zur Körpermitte ziehend
	desgl.	5. 6. 6. 7.	.	.	.	.	.	3—4 Schuppen zwischen Loreale und 1. Supraoculare, die 1. groß.	.	Taubengrau mit 4 schwarzen Längsstreifen; das mittlere Paar auf der Schwanzwurzel sich vereinigend. Kopf oben schwarz getüpfelt
? (jung)	Lüderitzbucht, Jan.-Febr. 1904	4. 5.	10	.	11—11	.	.	.	.	Schwanz gelblichweiß, Interparietale und Frontoparietale weiß, Parietalia grau, Supraocularia u. Frontale braun. Nacken und Vorderrücken hellgrau. Hinterrücken und Schwanz hellrötlich gelbbraun. 2 schmale deutliche Dorsalstreifen. 2 weitere undeutliche Lateralstreifen. Schwanzunterseite rot
♀	Lüderitzbucht, Febr. 1904	5. 6. 6. 7.	12	38	10—9	.	14	2—3 Schuppen zwischen Loreale und 1. Supraoculare, die 1. sehr groß.	.	Einfarbig grau, Hinterbeine weiß gefleckt. Präfrontale durch Schildchen getrennt. Schwanz doppelt regeneriert
♀	Prince of Wales Bay, Mai 1903 (No. 276)	4. 5. 5. 6.	12	32	13—12	.	13	1. vom 2. durch zwei Granula-Reihen getrennt.	.	Oberseite grau mit 2 schwarzen Längsstreifen, hinten braun, einfarbig
♀	Kubub, März-April 1904 (No. 567)	5. 6.	12	37	14—14	.	13	.	.	Oberseite rötlich-graubraun, hinten rötlich-gelbbraun, mit 4 Längsstreifen, die seitlichen etwas undeutlich weiß gefleckt. Hinterbeine u. Schwanz mit weißen u. schwarzen Flecken. Schwanzunterseite rot
? (jung)	desgl.									Färbung ähnlich *lineo-ocellata*
? (jung)	Kubub, März-April 1904. (Nr. 567)	4. 5. 5. 6.	.	.	.	.	.	.	.	Mit 4 schwarzen Längsstreifen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Geschlecht	Fundort	Subocularia zwischen Supralabiale	Ventralia Längs-	Ventralia Quer-Reihen	Femoralporen	Hinterbein reicht	Halsbandschildchen	Supraocularia	Länge (Kopfrumpflänge)	Bemerkungen
	Kubub, März-April 1904 (No. 520)	5. 6.	12	35	12—12	.	.	.	155 (50)	Oberseite graubraun, hinten mehr gelbbraun, mit 4 schwarzen Längslinien. Eine Punktreihe in der Vertebrallinie, Sacralgegend und Hinterbeine mit gelblichweißen Flecken
	desgl.	5. 6.	12	31	12—12	.	.	.	138 (50)	Kopf bräunlichweiß, schwarz gefleckt. Schläfen, Nacken und Vorderbeine taubengrau, Oberseite sonst hellbraun. 2 dorsale Längslinien, jederseits eine Reihe schwarzer, blaugekernter Ocellen. Rückenmitte mit einer Reihe dunkler Punkte. Hinterbeine und Außenwand der beiden Dorsalstreifen mit gelblichen Flecken
	„	5. 6.	12	32	12—12	.	.	.	152 (50)	Gelbbraun, vorn mehr grau, mit 4 schwarzen Längslinien, die äußeren zum Teil aufgelöst, Rücken mit kleinen gelben Flecken, ebenso Hinterbeine
3 Junge	„	.	.	.	.	.	.	.	.	Gelblich- bis graubraun, mit 4 schwarzen Längsstreifen, von denen die dorsalen mit zunehmender Größe nach vorn immer mehr auseinanderweichen. Schwanz rot
♂	Kamaggas, Juli 1904 (No. 679)	5. 6.	14	35	16—15	zwischen Auge u. Tympanum	.	.	.	Rücken mit breit dunkel gesäumtem, nach vorn verbreitertem, grauem Längsband, im Nacken ein medianer kurzer Längsstrich. Dunkles Lateralband mit bläulich-weißen runden Flecken
♀	desgl.	5. 6.	12	36	14—13	Halsband u. Tympanum				
♂	Kamaggas, Juli 1904 (No. 678)	5. 6. 6. 7.	10	33	14—13	.	11	.	147 (55)	Rückenbinden geradlinig oder mehr weniger zackig am Außenrande, außen mehr weniger deutlich hell gesäumt; hinten anstatt durch eine zusammenhängende Linie häufig durch weißliche Flecken. Eine dunklere Mittellinie im Nacken bei 6 Ex. deutlich vorhanden, nur bei einem durch einen Punkt angedeutet. Dunkles Seitenband mit hellen Flecken; die schön blau und zu Augenflecken mit dunklem Saum sich ausbilden können. Occipitale fehlt einem der ♀♀
♂	desgl.	5. 6.	10	35	17—15	.	11	.	112 (50)	
♀♀	„	5. 6.	12	32	13—13	.	10	.	147 (47)	
♀	„	5. 7. 5. 6.	12	36	15—14	.	11	.	135 (45)	
♀♀	„	5. 6.	14	34	16—17	.	13	.	132 (52)	
♀	„	5. 6.	12	34	14—14(13)	.	9	.	106 (44)	
♀	„	5. 6.	12	34	14—15	.	16	.	91 (44)	
♂	Steinkopf, Juli 1904, No. 742	4. 5. 5. 6.	.	8	14—16 zweite Reihe vorhanden	Schläfe	8	.	158 (46)	Dunkelbraune Rückenzone, mit schwarzen Streifen eingefaßt, diese außen mit einer Reihe weißer Punkte. Dunkles Seitenband mit blauen Flecken und weißen Punkten. Eine mediane Längslinie auf dem Nacken. Occipitale sehr breit
♀	desgl.	5. 6.	.	.	.	Schläfe	10	.	.	Weiße Punktreihe zu einer Linie verschmolzen. Dunkle Randbänder der braunen Dorsalzone breiter als beim ♂. Mediane Nackenlinie wie beim ♂. Dunkles Seitenband nur undeutlich gefleckt
♀	„	4. 5. 5. 6.	.	.	.	Schläfe	9	.	.	Aehnlich wie voriges Ex., aber kein dunkles Seitenband
♂	Südafrika, Aug. 1904 (No. 738)	.	10	37	16—17	.	11	.	.	Sehr dunkel gefärbt, Seitenband mit blauen Flecken, sehr undeutlich dunkles Dorsalband, außen weiß eingefaßt, Unterseite grau, namentlich Kehle sehr dunkel

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Exemplare aus Groß-Namaland entsprechen am ehesten in der Färbung der var. *pulchra* SMITH; sie sind zarter gebaut, mit mehr niedergedrücktem Kopf und Rumpf, während die etwa der var. *formosa* SMITH zu vergleichenden Exemplare aus Klein-Namaland robuster und dickköpfiger, wenn auch nicht größer sind. Da ähnliche Differenzen aber auch bei anderen Lacertiden (*Acanthodactylus scutellatus* AUD., *Nucras delalandii* M. EDW. u. a.) vorkommen, so kann ich mich wie BOULENGER nicht entschließen, die beiden Formen artlich zu trennen.

Bekannt aus Angra Pequena, Aus, Keetmanshoop, Damaraland (BOETTGER), Angra Pequena, Aus (J. G. FISCHER).

Weitere 41 Exemplare aus Lüderitzbucht wurden nicht näher untersucht. Von ihnen sind 2 (1. und 2.) Exemplare (ad.) oberseits fast einfarbig grau, nur Hinterbeine und Sacralgegend weiß gefleckt; Schwanzunterseite (distale Hälfte) rot; 3. mit 5 (4) Reihen dunkler Punkte; 4. mit 3 (5) dunklen Längslinien; 5. mit 4 Linien; 6. braun, weißgefleckt, vorne mit Punktreihen, hinten Spuren von 4 schwarzen Streifen; 7. vorn mit 2 schmalen Längslinien, die hinten in Punktreihen aufgelöst sind, hinten mit Spuren von 4 Streifen; 8. mit 4 deutlichen Längslinien, Hinterbeine weißgefleckt; 9. mit 2 dunklen Längslinien, sonst wie voriges Exemplar; 10. mit medianer Längslinie, beiderseits davon eine Punktreihe (sekundär, weil auf der Area der jugendlichen hinten noch sichtbare Längsstreifung verlaufend); 11. mit 2 schwarzen Längsfleckenbinden, eine kurze mediane Nackenlinie; 12.—15. mit Spuren der jugendlichen Streifenzeichnung am Hinterrücken; 16. ff. Flecken mehr weniger deutlich in 3—4—5 Längslinien verschmolzen. Hintere Körperhälfte (Sacralgegend und Schwanz) gelbbraun, vordere hellgrau. Bei den älteren Exemplaren Einfarbigkeit oder vom Schwanz her 3 gelbbraune, Längslinien die nach vorn entweder allmählich verschwinden oder sich in immer kleiner werdende Flecken auflösen.

Man sieht aus den erwähnten Beispielen, daß zwar kaum ein Exemplar, selbst von einem und demselben Fundorte, dem anderen vollkommen gleicht, daß aber die Groß-Namaland-Exemplare durch die häufig verschiedene Färbung von Vorder- und Hinterkörper, die meist schmalen Rückenlinien oder Punktreihen sich konstant von den kräftig gezeichneten Tieren von Klein-Namaland unterscheiden.

E. lineo-ocellata DB.

BOULENGER, Cat. Liz., Vol. III, p. 94.
ROUX, Zool. Jahrb., Syst., Bd. XXV, 1907, p. 426.

Kooa, Kalahari, November 1904 (No. 1088), 4 Exemplare.

Unpaares Schildchen zwischen den Präfontalen vorhanden bei zweien; Ventralia 12, 14, 12, 12 in Längsreihen; Halsbandschildchen 13, 12, 12, 11; Femoralporen 13—?, 15—14, 15—15, 12—11. Suboculare stets zwischen 5. und 6. Supralabiale.

4 (bei einem Exemplar 6) weiße Längsstreifen; 6 Längsreihen von bläulich gekernten Ocellen, in deutlichen Querreihen angeordnet. Grundfarbe graubraun. Nur die 2. Ocellenreihe jederseits von der Mittellinie liegt auf einem der hellen Längstreifen, die übrigen zwischen diesen.

Fundort?, ein Exemplar.

Unpaares Schildchen zwischen den Präfrontalen vorhanden. Supraocularia vom Frontale nicht durch Körnerschuppen getrennt; 3—4 Schuppen zwischen Loreale und 1. Supraoculare. Vorderes Supraoculare so lang wie sein Abstand vom Loreale. 1—2 Reihen von Körnerschuppen zwischen Supraocularen und Supraciliaren. Suboculare zwischen 5. und 6. Supralabiale; 13 Halsbandschildchen; Ventralen in 12 Längs- und 34 Querreihen. Femoralporen 12—13. Vorderes rechtes Kinnschild quergeteilt. Schwanz hellbraun, sonst Zeichnung wie oben beschrieben. Länge 60 + 100 mm.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Moocane, Kalahari, November-Januar 1904/5, ein Exemplar, ♂.

Praefrontalia durch 3 Schildchen (Stellung $_1{}^1{}_1$) getrennt; zwischen Loreale und 1. Supraoculare 5—4 Schuppen, die vordersten sehr groß; zwischen Supraocularen und Supraciliaren 3 Schuppenreihen. 5 Supralabialia vor dem Suboculare; 13 Halsbandschildchen, Ventralia in 12 Längs- und 37 Querreihen; Femoralporen 16—15. Länge 56 + 125 mm.

Vleij Topan, November 1904, No. 876 (3 Exemplare).

♂ (55 + 111 mm) mit 14—15 Femoralporen, Praefrontalia durch ein längsgeteiltes Schildchen getrennt. Kopfschilder mit aufgeworfenen, kantigen Rändern. Rückenschuppen stark gekielt; dunkelgrau mit 5 weißlichen Längsstreifen. Spitze der 4. Zehe erreicht Ohröffnung.

♂ (58 + 119 mm) mit ?—14 Femoralporen, 4. Zehe erreicht die Schläfe; sonst wie voriges Exemplar.

♀ (51 + ? mm) mit 13—14 Femoralporen, Praefrontalia in Kontakt; 4. Zehe erreicht die Schulter. Sonst wie das erste der 3 Exemplare.

Außerdem kommt noch *E. suborbitalis* Ptrs. in Deutsch-Südwestafrika (Damaraland) vor.

Gattung: *Scapteira* Wiegm.

S. knoxii (M. Edw.).

Boulenger, Cat. Liz., Vol. III, p. 108; Proc. Zool. Soc., 1905, p. 254.
Roux, Zool. Jahrb., Syst., Bd. XXV, 1907, p. 429.
J. G. Fischer, Mitt. Mus. Hamburg, 1888, p. 12.
Abbildungen bei M. Edwards, Ann. Sc. Nat., 1829, tab. 6, fig. 6 (*Lacerta*), und Smith, Ill. S. Afr. Rept., tab. 43, fig. 1, und tab. 48, fig. 1 (*Eremias*).

Eines der häufigsten Reptilien Südwestafrikas.

Geschlecht	Fundort	Unpaare Präfrontalschildchen	Halsbandschildchen	Ventralia Längs- u. Querreihen	Suboculare auf Supralabiale	Kinnschilderpaare in Kontakt	Femoralporen	
? (jung)	Salem u. Tsaobis, Sept. 1903 (No. 339, No. 72)	groß. vord. paar. klein. hint.	.	12 × 29	5.—7.	1.—3.	.	Hell-graubraun mit 6 (8) Längsreihen von bläulichen, schwarzgeränderten Flecken. Frontonasale der Länge nach halbiert, die Sutur in der Mitte unterbrochen. Länge 37,5 + 87,5 mm
? (halbw.)	Lüderitzbucht, 28. März 1903 (No. 72)	vorhanden	7	.	.	1. 2.	17—16	Ocellarflecken in Längsreihen, aber deutlich getrennt
♂	desgl.	.	8	10 × 29	4.—6.	1.—3.	17—17	Blaugrau mit 6 Längsreihen von bläulichen Augenflecken, die äußerste auf einem dunklen Längsband. Länge 54 + 116 mm. Interparietale quergeteilt
	Lüderitzbucht, No. 275	vorhanden	.	.	.	.	19—18	1. Supraoculare von 2. getrennt, 4. ganz aufgelöst. 2 Occipitalia hintereinander
	Lüderitzbucht, 1903 (No. 489)	„	.	.	.	.	.	1 Occipitale
	desgl.	„	.	.	.	.	.	1 Occipitale. Interparietale quer in 3 Stücke geteilt
	Lüderitzbucht, Jan.-Febr. 1904	„	.	.	.	1. 2.	.	1 Occipitale
	desgl.	„	.	.	.	1. 2. 3.	.	2 Occipitalia
	„	„	.	.	.	1. 2.	.	4 Occipitalia (2 unpaare, dahinter 1 Paar)
	„	„	.	.	.	1. 2.	.	1 Occipitale; Frontonasale längs halbiert. Größtes Exemplar 161 (50) mm lang
	„	„	.	.	.	.	.	2 Occipitalia
	Lüderitzbucht, Jan.-Febr. 1904	„	.	.	.	.	.	} 2 Occipitalia
	desgl.	„	.	.	.	.	.	
6 Exemplare	„	„	.	.	.	.	.	Frontonasale bei 2 Exemplaren längsgeteilt, bei 4 einfach; Occipitalia bei 1 Exemplar 2 hintereinander

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Geschlecht	Fundort	Unpaare Präfrontalschildchen	Halsbandschildchen	Ventralia Längs- u. Querreihen	Supoculare auf Supralabiale	Kinnschilderpaare in Kontakt	Femoralporen	
♂	Kubub, März-April 1904 (No. 567)	2 hintereinander	10	12 × 33	5.—7.	.	20—19	Rücken braun, mit schwarzer, hinten in Strichel aufgelöster Mittellinie. Beiderseits davon weißgekernte Augenflecken in 3 Längsreihen
♂	Kamaggas, Juli 1904 (No. 679)	vorhanden	9	12 × 32	.	.	18—17	Graubraun, mit Reihen bläulich-weißer, schwarzgerandeter Flecken
♀	desgl.	„	6	12 × 29	.	.	17—16	
♀	„	„	9	12 × 32	.	2	17—15	
♀	Kamaggas, Juli 1904 (No. 678)	„	8	12 × 32	5.—7.	.	19—14	Länge 170 (50) mm

Aus (Groß-Namaland), nach FISCHER. Außerdem bei Port Nolloth (BOULENGER), Steinkopf und O'kiep (ROUX) und in der Kapkolonie.

S. depressa MERR.

BOULENGER, Cat. Liz., Vol. III, p. 110.
BOETTGER, Ber. Senckenberg. Ges., 1885/86, p. 12; 1886/87, p. 145.
J. G. FISCHER, Mitt. Mus. Hamburg, 1888, p. 12.

Ueberaus häufige Eidechse des Gebietes.

Geschlecht	Fundort	Suboculare über dem Supralabiale	Halsbandschildchen	Kinnschilderpaare in Kontakt	Ventralia (Längs- u. Querreihen)	Granula zwischen 1. Supraoculare und Frontale	Femoralporen	Hinterbein reicht bis	Färbung etc.
♂	Lüderitzbucht, Jan.-Febr. 1904	5.—8.	7	3	12 (14)	1—1	15—15	Tympanum	Punktiert, marmoriert, mit Fleckenbinden (3 ♀♀) oder Augenflecken (1 ♂, 1 ♀), oder Reihen schwarzer Flecken (1 ♂)
♂ jung	desgl.	5.—7.	9	3	12	2—3	18—20	Augenhinterrand	
♂ jung	„	5.—7.	8	2	12	1—1	16—16	desgl.	
♂ jung	„	5.—7.	8	2	12	1—1	19—17	Schläfe	Bei 4 Exemplaren ein Occipitale vorhanden
♂ jung	„	4.—6.	7	2	12	3—3	19—19	Augenhinterrand	
♂ jung	„	5.—7.	6	1	12	3—2	18—18	Augenvorderrand	Bei einem ♂ Frontale in kleinere Stücke aufgelöst.
♀	„	5.—7.	8	3	14	3—3	17—18	Tympanum	Bei einem ♀ trennt ein unpaares Schildchen die Präfrontalia unvollständig, bei 2 ♂♂ vollständig
♀ jung	„	5.—8. 6.—8.	7	3	12	3—3	16—15	Augenhinterrand	
♀ jung	„	5.—7.	8	3	14	1—1	17—17	desgl.	Bei einem Exemplar unpaares Präfrontalschildchen
♀ jung	„	5.—6. 6.—8.	7	3	14	2—2	18—19	desgl.	
♀ jung	„	5.—7.	6	2	12	1—1	18—20	Augenmitte	
? (jung)	Lüderitzbucht 1903 (No. 65)	5. 6. 7.	7	.	12 (× 29)	.	15—15		
♂	desgl.	5. 6. 7.	10	.	14 (× 30)	1. deutlich	18—16	Ohröffnung	Grau mit Längsreihen von schwarzen Flecken. Länge 52 + 73 mm
(?) jung	„	.	9	1	12 (× 31)	1. unterscheidbar	.	.	Oberseite taubengrau mit 4 schwarzen Längslinien (Fleckenbinden), das mittlere Paar verschmilzt auf der Schwanzwurzel; im Nacken eine kurze Medianlinie. Gliedmaßen dunkel marmoriert und weiß gefleckt

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Geschlecht	Fundort	Suboculare über dem Supralabiale	Halsbandschildchen	Kinnschilderpaare in Kontakt	Ventralia (Längs- u. Querreihen)	Granula zwischen 1. Supraoculare und Frontale	Femoralporen	Hinterbein reicht bis	Färbung etc.
♂	Lüderitzbucht, Jan.-Febr. 1904	5. 6. 7.	9	.	18 (× 31)	3 deutlich	19—17	.	Oberseite hell bläulichgrau, unregelmäßig dunkel gefleckt
? (jung)	desgl.	.	10	.	14 (× 30)	.	17—17	.	Grau mit undeutl. Längsreihen, kleine Ocellen
	Außerdem:								
11 Ex.	Lüderitzbucht (No. 275)								
21 Ex.	Lüderitzbucht 1903 (No. 489)								
67 Ex.	Lüderitzbucht, Jan.-Febr. 1904								
? (jung)	Hottentottenbai, 5. April 1903 (No. 18).	5. 6. 7.	7	.	12 (× 30)	3 deutlich	.	.	Färbung wie Exemplar Lüderitzbucht (No. 65)
♂	Prince of Wales Bay Mai 1903 (No. 276)	5. 6. 7.	8	.	12 × 30	.	16—17	retikuliert	4 ♂♂ 1 ♀♀ retikuliert mit mehr weniger deutlicher schwarzer Mittelinie am Nacken. 3 ♀♀ nahezu einfarbig sandgelb mit wenigen schwarzen Punkten in 2 Längsreihen
♂	desgl.	5. 6. 7. 4. 5. 6.	11	.	12 × 20	.	19—18	„	
♂	„	5. 6. 7.	9	.	12 × 32	.	19—8 + 4	„	
♂	„	5. 6. 7.	9	.	12 × 31	.	19—19	„	
♀	„	5. 6. 7.	6	.	12 × 29	.	16—16	„	
♀	„	5. 6. 7.	11 (10)	.	12 × 33	.	19—18	einfarbig	Junge mit 4 Längsbinden oder auf gelbbraunem Grunde mit entsprechenden bläulichen Längsbinden mit weißen oder hellen bläulichen Flecken (Ocelluslängsbinden)
♀	„	5. 6. 7.	11	.	12 × 33	.	18—19	„	
♀	„	5. 6. 7.	10	.	12 × 31	.	19—19	„	
♂	Kubub, April 1904 (No. 564)	5. 6. 7.	9	3	14	.	17—17	Augenvorderrand	Grau mit undeutlichen rotbraunen Streifen, darauf schwarzbraunen Fleckenreihen. Länge 190, 198 mm
♂	desgl.	4. 5. 6.	9	3	12	.	19—19	Kehlfalte vor dem Halsband	
♂	Kubub, März-April 1904 (No. 567)	6. 7. 8. 5. 6. 7.	8	.	14 (× 30)	.	17—16		
♂	desgl.	4. 5. 6. 5. 6. 7. 8.	8	.	14 (× 31)	.	16—16		
♂ halbw.	„	4. 5. 6. 5. 6. 7.	9	.	16 (× 34)	.	18—19		
♀	„	.	11	.	14 (× 36)	.	16—16	.	Hellgrau mit hellbraunen Streifen, die unregelmäßig schwarz gesäumt und gefleckt sind
♀	„	5. 6. 7. 5. 6. 7. 8.	9	.	16 × 33	.	15—15	über Halsband hinaus	Kopfseiten, Unterlippenrand und Kehle mehr weniger dunkelgrau. Halsband, Oberlippe, Suboculare weiß, Oberseite graubraun mit Fleckenbinden oder vermikuliert. Die Flecken manchmal schwarzbraun auf rotbraunen Längsstreifen, Grundfarbe grau. Suboculare stark vorspringend mit scharfer Kante. Hintere Kopfschilder tief gerunzelt und gerieft. Länge bis 72 + 147, 70 + 165 (♂) 73 + 141, 70 + 140 (♀)
♀	„	5. 6. 7.	9	.	14 × 33	.	15—15	zwischen Halsband u. Tympanum	
♀	„	5. 6. 7.	9	.	16 × 35	.	17—17	bis Tympanum	
♀	„	4. 5. 6. 7. 6. 7. 8.	9	.	14 × 35	.	16—15	über Halsband hinaus	
♂	„	5. 6. 7.	10	.	14 × 31	.	16—16	bis Tympanum	
♂	„	6. 7. 8. 5. 6. 7.	9	.	14 × 33	.	17—17	„ „	
♂	„	5. 6. 7.	10	.	16 × 33	.	18—18	zwischen Halsband u. Tympanum	
♂	„	5. 6. 7.	12	.	16 × 34	.	17—16	bis Augenhinterrand	
♂	„	5. 6. 7.	8	.	14	.	17—17	bis Tympanum	

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Geschlecht	Fundort	Subocculare über dem Supralabiale	Halsbandschildchen	Kinnschilderpaare in Kontakt	Ventralia (Längs- u. Querreihen	Granula zwischen 1. Supraoculare und Frontale	Femoralporen	Hinterbein reicht bis	Färbung etc.
♀	Kubub, März-April 1904 (No. 520)	5. 6. 7. 4. 5. 6.	8	3	.	1 Schildchen zwischen Loreale und 1. Supraoculare	14—14	Halsband	Hell graubraun mit rotbraunen Längsstreifen, dunkel genetzt (wie die jungen Exempl.), zwischen den Fleckenbinden dunkle Punktreihen. Vord. Supralabialia oben dunkelgrau, Loreale u. Suboculare weiß
♂	desgl.	5. 6. 7.	8	3	12 × 30	.	19—17	.	Dunkelgrau mit blauen Augenflecken. Occipitale fehlt. (Länge 46 + 89 mm)
♂	„	5.—8. 6.—8.	7	3	12 × 31	.	18—17		
Junges	„	.	.	.	.	.	.	.	Kopf rotbraun, sonst grünbraun, mit 2 rotbraunen dorsalen und jederseits 2 graubraunen lateralen Längsstreifen, die dorsalen mit Fleckenreihe. An den Seiten rotbraune Streifen zwischen den beiden Lateralbinden
„	„	.	.	.	.	.	.	.	Hellgrau, Kopf bräunlich, 6 dunkelgraue Längsstreifen
„	„	.	.	.	.	.	.	.	Weiß mit 6 schwarzen Längsstreifen. Ein schwarzer Winkelflecken auf der Schnauze, der sich unter das Frontale zum Nacken fortsetzt. Ein schwarzer Längsstreif über Supraorbitalgegend, Parietale zum dorsalen Streifen. Gliedmaßen schwarz gebändert. Länge der drei Jungen 131 (40), 116 (34), 108 (33) mm

Im ganzen also 145 Exemplare, davon aber keines aus Hereroland oder der Kalahari, Boettger nennt sie aus Groß-Namaland ([Aus, Weg Angra Pequena-] Aus-Keetmanshoop), Fischer von Aus.

S. reticulata Bocage.

Bocage, Ann. Mag. Nat. Hist., Vol. XX, 1867, p. 22; Herpet. Angola, p. 32.
Peters, Öfvers. Vetensk.-Akad. Förh., 1869, p. 659 (*serripes*).
Boulenger, Cat. Liz., Vol. III, p. 111 (*serripes*), p. 112 (*reticulata*).

Südliches Hereroland, September-Oktober 1903 (No. 397), 2 Exemplare.

1. Das vorderste Supraoculare wird durch zwei größere und mehrere kleinere Schildchen ersetzt. Interparietalia klein. Vorderrand der Ohröffnung mit 2—3 mäßig großen Schüppchen. Suboculare auf dem 6.—8. Supralabiale aufruhend. 3 Paare von Kinnschildern in Kontakt. Halsbandschildchen 10, Ventralia 18 × 29; Femoralporen 21—22 (♂). 4. Zehe erreicht den Hinterrand des Auges. Färbung der Oberseite sandgelb, dunkelgrau retikuliert. Länge 52 + 100 mm.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

2. Vorderstes Supraoculare ungeteilt; Ventralia 18×30; Femoralporen 22—21 (♂). 4. Zehe erreicht den Hinterrand des Nasale; Krallen der Zehen sehr lang. Größe wie voriges Exemplar.

Wie auch Boulenger bereits angibt, ist *Sc. serripes* Ptrs. mit *reticulata* Boc. identisch. Ich besitze ein Exemplar aus Angola, das ganz mit der Beschreibung von *serripes* Ptrs. übereinstimmt. — Außerhalb von Hereroland und Benguella ist die Art noch nirgends gefunden worden.

S. cuneirostris Strauch.

Taf. VI, Fig. 1.

Strauch, Mél. Biol. Ac. St. Pétersb., T. VI, 1867, p. 411 (*Podarces*).
Peters, Mon.-Ber. Akad. Wiss. Berlin, 1869, p. 60 (*Saurites*).
Boulenger, Cat. Liz., Vol. III, p. 116.

Rooibank bei Walfischbai, April-Mai 1905 (No. 1131).

15 Exemplare, das längste 150 mm lang, Schwanz 95. Loreale oben der Länge nach gekielt wie die Supralabialia. Krallen an den Zehen sehr lang.

	Femoral-poren	Granula zwischen Frontale und 2. Supra-oculare	Occipitalia	Sub-ocularia sind die Supralabialia	Ventralia (Querreihen)	Hinterbein reicht bis zum
1.	?	2—2	1 + 3	5. 6.	24	2. Loreale
2.	19—20	2—1	1 + 1	5. 6.	26	1. „
3.	19—20	3—3	1 + 1	5. 6.	22	1. „
4.	21—20	3—3	1 + 3	4. 5. 5. 6.	24	Auge
5.	?	2—2	1 + 1 + 2 + 1	5. 6.	26	2. Loreale
6.	17—16	2—2	1 + 1	5. 6.	24	Ohr
7.	?	2—2	1 + 1	5. 6.	24	Auge
8.	19—21	4—4	1 + 1 + 3	5. 6.	24	Ohr
9.	?	3—5	1 + 3	5. 6. 5. 6. 7.	24	Auge
10.	?	3—3	1 + 1	5. 6.	20	Augenhinterrand
11.	.	3+3	1 + 1	5. 6.	.	
12.	.	3+3	1 + 1	6. 7. 5. 6.	.	
13.	.	3—3	1 + 1	5. 6.	.	
14.	.	7—6	1 + 1	4. 5. 6. 7.	.	

Prince of Wales Bay, Mai 1903 (No. 276); 4 Exemplare.

♀ (größtes Exemplar 56,5 + 97 mm). Im Rachen eine andere *Scapteira*, von der nur die Hinterbeine und der Schwanz sichtbar sind. Oberseite gelbbräunlich, undeutlich und wenig dunkler marmoriert und retikuliert. Kopf- und Rumpfseiten (mit Ausnahme des Oberlippenrandes, der lebhaft orangegelb ist) mit breitem, gelbgrauem Längsband, welches unterseits mit einem schmalen gelben Rand eingefaßt ist.

4 Supraocularia; Occipitale durch mehrere kleine Körnerschuppen ersetzt. 5. und 6. Supralabiale unter dem Suboculare. 2—3 Schuppen zwischen 1. Supraoculare und Frontale. 28 Ventralenquerreihen; Femoralporen 22—23 (Poren rechts zum Teil unterdrückt). 4. Zehe erreicht den Augenvorderrand.

♀ mit 19—20 Femoralporen. 26 Ventralenquerreihen. 3—3 Schuppen zwischen dem 1. Supraoculare und dem Frontale. Occipitale aus 2 hintereinanderliegenden Stücken bestehend. 5. und 6. Supralabiale unter dem Suboculare. 4. Zehe erreicht das 1. Loreale. Färbung wie vorige Exemplare.

♀ mit 24—24 Femoralporen. 26 Ventralenquerreihen. 3—2 Schuppen zwischen 1. Supraoculare und Frontale; Occipitale aus 6 Stücken bestehend, 1 + 1 + 3; 5.—7. Supralabiale unter dem Suboculare. Färbung

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wie vorige, aber Oberlippe einfach hell, Rücken dicht mit hellen (gelblichbraunen) kleinen Flecken auf braunem Grunde und kleinen dunkelbraunen Punkten zunächst der Vertebrallinie bedeckt.

Junges: 2—2 Schuppen zwischen Supraoculare und Frontale; Occipitale 1 + 1; Suboculare über dem 5. und 6. Supralabiale; Ventralia in 24 Querreihen. Oberlippe gelbrot, Schwanzunterseite mit Ausnahme der weißen Basis rot wie bei *Acanthodactylus boskianus*. Rücken dicht hell und dunkel punktiert.

Nur aus Deutsch-Südwestafrika (Herero- und Groß-Namaland) bekannt. — Noch eine Art (*S. ctenodactyla* Smith) ist aus Groß-Namaland, sowie aus der Kapkolonie bekannt.

Gattung: ***Aporosaura*** Blngr.

A. anchietae Bocage.

Bocage, Ann. Maj. N. H. (3), Vol. XX, 1867, p. 227, fig. u. Herp. Angola, p. 33, tab. 3, fig. 1, 1a—b (*Pachyrhynchus*). Boulenger, Cat. Liz., Vol. III, p. 117 (1887).

4 kleine Exemplare, Rooibank bei Walfischbai, April-Mai 1905 (No. 1131).

Supraorbitalia, Frontale, Parietalia und Interparietale dunkel. Rumpfseiten und Gliedmaßen fein schwärzlich genetzt, ein kurzer schwarzer Längsstrich in der Mittellinie des Nackens, eine ebensolche Längslinie in der hinteren Rumpfhälfte; Schwanzunterseite mit 4 tiefschwarzen Querbinden, die von oben an den Schwanzseiten noch sichtbar sind.

4 Exemplare, ebendaher, Mai 1905 (No. 1142).

Supralabialia 9—9, 10—10, 9—10, 9—9. Totallänge 84, Kopfrumpflänge 36 mm. Färbung hell lehmgelb mit Goldglanz, Kopf mehr silbrig grünschimmernd. Seiten des Rumpfes und Außenseite der Tibia schwarz retikuliert; ein schwarzer Längsstreifen in der Mitte des Nackens, am Hinterrand des Oberschenkels und in der Mitte der Schwanzwurzel; Hinterhälfte von Ober- und Unterschenkel, letzte $^3/_4$ des Schwanzes lebhaft gelb gefärbt. Schwanz an der Seite mit schwarzen Flecken, die teilweise zu Ringen verschmelzen können. Ein Exemplar hat graue Oberlippenschilder (♂?).

Die Mannigfaltigkeit der Schwanzzeichnung bei den vier Exemplaren ergibt sich aus folgender Zusammenstellung (dabei bedeutet *uv*, daß die Flecken unterseits, *ov*, daß sie oberseits zu einer Querbinde verschmelzen, *ouv*, daß sie einen Vollring bilden). Es sind 5 Fleckenpaare vorhanden.

	1	2	3	4	5		1	2	3	4	5
I.	*uv*	—	—	*uv*	*ouv*	III.	*uv*	*uv*	*uv*	*ouv*	*ouv*
II.	*uv*	*uv*	*uv*	*ouv*	*ouv*	VI.	*uv*	—	*uv*	*uv*	*uv*

Diese merkwürdige und schöne Eidechse ist nur aus Angola und Deutsch-Südwestafrika bekannt.

Familie: **Gerrhosauridae.**

Gattung: ***Gerrhosaurus*** Wiegm.

G. typicus Smith.

Boulenger, Cat. Liz., Vol. III, p. 123 (1887).
Roux, Zool. Jahrb, Syst., Bd. XXV, 1907, p. 421.

Steinkopf, Südafrika, 1904 (No. 725).

Ein Exemplar mit 140 mm Kopfrumpf- und 180 mm Schwanzlänge. Dorsalschuppen in 24 Längs- und 55 Querreihen bis oberhalb der Kloakenspalte; 10 Längsreihen von Ventralschuppen. Femoralporen 17. Auricularschuppen rechtwinklig dreieckig.

In Deutsch-Südwestafrika bis jetzt nicht gefunden, jedoch in Klein-Namaland (Klipfontein) von M. Weber gesammelt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

G. flavigularis Wiegm.

Smith, Ill. S. Afr. Rept., tab. 36 u. 42, fig. 1—4 (*flav.*); tab. 38, fig. 1, u. tab. 42, fig. 9—12 (*bibroni*).
Boulenger, l. c., p. 122, Manchester Memoirs, 1907, No. 12, p. 8; Ann. Natal. Gov. Mus., Vol. I, 1908, p. 226.
Boettger, Ber. Senckenberg. naturf. Ges., 1888/89, p. 288.
Roux, l. c. 429.

Ganz typisches Exemplar; Kalahari zwischen Kokong und Kong, Dezember 1904 (No. 1089) und Kalahari, 1904/05.

1. Frontonasale und Frontale in einem Punkte in Berührung. Rückenschuppen in 24 Längsreihen; 14—13 Femoralporen; braun nur mit den beiden hellen Seitenlinien, ohne Flecken.
2. Frontonasale und Frontale bilden ganz kurze Sutur. Dorsalschuppen in 24 Längsreihen; Femoralporen 13—13.

Ein Exemplar, der westlichen var. *nigrolineata* Hall. angehörig (Rückenschuppen in 24 Längsreihen) aus Nitdraai östlich von Windhuk (leg. Aug. Steinberg) befindet sich im Museum Hamburg. Es mißt 140 + 335 mm. — Die Art ist im Osten bis Sennaar, im Westen Afrikas (in der Form *nigrolineata*) bis Angola verbreitet.

Aus dem Gebiete ist noch eine dritte Art, *G. auritus* Boettger (Ondonga in Ovamboland) bekannt (Ber. Senckenberg. Ges. 1886/87, p. 148, tab. 5, fig. 3a—d).

Gattung: ***Cordylosaurus*** Gray.

C. trivittatus (Ptrs.).

Boulenger, Cat. Liz., Vol. III., p. 126.
Bocage, Herpet. Angola, p. 37.
Fischer, Mitt. Mus. Hamburg, 1888, p. 12.

Ein erwachsenes Exemplar, Steinkopf, Klein-Namaland (No. 720b).

Totallänge 100, Kopfrumpflänge 42 mm.

Je ein Exemplar, erwachsen und jung. Okahandja 1903 (No. 361).

Totallänge 114 mm, Kopfrumpflänge 37 mm (erw.).

Ein Exemplar, jung, südliches Hereroland (No. 397).

Ein Exemplar, jung, Aar (No. 535).

Im Museum Hamburg befindet sich ein Exemplar aus Windhuk (leg. Aug. Steinberg). Diese schöne kleine Eidechse lebt in Angola, Damara- und Groß-Namaland. Eine zweite Art, *C. subtesselatus* Smith, ist gleichfalls in Groß-Namaland zu Hause. — Abbildung von *C. trivittatus* bei Gray in Proc. Zool. Soc. London, 1865, tab. 38, fig. 2 (*trivirgatus*), von *C. subtessellatus* bei Smith, Ill. S. Afr. Rept., tab. 51, fig. 2, und tab. 42, fig. 17—20.

Familie: **Scincidae.**

Gattung: ***Mabuia*** Fitz.

M. trivittata Cuv.

Taf. VII, Fig. 6.

Boulenger, Cat. Liz., Vol. III, p. 195; Proc. Zool. Soc., 1905, p. 254.
Roux, Zool. Jahrb., Syst., Bd. XXV, 1907, p. 433.

Okahandja, Hereroland (No. 359).

3 Exemplare. Von *varia* verschieden durch kürzere Gliedmaßen, stets deutlich getrennte Parietalia; Supralabiale meist nicht in Kontakt mit dem vorderen Loreale. Schuppen 34—36!

1. Parietalia durch Interparietale getrennt. 4 Supralabialia vor dem Suboculare. Finger- und Zehenspitzen berühren einander. (Sq. 34.) Länge 220 mm (Kopfrumpflänge 90 mm).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

2. Parietalia getrennt. 4 oder 5 Supralabialia vor dem Suboculare. Kopfrumpflänge 100 mm. — Bei beiden 1. Supralabiale und vorderes Loreale in einem Punkte in Berührung.
3. Parietalia getrennt. Vorderes Loreale links in einem Punkte, rechts deutlich mit dem 1. Supralabiale in Kontakt. Finger- und Zehenspitzen weit getrennt. Sq. 36. Kopfrumpflänge 98 mm.

Südafrika { (No. 664n). (No. 730).

Parietalia getrennt; 4 Supralabialia vor dem Suboculare; vorderes Loreale mit 1. Supralabiale in einem Punkte in Kontakt oder von ihm getrennt. Finger- und Zehenspitzen erreichen einander. Praefrontalia nicht in Kontakt. Sq. 38, 32; Länge des größeren Exemplars (No. 730) 230 mm, Kopfrumpflänge 95 mm.

Moocane, Kalahari (2 Exemplare).

1. Sq. 34. Praefrontalia in Kontakt, Parietalia getrennt. 4 Supralabialia vor dem Suboculare; Postnasale berührt 1. und 2. Supralabiale. Finger und Zehen erreichen einander nicht.
2. Sq. 34. Praefrontalia breit miteinander in Kontakt. Parietalia getrennt; Postnasale wie vorhin. 4. Supralabiale vor dem Suboculare. 4. Zehe erreicht Handwurzel. Frontonasalgegend, wohl infolge Verletzung, abnormal.

Vleij Topani, November 1904 (No. 876), 2 Exemplare.

Sq. 34. Länge 196 (85) mm. Postnasale nur mit dem 1. Supralabiale in Kontakt. Suboculare zwischen dem 4. und 5. Supralabiale. Finger- und Zehenspitzen greifen etwas übereinander. Kopf sehr breit, 15 mm auf 20 mm Länge.

Sq. 34. Kleineres Exemplar. Postnasale berührt 1. und 2. Supralabiale. Präfrontale nur mit den Medianecken in Kontakt. Finger- und Zehenspitzen erreichen einander.

Kamaggas, Südafrika, Juli 1904 (No. 678).

Sq. 30. Länge 97 (37) mm. Frontonasale in Kontakt mit Frontale; 4 Supraciliaria, das 1. am größten. 4 Supralabialia vor dem Suboculare. Kiele der Rückenschuppen nur am hinteren Teile derselben deutlich, etwas höckerig, Tympanum ohne deutliche Auricularschuppen. 4. Zehe erreicht Handwurzel.

(† nobós.) Steinkopf, Südafrika (No. 720c), junges Exemplar.

Parietalia in Kontakt. 4 Supralabiale vor dem Suboculare.

Steinkopf, Juli 1904 (No. 742), 3 Exemplare.

1. Sq. 30, Länge 95 + 153 mm. Praefrontalia, Frontonasale und Frontale stoßen mit ihren Medianecken aneinander. Parietalia getrennt. Finger und Zehen erreichen einander eben.
2. Sq. 28. Finger und Zehen greifen übereinander. Frontonasale und Frontale in Kontakt.
3. Sq. 28. In bezug auf Zehen wie 2, auf Frontonasale wie 1.

Steinkopf, 1904 (No. 725).

1. Sq. 30, Frontonasale und Frontale in Kontakt, Suboculare zwischen 4. und 5. Supralabiale; ein Paar Nuchalia. Parietalia getrennt. Postnasale erreicht nicht das 2. Supralabiale. Kopfrumpflänge 122 mm. Schwanz doppelt regeneriert, mit einem spitzen, gekrümmten und einem breiten, abgerundeten Ende. Zeichnung typisch mit breitem Vertebral- und schmalen Seitenstreifen, dazwischen mit Querflecken. Finger und Zehen erreichen einander nicht.
2. Sq. 30, Kopfrumpflänge 110 mm; Schwanz regeneriert. Finger und Zehen erreichen einander.
3. Sq. 32. Praefrontalia breit in Kontakt. Kopfrumpflänge 110 mm. Finger und Zehen erreichen einander. Zeichnung weniger deutlich, Seiten mit einer Reihe gelblicher Flecken.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

In Deutsch-Südwestafrika und in Damaraland gefunden; außerdem von Klein-Namaqualand bis Transvaal.

M. varia Ptrs.

Taf. VIII, Fig. 12.

Boulenger, Cat. Liz., Vol. III, p. 202; Proc. Zool. Soc., 1905, p. 254; 1907, p. 485; Manchester Mem., 1907, No. 12, p. 9.
Roux, Zool. Jahrb., Syst., Bd. XXV, 1907, p. 433.
Bocage, Herpet. Angola, p. 43.
J. G. Fischer, Mitt. Mus. Hamburg, 1888, p. 12.

Rooibank bei Walfischbai, April-Mai 1905 (No. 1131).

Sq. 32, dorsale fünfkielig. Frontonasale wie vorhin. Loreale berührt 1. Supralabiale; Parietalia aneinanderstoßend; 5 Supralabialia vor dem Suboculare; 2 helle Seitenstreifen.

Severelela-Kooa, Kalahari, November 1904.

Junges Exemplar. Sq. 34, manche mit Spuren eines 4. und selbst 5. Kieles. 5 Supralabialia vor dem Suboculare. 3 Auricularschuppen. 4. Zehe erreicht Handwurzel; zwei helle Seitenstreifen jederseits.

Moocane, Kalahari, November-Januar 1904/05.

Sq. 34, dorsale stark fünfkielig. Frontonasale und Frontale in Kontakt. Postnasale berührt 1. und 2. Supralabialia; 2—3 Auricularschuppen. Parietale stoßen aneinander. Präfrontale berührt 2. Supraoculare. Zwei helle Seitenstreifen jederseits. Entspricht etwa der Fig. 4, Taf. 31 bei Smith.

Kanya, Kalahari, Oktober 1904 (No. 969).

Sq. 34, dorsale dreikielig, Frontonasale wie vorhin; Loreale berührt 1. Supralabiale. Parietalia getrennt; 4 Supralabialia vor dem Suboculare. Färbung typisch, obere helle Lateralstreifen undeutlich; Unterseite und Oberlippe rötlich.

Damit stimmen 2 kleinere Exemplare im wesentlichen überein.

Vleij Topani, November 1904 (No. 876).

2 kleine Exemplare. Frontonasale und Frontale in Kontakt. Rückenschuppen mit 5 sehr scharfen Kielen, die lateralen Kiele kurz, aber deutlich.

Diese kleine Art findet sich durch ganz Südwestafrika über die Kapkolonie bis Britisch-Ostafrika.

M. striata Ptrs.

Taf. VII, Fig. 7.

Boulenger, Cat. Liz., Vol. III, p. 204; Proc. Zool. Soc. 1905, p. 254; 1907, p. 486; Manchester Mem., p. 9.
Tornier, Kriechtiere Deutsch-Ostafrikas, p. 44.
Werner, Sitzungsber. Ak. Wiss. Wien, Bd. CXVI, 1, 1907, p. 1854.
Boettger, Ber. Senckenberg. Ges., 1886/87, p. 150; 1894, p. 90.
Roux, Zool. Jahrb., Syst., Bd. XXV, 1907, p. 433; Rev. Suisse Zool., 1907, p. 83.
Bocage, Herpet. Angola, p. 41.
J. G. Fischer, Mitt. Mus. Hamburg, 1888, p. 12, 13, tab. 2, fig. 4.

Von dieser Art ist *M. wahlbergi* Peters aus Damaraland ebensowenig spezifisch verschieden wie die ostafrikanische *M. chimbana*. Sie scheint in Deutsch-Südwestafrika relativ seltener als sonst in ihrem Verbreitungsgebiet zu sein.

Lekututu, Kalahari, Januar 1905 (No. 1075), 9 Exemplare.

Unterseite mehr weniger dunkel gefleckt. Beim ♂ anscheinend die Kehle dunkel. Das jüngste Exemplar auf der Unterseite mehr gleichmäßig dunkel und spärlich punktiert, ebenso eines der ♀. Die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

weiße Bauchseite bei zwei Exemplaren scharf von der dunklen Oberseite geschieden. Dorsalschuppen stets dreikielig, Suboculare stets den Oberlippenrand erreichend.

	Schuppenreihen	Frontonasale mit Frontale in Kontakt	Supralabialia	Breite des hellen Seitenbandes
trächtige ♀	34	ja	5—5	$^1/_2 + 1 + ^1/_2$ Schuppenreihen
	36	„	6—6	1 + 1 „
	38	„	5—5	$^1/_2 + ^1/_2$ „
	38	„	5—5	1 + 1 „
	38	„	5—5	1 + 1 „
	38	„	4—5	1 + 1 „
	34	„	6—5	1 + 1 „
	38	in einem Punkte	5—5	1 + 1 „
	36	nein	6—5	1 + 1 „

Länge des größten Exemplares 171 (Kopfrumpflänge 67) mm.

Vleij Topani, November 1904 (No. 876).

Trächtiges ♀ mit 7 Jungen. Totallänge 150, Kopfrumpflänge 70 mm. Sq. 39 (dorsale dreikielig). Frontonasale und Frontale in Kontakt. Parietalia getrennt. Suboculare liegt rechts über dem 5.—7., links, hier den Lippenrand erreichend, zwischen den 6. und 7. Supralabiale.

Junge: 1. Frontonasale und Frontale in Kontakt, Suboculare zwischen 5. u. 6. Supralabiale (beiderseits).
2. „ „ „ „ „ „ „ 5. u. 6. (links), 6. u. 7. (rechts).
3. „ „ „ „ „ „ „ 5. u. 6. (links), 4. u. 5. (rechts).
4. „ „ „ „ „ „ „ 6. u. 7. (beiderseits).
5. „ „ „ „ „ „ „ 5. u. 6. (links), 6. u. 7. (rechts).
6. Frontonasale von Frontale getrennt, „ „ 6. u. 7. (beiderseits).
7. Wie 1—5, Suboculare zwischen 5. u. 6. Supralabiale (beiderseits).

In bezug auf das Kontaktverhältnis des Frontonasale zum Frontale stimmen also 6 Junge, dagegen in bezug auf die Lage des Suboculare links nur 2, rechts aber gar keine überein. Die Mutter schwarz mit 2 hellen (gelbbraunen) Schuppenreihen, breiten Längsbändern vom Augenhinterrand bis zur Rumpfmitte. Junge braun, ähnlich den sudanesischen, Unterseite dunkelgrau.

Ein junges Exemplar, Sq. 38. Suboculare zwischen 5. und 6. Supralabiale. Praefontalia deutlich in Kontakt, Färbung wie beim ♀ ad.

Kalahari, 1904/05.

2 Exemplare; das große: Sq. 36, dorsale dreikielig; Frontonasale und Frontale in Kontakt; Suboculare erreicht den Lippenrand zwischen dem 5. und 6. Supralabiale. Finger- und Zehenspitzen greifen übereinander. — Helles Seitenband 2 Schuppenreihen breit; Kehle schwarz gefleckt; Bauch scharf abgesetzt weiß. Das junge: Sq. 36, wie beim großen dreikielig; Frontonasale, Suboculare und Lateralband ebenso.

Keetmanshoop, 1905 (No. 1154).

2 Exemplare; das größere von 90 mm Kopfrumpflänge; Sq. 40; Suboculare auf 5.—7. Sugralabiale. Praefrontalia breit in Kontakt; vorderes Loreale das 1. Supralabiale berührend. — Oberseite schwarzbraun, Lippenschilder rostbraun, Unterseite graugrün.

Das kleinere 70 + 79 mm. Sq. 38; Suboculare auf dem 5.—7. oder 5. und 6. Supralabiale ruhend. Kopfschilder dunkel gesäumt. Oberlippe und Unterseite grünlichgelb; sonst wie voriges Exemplar.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Südliches Hereroland, September-Oktober 1903 (No. 397).

Sq. 33. Frontonasale und Frontale in Kontakt. Parietalia getrennt. 5 Supralabialia vor dem Suboculare. — Helles Lateralband mehr als $^1/_2 + 1 + ^1/_2$ Schuppenreihen breit, gelblichbraun, Grundfarbe dunkelbraun. Unterseite grünlich mit dunklen Längsstrichen (Schuppenseitenränder).

Eine im südlichen und tropischen Afrika weit verbreitete und in morphologischer Beziehung sehr variable Art, die lebendiggebärend ist. Aus Deutsch-Südwestafrika kannte man bisher folgende Fundorte: Windhuk (Werner); Angra Pequena; Aus, Keetmanshoop in Groß-Namaland, Damaraland (Boettger); Rehobother Gebiet (Boettger), Weg Aus-Bethanien (Fischer).

M. sulcata Ptrs.

Taf. VIII, Fig. 10, 10a—b.

Boulenger, Cat. Liz., Vol. III, p. 206; Proc. Zool. Soc., 1905, p. 254.
Boettger, Ber. Senckenberg. Ges., 1886/87, p. 151.
Peters, Mon.-Ber. Akad. Wiss. Berlin, 1862, p. 21 (*Euprepes olivaceus* [von Gray]) und 1867, p. 20.
Roux, Zool. Jahrb., Syst., Bd. XXV, 1907, p. 434.
Bocage, Herpet. Angola, p. 41.
J. G. Fischer, Mitt. Mus. Hamburg, 1888, p. 12.

Die Art tritt in 3 Varietäten auf; in der var. *sexstriata* Boc., in einer oberseits braunen, unterseits schwarzen, und in einer ganz schwarzen.

Der var. *sexstriata* (Fig. 10) gehören folgende Exemplare an:

Steinkopf, August 1904 (No. 757).

Frontonasale und Frontale in einem Punkte in Kontakt; letzteres in Kontakt mit dem 1.—3. Supraoculare. Parietalia durch Interparietale getrennt. Suboculare auf 5. und 6. Supralabiale. 4 Annularschuppen. Sq. 36, dorsale dreikielig. Kehle schwarz gefleckt.

(Nobob), Steinkopf (No. 720i).

Frontale in Kontakt mit dem 2. und 3. Supraoculare. Parietalia getrennt. Suboculare auf dem 5. bis 7. Supralabiale. Sq. 34. Rückenschuppen dreikielig, nur am Nacken undeutlich fünfkielig. Frontonasale und Frontale in einem Punkt in Kontakt.

Steinkopf, Südafrika, Juli 1904 (No. 742), 2 Exemplare.

Sq. 34, 1 halbwüchsig, 1 jung.

1. Suboculare auf 5. und 6. Supralabiale; Praefrontalia in Kontakt. 4. Zehe erreicht Schulter.
2. „ „ 5.—7. „ „ getrennt. 4. „ „ Achselhöhle.

Parietalia getrennt; Kehle stärker gefleckt beim kleineren als beim größeren Exemplar.

Steinkopf, Südafrika (No. 725).

Sq. 36, Suboculare auf dem 5.—7. Supralabiale; Frontonasale und Frontale in Kontakt; ebenso Präfrontale mit 2 Supraocularen und die Parietalia miteinander. Der innere der 8 Streifen beginnt am 1. Supraoculare, der nächste am 2., der 3. am Augenhinterrand und der äußerste unterhalb des Tympanums. Frontale vorn mit schwarzem medianen Längsfleck. Supralabialsuturen schwarz. Kehle dicht schwarz gefleckt. Junges Exemplar.

Kamaggas, Südafrika, Juli 1904 (No. 678).

Sq. 35. Praefrontalia, Frontonasale und Frontale in einem Punkte aneinanderstoßend. Parietalia getrennt. Loreale an das 1. Supralabiale anstoßend. Länge 178 (57) mm.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Südafrika (No. 665b).

Frontonasale und Frontale getrennt. Frontale in Kontakt mit 1.—3. Supraoculare. Parietalia getrennt. Supraoculare auf 5.—7. Supralabiale. Sq. 36, wie bei vorigem Exemplar.

Südliches Hereroland, September-Oktober 1903 (No. 397).

Sq. 40, dorsale dreikielig. Praefrontalia in Kontakt, ebenso die Parietalia. Suboculare auf dem 6. und 7., bezw. 5.—7. Supralabiale ruhend; Kehle mit kleinen dunklen Flecken. Eigentlich „*octstriata*", die äußerste dunkle Linie am Bauchrand aber undeutlich.

Einfarbig dunkle Varietät (Fig. 10b):

Lüderitzbucht (No. 274), 15 Exemplare.

Schwarzbraun, Unterseite wenig heller, Präanalgegend und Schwanzwurzel bei manchen hellgrau. Rückenschuppen fünfkielig. Praefrontalia in Kontakt.

	Länge in mm	Sq.	Suboculare über Supralabiale	Parietalia	Frontonasale
1.	204 (75)	36	5.—7., 5. 6.	in Kontakt	
2.	208 (75)	36	6.—8., 5.—7.	.	dreiteilig (ein vorderes Paar, ein unpaares hinteres Stück)
3.	215 (75)	38	5.—7.	getrennt	ein Stück (linker vorderer Quadrant) abgetrennt
4.	220 (75)	38	.	„	
5.	190 (75)	38	5.—7., 6. 7.	„	
6.	.	38	5. 6., 4.—6.	„	wie bei 2
7.	.	38	5. 6.	„	wie bei 3
8.	.	34	5. 6.	„	längshalbiert
9.	.	34	6.—8.	„	wie bei 3
10.	.	38	5.—7., 5. 6.	„	Abtrennung wie bei 3 durch vom Vorder- und Seitenrand vorspringende Furchen angedeutet
11.	.	38	5.—7.	„	Längsteilung wie bei 8. durch von vorn ausgehende Furche angebahnt
12.	.	38	5.—7., 6.—8.	„	
13.	.	36	5. 6., 6. 7.	in Kontakt	wie 8
14.	.	.	5. 6.	getrennt	wie 2
15.	.	.	5.—7., 5. 6.	„	wie 2

Lüderitzbucht, Mai 1903 (No. 165).

Junges in Eihüllen (100 mm, Kopfrumpflänge 32,5 mm), also lebendgebärende Art! 5.—8., 5.—9. Supralabiale unter dem Suboculare. Schwanz oben und unten mit Reihe quer verbreiteter großer Schilder! daher ist die Beschuppung des regenerierten Schwanzes übereinstimmend mit der jugendlichen!

Lüderitzbucht (No. 70).

Junges Exemplar. Frontonasale dreiteilig. Suboculare über dem 5.—6., 6.—8. Supralabiale; Sq. 38. Schwanzbeschuppung wie beim vorhergehenden Jungen.

Prince of Wales Bay, Mai 1903 (No. 276).

Sq. 36. Praefrontalia in Kontakt; Parietalia getrennt. 6. 7., bezw. 5.—7. Supralabiale unter dem Suboculare. Loreale vom 1. Supralabiale links getrennt; rechts mit ihm in Berührung.

Südafrika (No. 13).

Sq. 36, dorsale dreikielig. Praefrontalia in Kontakt. Frontale stößt an das 2. und 3. Supraoculare. Parietalia getrennt. Suboculare auf dem 6. und 7. Supralabiale. 4. Zehe erreicht die Achsel.

Außerdem eine größere Anzahl von Exemplaren (44) von Lüderitzbucht ([No. 275], 1903 [No. 483]), Januar-Februar 1904, die nicht weiter beschrieben werden sollen, da sie das Ausmaß der Variabilität der Art in keiner Weise überschreiten. Das größte mißt 210 mm (75 mm Kopfrumpflänge); auch die Jungen sind bereits schwarz.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Hellbraune, unterseits beim ♂ dunkle Varietät (Fig. 10a):

Kubub, März-April 1904 (No. 520), 4 Exemplare.

1. Sq. 34; Frontale in Kontakt mit 1.—3. Supraoculare; Parietalia getrennt. Suboculare auf dem 5.—8., 5.—7. Supralabiale. Anscheinend ♂; Kehle, Brust und Vorderhälfte des Bauches schwarz; Hinterhälfte des Bauches schwarz, dicht weiß gefleckt, Gliedmaßen und Schwanz unterseits weißlich, Vorderbeine, Oberschenkel und Schwanzwurzel schwarz gefleckt. Oberseite hell olivenbraun mit schwachem Goldschimmer.
2. Sq. 36. Suboculare auf dem 6.—8., 6. 7. Supralabiale. Oberseite hellbraun, einfarbig; Unterseite vorn grünlichgelb, dann gelblichweiß, hinten weiß. Länge 73,5 + 165 mm. Anscheinend ♀.
3. Sq. 36. Frontonasale und Rostrale in Kontakt. Suboculare auf dem 5.—7. Supralabiale. Oberlippe gelbbraun. Anscheinend ♀.
4. Sq. 36. Suboculare auf dem 5.—9. Supralabiale. Hinterecke des Frontale durch eine Quersutur abgetrennt. Präfrontale bilden eine deutliche Sutur (bei den übrigen stoßen sie in einem Punkt aneinander).

Diese sehr häufige Art kennt man aus Aus in Groß-Namaland, Neu-Barmen in Hereroland, Damaraland, aus der Kapkolonie (in Klein-Namaland bei Klipfontein [Boulenger]) sowie aus Angola.

M. hildebrandti Ptrs.

Taf. VII, Fig. 5.

Peters, Mon.-Ber. Akad. Wiss. Berlin, 1874, p. 374, tab., fig. 4.
Boulenger, Cat. Liz., Vol. III, p. 207.

Diese Art scheint in Deutsch-Südwestafrika überaus häufig zu sein, was mich um so mehr wundert, als sie in keinem der mir vorliegenden Verzeichnisse für diese Land angegeben wird. J. G. Fischer nennt nur *sulcata, occidentalis, varia* und *striata,* Boettger nur *striata, sulcata* und *occidentalis.* Es ist nun möglich, daß die von mir als *hildebrandti* hier genannte Eidechse mit der von Peters aus Ostafrika beschriebenen nicht identisch ist und eventuell eine neue Art vorstellt. Jedenfalls sind die Unterschiede von *hildebrandti* nicht bedeutend, und da mir außerdem typische Exemplare der in einigen Punkten ähnlichen *varia* aus der Kolonie vorliegen, die leicht zu unterscheiden sind, so halte ich meine Auffassung für nicht unberechtigt, wie sich aus der Beschreibung einer Reihe von Exemplaren ergibt.

Angra Pequena, Januar-Februar 1904.

Sq. 34, dorsale stark dreikielig; vorderes Loreale vom 1. Supralabiale getrennt; Suboculare zwischen dem 5. und 6. Supralabiale. Supranasalia in Kontakt. Frontonasale und Frontale in Kontakt. Frontale berührt die 3 ersten Supraocularia (2. am größten); 5 Supraciliaria, 2. am längsten. Parietalia bilden eine sehr kurze Sutur; 1 Paar langer Nuchalia. Nur 2 Auricularschuppen. 4. Zehe erreicht das Handgelenk (♀). Färbung braun mit zahlreichen dunklen (schwarzbraunen) Flecken, welche eine ungefleckte (2/2 Schuppenreihen breite) Vertebralzone (die aber nicht aufgehellt ist) freilassen. Die diese Medianzone begrenzenden dunklen Flecken sind größer als die übrigen und länger als breit. Kopf oben dunkel gefleckt. Ein weißliches Band vom Hinterrand des Postnasale unter dem Auge bis zum Tympanum sich erstreckend.

Länge 120 mm, Kopfrumpflänge 52 mm.

Dieses Exemplar ist typisch für die westafrikanischen *„hildebrandti“* und ist auch auf Taf. VII abgebildet. Es unterscheidet sich von der Beschreibung Boulengers dadurch, daß das vordere Loreale nicht in Kontakt mit dem 1. Supralabiale ist, die kürzeren Hinterbeine und die Färbung. Da alle diese Unter-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schiede, wie man sehen wird, entweder inkonstant oder aber, wie die Färbungsverschiedenheit, unwesentlich sind, so möchte ich von der Aufstellung einer besonderen Art absehen.

Von der Abbildung bei PETERS unterscheidet sich dagegen die Art durch das eher ein wenig konvexe als konkave Schnauzenprofil, die Berührung von Frontonasale und Frontale, ebenso die der Parietalia hinter dem Interparietale, ebenso durch die Färbung, stimmt dagegen in der Beschilderung der Kopfseiten, sowie in der Bedeckung der Schwanzober- und -unterseite gut überein. Wie man aber an den später beschriebenen Exemplaren ersehen wird, bleibt von allen den vorerwähnten Unterschieden nur das Schnauzenprofil übrig, und daß Individuen, deren Fundorte durch die ganze Breite des afrikanischen Kontinentes getrennt sind, sich in gar nichts unterscheiden sollen, das wäre doch etwas viel verlangt, wenn es auch immerhin vorkommen kann.

Nachstehend die Beschreibung einer weiteren Zahl von Exemplaren.

Rooibank hinter Walfischbai (2 Junge).

Sq. 30; Suboculare zwischen Supralabiale 5 und 6. Braun mit 2 hellen Seitenbinden. Rücken mit 4 Längsreihen von kleinen dunklen Flecken. Dunkle Seitenzone zwischen den beiden hellen Linien (die nicht scharf begrenzt sind) etwas hell gefleckt. Nackengegend einfarbig. Gliedmaßen braun und gelblich marmoriert.

Hier ist die Färbung in mancher Beziehung (Auftreten von hellen Streifen etc.) der von *hildebrandti* schon ähnlicher.

Lüderitzbucht 1903 (No. 71).

Suboculare zwischen 4. und 5. Supralabiale. Parietalia in Kontakt. 2—3 Auricularschuppen. Nur 1 Loreale, nicht in Kontakt mit 1. Supralabiale. Sq. 34.

Lüderitzbucht, 1903 (No. 71).

Loreale nicht in Kontakt mit dem 1. Supralabiale. 5 Supralabialia vor dem Suboculare. Schuppen in 32 Reihen. 4. Zehe erreicht das Handgelenk. Nuchalia in der Mitte voneinander getrennt. Auricularschüppchen 2 + 1. Hellbraun, dicht schwarz gefleckt, keine Streifen.

Lüderitzbucht (No. 274).

Parietalia in Kontakt. Suboculare zwischen 5. und 6. Supralabiale. 3 Auricularschuppen. Sq. 30. Schwanzwurzel unten und seitlich gelbrot. Unterseite bläulichweiß.

Kubub, März-April 1904 (No. 520), 4 Exemplare.

Sq. 34. Außer der ungefleckten Vertebralzone ist noch eine ähnliche Dorsolateral- und Marginalzone zu bemerken. Frontonasale und Frontale in Kontakt; Parietalia bei einem Exemplar aneinanderstoßend, bei dreien getrennt. Suboculare zwischen dem 5. und 6. (zweimal), 4. 5., 5. 6. (einmal), 5. 6., 6. 7. (einmal) Supralabiale.

Südafrika (No. 665 b), jung.

Vorderes Frenale in Kontakt mit 1. Supralabiale. Frontale in Kontakt mit 1.—3. Supraoculare. Parietalia getrennt. Suboculare zwischen 4. und 5. oder 5. und 6. Supralabiale. 2 Auricularschuppen. Ein weißer Streifen vom Tympanum zum Vorderbeinansatz, darüber ein dunkler.

Südafrika (No. 13).

Parietalia in Kontakt. 3 Auricularschuppen. 4. Zehe erreicht die Achsel. Sq. 33, dorsale fünfkielig. Länge 126 (50) mm.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Außerdem noch zahlreiche Exemplare von Lüderitzbucht ([No. 275]; 1903 [No. 483]; Januar-Februar 1904); zusammen 172 Stück, das kleinste 63 mm lang. 10 trächtige ♀♀ enthielten je einmal 2 (1 + 1), dreimal 3 (2 + 1) Embryonen, viermal 2 (1 + 1) Eier; die Länge des größten dieser ♀♀ betrug 55 + 63, die des kleinsten derselben 45 + 50 mm.

M. occidentalis Ptrs.

Taf. VII, Fig. 8.

Boulenger, Cat. Liz., Vol. III, p. 196.
Roux, Zool. Jahrb., Syst., Bd. XXV, 1907, p. 433.
Boettger, Ber. Senckenberg. Ges., 1894, p. 90.
Bocage, Herpet. Angola, p. 42.
J. G. Fischer, Mitt. Mus. Hamburg, 1888, p. 12.

Südliches Hereroland, September-Oktober 1903 (No. 397).

Verschieden von *trivittata* durch mehr zugespitzte Schnauze, rechtwinkeligen Vorderrand des Frontonasale (bei *trivittata* deutlich stumpfwinkelig), Kontakt von Frontonasale und Frontale, Suboculare hinten und vorn deutlich eingekerbt, mit tiefer Querfurche. Schläfenschuppen ganz glatt. Subdigitallamellen 23 (19 bei *trivittata*).

Mentale breiter als bei *trivittata*; 1. unpaares Postmentale hinten nicht winkelig, sondern abgerundet, das darauffolgende Paar median in Kontakt. Kopf hellbraun; Oberlippe gelblichweiß; Rücken mit 4 hellbraunen, ungefleckten Längsbinden, die dunkel eingefaßt sind. Hinterbein reicht über das Handgelenk des nach hinten an den Körper angelegten Vorderbeins hinaus.

Kopfrumpflänge 89, Schwanzlänge 109 (⅔ regeneriert), Kopflänge 21 (bis zur Ohröffnung), Kopfseite 14,5, Vorderbein 27,5, Hinterbein 43 mm.

Von Angola über Hereroland bis zum Kap und Transvaal verbreitet.

Roux nennt die Art von Steinkopf und zwischen Oranjefluß und Jakhalswater in Klein-Namaqualand, Boettger aus Groß-Namaland, Fischer vom Weg Aus-Bethanien. Die Art ist eierlegend, wie *M. quinquetaeniata* Licht.

M. acutilabris Ptrs.

Taf. VIII, Fig. 9.

Boulenger, Cat. Liz., Vol. III, p. 208.
Roux, Zool. Jahrb., Syst., Bd. XXV, 1907, p. 434.
Bocage, Herpet. Angola, p. 46.

Salem, September 1903 (No. 328).

Schuppen in 33 Reihen. Nasenloch vor der Rostrolabialsutur. Loreale mit dem 1. Supralabiale in Kontakt. Hinterbein erreicht die Achselhöhle. Kopfrumpflänge 59 mm.

Hellbraun, Rücken mit 2 undeutlichen, dunklen Längsbinden, je 3 Schuppenreihen breit und durch 2 Schuppenreihen voneinander getrennt, mit kleinen dunklen Flecken; ein dunkles Seitenband; 3 Schuppenreihen breit, oben und unten durch ein helles Band eingefaßt (das obere gelblich, das untere weißlich), dieses durch eine graue Linie nach unten begrenzt.

Prince of Wales Bay (No. 120).

Schuppen in 32 Reihen; 4.—6. Supralabiale unter dem Suboculare, Nasenloch vor der Rostrolabialsutur. Loreale links deutlich mit dem 1. Supralabiale in Kontakt.

Hellbraun mit 5 hellen Streifen, der mittlere undeutlich. Zwischen den Streifen dunkle, schmale Querbinden, hinten weiß gesäumt.

Angola bis Klein-Namaqualand.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

M. calaharica n. sp.

Taf. VIII, Fig. 11.

Lehututu-Kang, Kalahari, Januar 1905 (No. 1082).

Nahe verwandt *M. varia*. Schuppen in 30 Längsreihen, Nasenloch gerade über der Sutur zwischen Rostrale und 1. Supralabiale; ein großes Postnasale; vorderes Loreale nicht in Kontakt mit dem 1. Supralabiale. Supranasalia in Kontakt hinter dem Rostrale; Frontonasale in Kontakt mit dem Frontale; dieses so lang wie Frontoparietalia und Interparietale zusammen, in Kontakt mit dem 2. und 3. der 4 Supraocularia; von diesen das 2. am größten; 5 Supraciliaria, von denen gleichfalls das 2. am größten ist; Parietalia vollständig durch das Interparietale getrennt; ein Paar Nuchalia; 4 Supralabialia vor dem Suboculare, welches nach unten nicht verschmälert ist. Ohröffnung schief, oval, von 2 großen abgerundeten Schuppen größtenteils verdeckt. Schuppen am Rücken dreikielig, am Nacken schwach gekielt, an den Seiten fast glatt. Die gegeneinander gerichteten Vorder- und Hinterfüße erreichen einander bei weitem nicht. Subdigitallamellen glatt, 21 unter der 4. Zehe.

Färbung dunkelbraun, stark metallglänzend; eine hellbräunliche Vertebralbinde, die angrenzenden Hälften der 2 medianen Schuppenreihen einnehmend. Eine weiße Dorsolaterallinie, eine halbe Schuppenreihe breit; eine weiße Bauchrandbinde, so breit wie die vertebrale. Zwischen dem Vertebral- und Dorsolateralstreifen ist das dunkle Band $^1/_2 + 2 + ^1/_4$, zwischen diesem und dem Bauchrandstreifen $^1/_4 + 2 + ^1/_2$, schließlich das diesen nach unten begrenzende dunkle Band $^2/_2$ Schuppenreihen breit.

Kopfrumpflänge 82, Kopflänge 16, Kopfbreite 12, Vorderbein 23, Hinterbein 31 mm lang. Schwanz regeneriert.

Gattung: ***Lygosoma*** GRAY.

L. sundevalli (SMITH).

BOULENGER, Cat. Liz., Vol. III, p. 307 (1887).
BOCAGE, Herpet. Angola, p. 49.

Ein Exemplar von Sekuaa-Khakhea, Kalahari, Oktober-November 1904 (No. 905).

Schuppen in 26 Reihen; Entfernung der Schnauzenspitze vom Vorderbein $2^2/_3$mal in der der beiden Gliedmaßen derselben Seite enthalten. Frontale in Kontakt mit dem 2. und 3. Supraoculare; 5—6 Supraciliaria; Rückenschuppen glatt. 14 Subdigitallamellen der 4. Zehe. Totallänge 101 mm, Schwanz 32 mm. Färbung bräunlichgrau, oben dunkler als unten; Basis der Schuppen dunkler.

Diese Art, die in Westafrika nördlich vom Aequator durch das nahe verwandte *L. guinense* PTRS. ersetzt wird, ist über einen großen Teil des tropischen und südlichen Afrika verbreitet. Sie soll auch in Deutsch-Südwestafrika vorkommen, dort als „Springeidechse" bekannt sein und als Gegenmittel gegen Schlangenbiß in Verwendung stehen. Mir selbst ist aber niemals ein Exemplar aus der Kolonie untergekommen, und ich kann mir daher nicht vorstellen, daß diese Angaben sich auf *Lygosoma* beziehen, sondern es wird sich wohl eher um eine *Mabuia* handeln.

Gattung: ***Scelotes*** FITZ.

Sc. capensis (SMITH).

SMITH, Ill. S. Afr., Rept., App., p. 10 (*Gongylus*).
BOULENGER, Cat. Liz., Vol. III, p. 412 (1887), tab. 34, fig. 1.
GÜNTHER, Proc. Zool. Soc. London, 1871, p. 241 (*Seps*).
J. G. FISCHER, Mitt. Mus. Hamburg, 1888, p. 12.

4 Exemplare von Kubub, 1904 (No. 573).

Schuppen in 22 Reihen, Totallänge 110 mm (Kopfrumpflänge 57 mm). Färbung hellgrau.

Ein Exemplar ebendaher (in Formol, daher Färbung verändert, dunkelbraun).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

2 Exemplare, Steinkopf, Juli 1904 (No. 742).

Rücken olivenbraun, Seiten schwarzgrau, Kehle gelblichbraun. Schwanz schwärzlich, mit 2 blaugrauen Längsbinden, die sich nach vorn allmählich verlieren, aber vom Vorderbein zur Schnauzenspitze (an der Grenze zwischen der Seiten- und der halben Rückenzone) wieder deutlicher werden.

Das eine Exemplar mißt 116 mm (Kopfrumpflänge 54 mm). Schwanzspitze anscheinend regeneriert, weil die schwarze Vertebralbinde plötzlich abbricht. Vorderbein 6, Hinterbein 11,5 mm.

Das 2. Exemplar 108 mm (Kopfrumpflänge 58 mm).

Die Art ist nur von der atlantischen Küste von Süd- und Südwestafrika bekannt. Fischer nennt sie für Aus-Bethanien, Groß-Namaland.

Sc. bipes (L.).

Boulenger, Cat. Liz., Vol. III, p. 144 (1887); Proc. Zool. Soc., 1905, p. 254; Ann. Natal Mus., Vol. I, 1908, p. 226.

Ein Exemplar von Port Nolloth, April 1905 (No. 1114).

Kopfrumpflänge 106, Totallänge 114, Hinterbein 10, längere Zehe 3, kürzere 0,6 mm. Schuppen in 18 Längsreihen. Praefrontalia in Kontakt. Frontonasale siebeneckig, Frontale trapezförmig, Frontoparietale fünfeckig; Ohröffnung stichförmig. Rücken bräunlichweiß, Seiten, Kehle und Schwanzunterseite weiß, Bauch grünlich- oder bläulichweiß; Rücken mit 4 Punktreihen, ebenso jede Körperseite; die obersten am dunkelsten; sie verschmelzen in der hinteren Körperhälfte zu Längslinien.

Jüngeres Exemplar, ebendaher (67 mm lang, Schwanz 29 mm). 4 schwarze Längslinien an jeder Seite, von denen die 3 obersten auch auf den Schwanz übergehen; 4 auf dem Rücken wie beim Erwachsenen. Färbung silbergrau. Ein weiteres Exemplar (70, 31 mm), ein drittes Kopfrumpflänge 40 mm. Bei den Jungen ist der Innenfinger nur halb so lang wie der äußere!

Außerhalb der Kapkolonie wurde diese Art nur in Zululand gefunden.

Gattung: *Acontias* Cuv.

A. meleagris (L.).

Boulenger, Cat. Liz., Vol. III, p. 427 (1887).
Peracca, Boll. Mus. Torino, Vol. XI, 1896, No. 255, p. 1.
Boettger, Ber. Senckenberg. Ges., 1899, p. 90.
Werner, Verh. Zool.-bot. Ges. Wien, 1902, p. 339.
Roux, Zool. Jahrb., Syst., Bd. XXV, 1907, p. 439, und Rev. Suisse Zool., 1907, p. 83.

Ein Exemplar von Okahandja, 1903 (No. 373), 17 ebendaher (No. 370).

Von diesen haben 9 Exemplare 16, 8 18 und 1 17 Schuppenlängsreihen. Die Länge beträgt 160 bis 265 mm.

10 Exemplare von Kamaggas, Juli 1904 (No. 678); davon 2 mit 16, 7 mit 18, 1 mit 20 Schuppenreihen.

Ein Exemplar von Pitsani, Kalahari, Januar 1905 (No. 1074).

Schuppenreihen 14; oben schwarzgrau, unten heller. Totallänge 220 mm (auch eins der in meiner oben zitierten Arbeit aus Windhuk erwähnten Exemplare ist dunkel gefärbt).

Eine in Süd- und Südwestafrika weitverbreitete und anscheinend stellenweise nicht seltene Art; bekannt aus Windhuk (Werner), Damaraland (Boulenger), Rehoboth (Boettger).

A. lineatus Ptrs.

Peters, Mon.-Ber. Akad. Wiss. Berlin, 1879, p. 774, tab., fig. 2.
Boulenger, Cat. Liz., Vol. III, p. 428 (1885); Proc. Zool. Soc., 1905, p. 254.
F. Müller, Verh. Naturf.-Ges. Basel, Bd. VII, 1885, p. 708.
Roux, Zool. Jahrb., Syst., Bd. XXV, 1907, p. 439.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Steinkopf, Klein-Namaland (No. 720e); Steinkopf, Juli 1904 (No. 742); Steinkopf, August 1904 (No. 757); Kamaggas, Juli 1904 (No. 778); Lekututu, Kalahari, Januar 1905 (No. 1075).

Var. ***tristis*** n.

Einfarbig dunkel, ohne Längslinien. Oberlippenrand, Kinnschilder, Kehlgegend schmutzig hellbraun. Sonstige Unterseite mehr rötlich, Oberseite dunkelgrau, mit dunklem Hinterrand der einzelnen Schuppen. Vielleicht identisch mit *A. grayi* BLNGR., aber in der Pholidose von *lineatus* nicht verschieden. 160 mm lang, Schwanz 20 mm (Steinkopf, Juli 1904, No. 642).

Diese Art ist bereits aus Südafrika und Groß-Namaland (Angra Pequena nach F. MÜLLER) bekannt gewesen. Aus Klein-Namaland erwähnt BOULENGER die Fundorte Port Nolloth und Klipfontein.

Ich besitze in meiner Sammlung ein Exemplar aus Südafrika, das einen *Typhlops* (*delalandii?*) verschlungen hatte.

Familie: **Anelytropsidae.**

Gattung: ***Typhlosaurus*** WIEGM.

T. vermis BLNGR.

BOULENGER, Cat. Liz., Vol. III, p. 434, tab. 38, fig. 4.

Zwei Exemplare von Port Nolloth, April 1905 (No. 1114).

Einfarbig weiß. Schuppen in 10—12 Reihen; Auge (deutlich sichtbar beim kleineren Exemplar, undeutlich beim größeren) dicht hinter dem Rostrale. Mentale herzförmig. Länge 190—200 mm (Schwanz 28, 15 mm).

Nur aus der Kapkolonie bekannt; dagegen kenne ich noch 3 *Typhlosaurus*-Arten aus Südwestafrika, nämlich *T. meyeri* BTTGR. (Angra Pequena), *T. caecus* CUV. und *T. lineatus* BLNGR. (Groß-Namaland); für erstere Art befindet sich der Beleg (die Type) im Museum Dresden, für die zweite im Museum Hamburg, für die dritte im Museum Senckenberg in Frankfurt a. M.

Rhiptoglossa.

Familie: **Chamaeleontidae.**

Gattung: ***Chamaeleon*** LAUR.

Ch. dilepis LEACH var. ***quilensis*** BOC. (***parvilobus*** BLNGR.).

WERNER, Zool. Jahrb., Syst., Bd. XV, 1902, p. 339, und Verh. Zool.-bot. Ges. Wien, 1902, p. 339.
BOETTGER, Ber. Senckenb. Ges., 1894, p. 91; 1886/87, p. 152.
BOULENGER, Proc. Zool. Soc. London, 1905, p. 254.
ROUX, Zool. Jahrb., Syst., Bd. XXV, 1907, p. 439.

9 Exemplare, ♂, 5 ♀ von Otchamoga, 1903 (No. 358).

Von ihnen nähern sich 5 ♂♂ und 2 ♀♀ der var. *roperi* BLNGR., ein ♂ dem typischen *dilepis* LEACH, die übrigen sind echte *quilensis*.

♂ und ♀ von Lekututu-Kang, Kalahari, Januar 1905 (No. 1074).

♂ mit deutlichen Occipitallappen; diese beim ♀ sehr schwach entwickelt, an *gracilis* erinnernd.

Ein ♂ von Ku-Gui-Di, Kalahari (No. 1095), mit ausgestülpter Rute, von 90 mm Kopfrumpflänge.

Ein ♀ von Vleij Topani, Kalahari, November 1904 (No. 876); Occipitallappen sehr schmal.

Drei Eier von Okahandja, 30. März 1903 (No. 367) rechne ich mit Bedenken dieser Art zu. Dimensionen 18,5 × 12, 17 × 13.

Weitverbreitete Art, von Kamerun bis nach Natal und Uganda; die var. *quilensis* in West- und Südafrika vorherrschend. Bekannte Fundorte aus Deutsch-Südwestafrika sind: Windhuk (WERNER), Damaraland, Ondonga in Ovamboland (BOETTGER), Matchlessmine, Rehobother Gebiet (BOETTGER), Neu-Barmen, Walfischbai (PETERS).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ch. namaquensis Smith.

Werner, l. c., p. 369, tab. 16 (oben).
Boettger, ll. cc., p. 91 und 153.
Boulenger, l. c., p. 254.
Fischer, Mitt. Mus. Hamburg, 1888, p. 12.
Roux, l. c., p. 440.

Ein Exemplar, 215 mm lang, mit 14 Rückentuberkeln, davon die beiden letzten schon sehr undeutlich. Koviesberge, Namib hinter Angra Pequena, November 1903 (No. 488).

Ein ♀, trächtig, mit 13 Rückentuberkeln, 118 + 82 mm lang, ferner ein mittelgroßes Exemplar mit ebenfalls 13 und ein junges mit 15, alle 3 von Rooibank hinter Walfischbai, Mai-April 1905 (No. 1130).

Ebendaher (No. 1131) 5 weitere Exemplare, ♀ ad. (110+65 mm), ♂ ad. (90 + 70 mm) und 3 Junge. Rückentuberkel 19, 19 + 2 + 1, 13 + 2 + 1, 15, 15.

Ein halbwüchsiges Exemplar mit 12—13 Rückentuberkeln, von Keetmanshop, 1905 (No. 1154).

Ein junges Exemplar, 14—15 Rückentuberkel, 63 mm Kopfrumpflänge, von Kubub und Sinclair-Mine.

Ein junges Exemplar, Lüderitzbucht, Januar-Februar 1904.

95 + 35 mm. Grau mit regelmäßiger symmetrischer Zeichnung; ein großes (120 + 97 mm) ebendaher, mit 10 Rückentuberkeln (zerschlagenes Exemplar).

Von Angola bis Groß- und Klein-Namaland (Aus, Ngami-See, Rehobother Gebiet, Groß-Namaland), charakteristische Form von Südwestafrika.

In Damaraland lebt das in Südafrika weiter verbreitete *Chamaeleon damaranus* Blngr., eine Art, die einer Gruppe lebendgebärender speziell südafrikanischer Chamäleons angehört. Es erscheint mir aber fraglich, ob seit dem Originalexemplar jemals ein weiteres daselbst gefunden wurde und ob der Originalfundort richtig angegeben ist.

Ophidia.

Familie: Typhlopidae.

Gattung: *Typhlops* Schn.

T. delalandi Schleg.

Boulenger, Cat. Snakes, Vol. I, p. 45 (1893).

Südafrika, August 1904 (No. 738).

Sq. 30; Durchmesser 34 mal in der Totallänge (235 mm) enthalten.

Kamaggas, Juli 1904 (No. 678).

Sq. 30; Durchmesser 36 mal in der Totallänge (254 mm) enthalten.

Verbreitung: Süd- und Südwestafrika. Wird bis 32 cm lang.

(Ich besitze ein Exemplar, das ich mit anderen südwestafrikanischen Arten, wie *Prosymna sundevalli, Mabuia acutilabris* und *Glauconia scutifrons* von der „Linnaea“ in Berlin erhielt, doch ohne genauere Fundortsangabe.)

T. humbo Boc.

Bocage, Jorn. Sc. Lisboa, Vol. XI, p. 171 (1886); Herpet. Angola, p. 66.
Boulenger, Cat. Snakes, Vol. I, p. 46 (1893).
Werner, Mitt. nat. Mus. Hamburg, 1909, p. 209.

Okahandja, 1903 (No. 373).

Sq. 36. Durchmesser 36 mal in der Totallänge (400 mm) enthalten. Unterseite einfarbig grünlichgelb. Der von unten sichtbare Teil des Rostrale etwas breiter als hoch.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Verbreitung: Benguela und Inneres von Ostafrika. Mir lag noch ein Exemplar des Hamburger Museums aus Deutsch-Südwestafrika (Farm Neitsas, Bezirk Grootfontein, leg. Dr. med. FOCK) vor, mit 34 Schuppenreihen und 480 mm Totallänge (Durchmesser 37 mal darin enthalten). Neu für Deutsch-Südwestafrika.

Außer diesen beiden Arten lebt noch im Gebiete:

T. schinzi BOETTGER (Ber. Senckenberg. Ges., 1886/87, p. 154, tab. 5, fig. 1a—e und 2). Kalahari und Namaland (Noi-Xas bei Ghanze in der Nord-Kalahari und zwischen Aus und Keetmanshoop in Groß-Namaland; nach SCLATER, List of Reptiles and Batrachians of South-Africa, in Ann. S.-Afr. Mus., Vol. I, Part 1, 1898, p. 98 auch in Klein-Namaland).

Familie: **Glauconiidae.**

Gattung: *Glauconia* GRAY.

G. scutifrons (PTRS.).

PETERS, Monatsber. Ak. Wiss., Berlin, 1854, p. 621; 1865, p. 261, tab, fig. 5 (*Stenostoma*).
BOULENGER, Cat. Snakes, Vol. I, p. 68.
BOCAGE, Herpet, Angola, p. 71 (*Stenostoma*).
PERACCA, Boll. Mus. Torino, Vol. IX, 1896, No. 255, p. 2.
STERNFELD, Sitzungsber., Ges. naturf. Fr., Berlin, No. 4, 1908, p. 94.
WERNER, Mitt. nat. Mus. Hamburg, 1909, p. 210.

Okahandja, 1903 (No. 373).

3 Exemplare, 215, 225, 230 mm (Durchmesser 72, 75, 77 mal in der Totallänge enthalten).

Vleij Topan, November 1904 (No. 876).

Ein Exemplar, 136 mm (Durchmesser 68 mal in der Totallänge enthalten).

Kalahari, zwischen Severelela und Khakhea, Oktober-November 1904 (No. 904).

3 Exemplare, 172, 130, 88 mm (Durchmesser 66, 87, 88 mal in der Totallänge enthalten).

Kalahari, Severelela-Kooa, November 1908.

Ein Exemplar, 88 mm (Durchmesser 63 mal in der Totallänge enthalten).

Die Schwanzlänge beträgt $^1/_{12}$—$^1/_{17}$ der Totallänge.

Wie bereits früher erwähnt (l. c. p. 210), bin ich durchaus nicht überzeugt davon, daß die PETERSsche und BOULENGERsche *Glauconia scutifrons* voneinander spezifisch verschieden sind. Nach dem mir seither zugekommenen Material muß ich eine noch weitergehende Variabilität der Art annehmen und zweifle nicht mehr daran, daß auch *Gl. labialis* STERNF. in den Formenkreis von *Gl. scutifrons* gehört.

Die Exemplare der *Scutifrons*-Gruppe bilden ein Reihe in folgender Weise:

1. Supralabiale	vorhanden, klein; Supraocularia vorhanden	*Glauconia latifrons* STERNF.
	fehlt; Supraocularia vorhanden	*Glauconia scutifrons* PTRS.
	vorhanden; Supraocularia fehlen	*Glauconia boettgeri* WERN. [1]).
	fehlt; keine Supraocularia	*Glauconia labialis* STERNF.

Durch vollständige Rückbildung des winzigen 1. Supralabiale entsteht aus *latifrons scutifrons*, durch Verschmelzung wahrscheinlich des Oculare mit dem Supraoculare aus *scutifrons labialis*. Die Körperlänge ist ganz irrelevant. Ich besitze eine *Gl. scutifrons* PTRS. aus Cahata, Angola, bei der der Durchmesser 55 mal in der Totallänge von 110 mm enthalten ist, und eine aus Deutsch-Südwestafrika, mit 210 mm, der Durchmesser ist hier 105 mal in der Totallänge enthalten. Ungefähr dieselben Differenzen finden sich auch

1) Beschrieben im Zool. Anz., Bd. XXII, No. 581, 1899, p. 116. Fundortsangabe fehlte. Ich zweifle aber nicht daran, daß auch diese „Art" aus Südwest- oder Südafrika stammt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bei *Gl. labialis*: 65 : 1 nach STERNFELD, dagegen 101 : 1 bei dem Hamburger Exemplar. Daß im selben Gebiete, und wenn es auch so groß ist, wie Deutsch-Südwestafrika, drei verschiedene Arten derselben Gruppe vorkommen, scheint mir wenig wahrscheinlich.

Die Färbung der Art ist bald braun, bald grau, mit feinen hellen Schuppenrändern, die Bauchseite mehr weniger aufgehellt.

Familie: **Boidae.**

Vacat.

Die im tropischen Afrika weit verbreitete Felsen- oder Hieroglyphenschlange (*Python sebae* GMEL.) ist in der Kollektion SCHULTZE nicht vertreten, fehlt aber in Südwestafrika nicht. Ich habe eine Haut dieser Schlange im Museum in Hamburg gesehen, die von der Farm Neitsas, Bezirk Grootfontein, stammt. Sq. 83, Totallänge 235 cm. FLECK erwähnt die Art von Xansis, wo sie aber jetzt, da die Buschleute das Fleisch essen, ausgerottet sein soll. Jedenfalls muß sie im Lande bereits sehr selten sein. SCHINZ fand sie bei Ombandja in Ovamboland in der Nähe des Cunene; die mitgebrachte Haut läßt 81 Schuppenreihen erkennen und mißt ohne Kopf und Schwanz 262 cm.

(Vergl. BOETTGER in Ber. Senckenberg. Ges., 1886/87, p. 163 und FLECK ebenda, 1894, p. 87.)

Familie: **Colubridae.**

1. Aglyphae.

Gattung: ***Ablabophis*** BLNGR.

A. rufulus (LICHT).

BOULENGER, Cat. Snakes, Vol. I, p. 319 (1893); Proc. Zool. Soc., 1905, p. 255; 1907, p. 486.
ROUX, Zool. Jahrb., Syst., Bd. XXV, 1907, p. 733.
WERNER, Jahrb. naturwiss. Verein Magdeburg, 1898, p. 17.
GOUGH, Ann. Transvaal Mus., 1908, p. 21.

Südafrika (No. 103).

Ein ♂. V. 168, Sc. 70/70 + 1.

Cape flats, 1904.

Ein ♂. V. 163, Sc. 54/54 + 1.

Verbreitung: Südafrika (Kapkolonie, Natal, Transvaal, Matabele-Land). Wird bis 70 cm lang. Gute Abbildung bei SMITH, Ill. S. Afr. Rept., tab. 58.

Gattung: ***Boodon*** D. B.

B. lineatus D. B.

BOULENGER, Cat. Snakes, Vol. I, p. 332 (1893); Proc. Zool. Soc., 1907, p. 486.
ROUX, Zool. Jahrb., Syst., Bd. XXV, 1907, p. 734; Rev. Suisse Zool., 1907, p. 76.
WERNER, Verh. Zool.-bot. Ges. Wien, 1902, p. 339; Jahrb. Ver. Magdeburg, 1898, p. 17.
BOCAGE, Herpet. Angola, p. 78.
GOUGH, Ann. Transvaal Mus., 1908, p. 22.

Südliches Hereroland (No. 307).

♂; Sq. 27, V. 224, Sc. 52/52 + 1.

Junges: Sq. 25, V. 208, Sc. 52/52 + 1.

♂ sehr hellbraun, Kopfzeichnung und ein gelblicher Halsstreifen (auf der 6. Schuppenreihe jederseits) deutlich. 1.—4. Schuppenreihe gelblichweiß wie die Unterseite.

Junges: Kopf dunkler als die übrige Oberseite, welche bräunlichweiß ist; Kopfzeichnung deutlich, Halsstreifen kaum merkbar (vergl. Abbildung bei SMITH, tab. 22: *Lycodon geometricus,* junges Exemplar).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Kamaggas, Juli 1904 (No. 678).

♂, Sq. 27, V. 236, Sc. 55/55 + 1.

Supralabialia 8 (3. 4. 5.); Präoculare in Kontakt mit Frontale.

Kopf- und Halszeichnung wie beim vorigen ♂.

Vleij Topan, November 1904 (No. 876).

♀, Sq. 29, V. 232 + 1/2, Sc. 46/46 + 1.

Stimmt in Färbung und Anordnung der Kinnschilder mit *B. mentalis* GTHR. überein, den ich aber für nicht spezifisch verschieden halte.

Eine der häufigsten Schlangenarten Afrikas, über das ganze tropische und südliche Afrika verbreitet. Aus Südwestafrika bereits bekannt. (Windhuk, WERNER.) Im Museum Hamburg aus Seeis östlich von Windhuk (leg. AUG. STEINBERG) und aus Windhuk selbst vertreten (Sq. 25, 29). Außerdem ist noch *B. infernalis* GTHR. (Damaraland) und *B. mentalis* GTHR. aus Deutsch-Südwestafrika bekannt.

Gattung: ***Lycophidium*** D. B.

L. irroratum (LEACH).

BOULENGER, Cat. Snakes, Vol. I, p. 340 (1893).

Okahandja, 1903 (No. 370, 371).

3 ♂: V. 176, 179, 181; Sc. 35, 36, 36 Paare.

Supralabialia 7 (3. 4.) oder 8 (3. 4. 5.); 4 Sublabialia in Kontakt mit den vorderen Kinnschildern. Abstand des Frontale von der Schnauzenspitze gleich der (I.) oder kleiner als (II.) die Länge der Parietalia. Kopfschilder bei I chagriniert, bei II glatt. Schuppenränder bläulichweiß; Bauchschilder größtenteils in der Mitte grau; ebenso Schwanzunterseite. Seiten der Ventralia und Subcaudalia hell.

Im Magen von No. 370 eine *Mabuia* sp. Dieses Exemplar mißt 410 mm (Schwanz 51 mm).

Eine in Westafrika weit verbreitete Art. Das größte Exemplar des Britischen Museums mißt 420 mm. Ich habe die Art zuerst als *L. meleagris* BLNGR. für Damaraland erwähnt, da ich mich in der Zahl der Schuppenreihen geirrt hatte (Verh. Zool.-bot. Ges. Wien, 1902, p. 343).

Gattung: ***Pseudaspis*** COPE.

P. cana (L.).

BOULENGER, Cat. Snakes, Vol. I, p. 373 (1893); Proc. Zool. Soc., 1905, p. 255; 1907, p. 486; Ann. Natal Mus., Vol. I, 1908, p. 228.
BOCAGE, Herpet. Angola, p. 100, tab. 10, fig. 1, 1a—f.
J. G. FISCHER, Mitt. Mus. Hamburg, 1888, p. 11.
BOETTGER, Ber. Senckenberg. Ges., 1894, p. 91.
WERNER, Jahrb. Ver. Magdeburg, 1898, p. 17.
LINDHOLM, Jahrb. Nassau. Ver. Naturk., Bd. LV, 1902, p. 57.
ROUX, Zool. Jahrb., Syst., Vol. XXV, 1907, p. 734.
GOUGH, Ann. Transvaal Mus., 1908, p. 23.

Kooa, Kalahari, Oktober 1904 (No. 824).

Haut eines $1^1/_2$ m langen Exemplares, einfarbig hellbraun.

Sq. 25, V. 193, Sc. 65/65 + 1.

Kooa, November 1904 (No. 1088).

Kopf eines erwachsenen Exemplares. 1. Supralabiale rechts horizontal geteilt. Temporalia 2 + 4; Sublabialia 5 in Kontakt mit den vorderen Kinnschildern; rechts 2, links 3 Kinnschilder hintereinander.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Kalahari zwischen Kokong und Kang, Dezember 1904 (No. 1089).

Sq. 27, V. 209, Sc. 58/58 + 1 (halbwüchsig), Sublabialia 5.

Sq. 27, V. 200, Sc. 59/59 + 1 (jung), Sublabialia 4.

Färbung und Zeichnung erinnert oberflächlich an *Aspidelaps scutalus* derselben Provenienz. Bräunlichweiß mit dunklen Rhomben oder Sechsecken (mit etwas hellerem Mittelfleck) oder Zickzackband. Seitenflecken weißgekernt.

Lekututu, Kalahari, Januar 1905 (No. 1075).

Kopf eines halbwüchsigen Exemplares.

Phitshane, Kalahari, Januar 1905 (No. 1093).

Kopf eines großen Exemplares. Zwischen dem 4. und 5. Supralabiale eines eingeschoben, daher im ganzen 8.

Vleij Topan, November 1904 (No. 876).

♀, Sq. 27, V. 193, Sc. 64/64 + 1. Halbwüchsig.

Postocularia 3—4; bräunlichweiß mit schwarzbrauner dorsaler Zickzackbinde oder mit Rhomben mit weißen Mittelflecken. Seitenflecken ebenfalls in der Mitte heller. Rückenschuppen stumpf, aber deutlich gekielt.

Kamaggas, 1904 (No. 692).

♂, Sq. 29, V. 196, Sc. 72/72 + 1 (var. *phocarum* Gthr.).

Postocularia 3, Temporalia 3—4. Oberseite schwarz, einzelne Schuppen braunrot. Unterseite dunkelgrau. Totallänge 1430 mm, Schwanz 260 mm.

Diese große Schlange, die bis 1700 mm lang wird, ist über Süd- und Südwestafrika verbreitet und ziemlich häufig (Hereroland nach Boettger, Aus, Groß-Namaland nach Fischer). Gute Abbildungen verschiedener Altersstadien und Farbenvarietäten bei Smith, Ill. S. Afr. Rept., tab. 14—17.

In Deutsch-Südwestafrika, und zwar nur in Damaraland leben auch noch die grünen Gras- oder Buschschlangen *Philothamnus semivariegatus* Smith, *Chlorophis hoplogaster* (Gthr.) und *Chl. natalensis* (Smith).

Gattung: ***Prosymna*** Gray.

P. sundevalli (Smith).

Smith, Ill. Zool. S. Afr., Rept., App. (1849), p. 17 (*Temnorhynchus*).
Günther, Cat. Col. Snakes (1858), p. 9 (*Rhinostoma capreum*).
Peters, Mon.-Ber. Akad. Wiss. Berlin (1867), p. 235 (*Temnorhynchus*).
Boulenger, Cat. Snakes, Vol. II, p. 247 (1894).
Werner, Verh. Zool.-bot. Ges. Wien, Bd. XL, 1902, p. 339; Abh. Bayr. Akad. Wiss., Bd. XXII, 1903, p. 381 (var. *bivittata*), und Jahrb. Ver. Magdeburg, 1898, p. 18.
Roux, Zool. Jahrb., Syst., Bd. XXV, 1907, p. 735.
Gough, Ann. Transvaal Mus., 1908, p. 24.

Juli 1904, Steinkopf, Klein-Namaland.

♀. V. 178, Sc. 22/22 + 1.

2 Postocularia; Temporalia 2 + 3. Rostrale und Präfrontale in Kontakt. 6 Supralabialia (3. 4.).

Oberseite gelblich, Präfrontale und Nasalia braun, ebenso Vorderrand des Frontale und Supraoculare und ein Fleck unter dem Auge. Ein großer dunkelbrauner Fleck dicht hinter den Parietalen.

Eine dorsale Reihe von schief elliptischen, runden oder winkelförmigen dunkelbraunen Flecken; eine Reihe von kleineren Flecken an jeder Seite. Unterseite weißlich.

Diese Farbenvarietät ist sowohl von dem Typus aus Südafrika als auch von der mir aus Deutsch-Südwestafrika (Windhuk etc.) beschriebenen var. *bivittata* sehr verschieden; ich benenne sie als var. *macrospila* n. — Das Exemplar mißt 156 mm (Schwanz 15 mm).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ich habe in meiner Sammlung noch ein Exemplar der var. *bivittata* mit 160 Ventralen und 23 Subcaudalenpaaren. Bei den zwei übrigen mir bekannten Exemplaren dieser Varietät (Mus. München) betragen diese Zahlen 167, 159 bezw. 25, 26. In der Färbung stimmen alle drei vollkommen überein.

Diese kleine Schlange ist in Südwest- und Südafrika bis Transvaal verbreitet. Außer ihr sind noch *P. frontalis* Ptrs. (Otjimbingue) und *P. bergeri* Lindh. (Rietmond, Bez. Gibeon) aus Deutsch-Südwestafrika bekannt.

Nicht unerwähnt möge hier auch die bekannte Eierschlange (*Dasypeltis scabra* L.) bleiben, die im tropischen und südlichen Afrika weit verbreitet, sich auch in Hereroland (Windhuk) findet.

II. Opisthoglyphae.

Gattung: ***Leptodira*** Gthr.

L. hotamboeia (Laur.).

Boulenger, Cat. Snakes, Vol. III, p. 89; Proc. Zool. Soc., 1907, p. 487; Ann. Natal Mus., Vol. I, 1908, p. 229.
Werner, Jahrb. Ver. Magdeburg, 1898, p. 19.
Roux, Zool. Jahrb., Syst., Bd. XXV, 1907, p. 736; Rev. Suisse Zool., 1907, p. 77.
Gough, Ann. Transvaal Mus., 1908, p. 27.

Ein junges Exemplar von Ku-Gu-Di, Kalahari (No. 1095).

Sq. 19, V. 152, Sc. 40/40 + 1. Supralabialia 8 (3., 4., 5. am Auge), Sublabialia 4 in Kontakt mit den vorderen der 4 Paar Kinnschilder.

Dieses ist das einzige von Dr. Schultze mitgebrachte Exemplar dieser im tropischen und südlichen Afrika weitverbreiteten und häufigen Schlange. Sie scheint aber gerade in Südwestafrika keine günstigen Lebensbedingungen zu finden, da ich unter dem Material aus dem Gebiete, das mir von anderen Seiten zur Bestimmung übergeben wurde (z. B. unter den im September 1908 in Hamburg durchgearbeiteten Reptilien), kein Exemplar fand. Andere Arten der Gattung bewohnen das Gebiet südlich vom Cunene und Zambesi anscheinend überhaupt nicht, während die Zahl der aus dem eigentlichen tropischen Afrika bekannten Arten seit dem Erscheinen des Boulenger-Kataloges von 1 auf 6 (*L. werneri* Blngr., *duchesnei* Blngr., *pobegnini* Mocq., *tornieri* Wern., *degeni* Blngr.) gestiegen ist.

In Damaraland lebt auch die seltene, in die Nähe von *Leptodira* gehörige *Pythonodipsus carinata* Gthr., bei Windhuk *Tarbophis semiannulatus* Smith, von der ein Exemplar aus dieser Lokalität im Museum Hamburg sich befindet, sie wird auch aus Groß-Namaland (Weg Aus-Keetmanshop) von Boettger erwähnt.

Gattung: ***Trimerorhinus*** Smith.

T. rhombeatus (L.).

Boulenger, Cat. Snakes, Vol. III, p. 138; Proc. Zool. Soc., 1905, p. 255; 1907, p. 487; Ann. Natal Mus., Vol. I, 1908, p. 229.
Werner, Jahrb. Ver. Magdeburg, 1898, p. 19.
Lindholm, Jahrb. Nass. Ver. f. Naturk., Bd. LV, 1902, p. 59.
Bocage, Herpet. Angola, p. 108.
Roux, Zool. Jahrb., Syst., Bd. XXV, 1907, p. 736 (No. 16 u. 18 [*Psammophis longementalis* n. sp.]).
Gough, Ann. Transvaal Mus., 1908, p. 28.
Gute Abbildung bei Smith, Ill. S. Afr., Rept., tab. 56.

Ein ♂ (Cape flats 1904).

Sq. 17, V. 152, Sc. 74/74 + 1.

Supralabialia 8; Temporalia 2 + 3; Internasalia durch Rostrale vollständig getrennt. Totallänge 825 mm, Schwanzlänge 210 mm.

Eine in Südafrika häufige, im Westen bis Angola vordringende, in Deutsch-Südwestafrika aber anscheinend noch nicht gefundene Art, die in mehreren Zeichnungsvarietäten auftritt.

Sicher aufgefunden wurde aber daselbst *T. tritaeniatus* Gthr., von der ein Exemplar aus Gibeon, Groß-Namaland (leg. Oberarzt Wurm) und Windhuk (leg. Aug. Steinberg) im Museum Hamburg sich befindet.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Gattung: *Rhamphiophis* Ptrs.

Rh. multimaculatus (Smith).

Smith, Ill. S. Afr., Rept. tab. 16 *(Coronella).*
Boulenger, Cat. Snakes, Vol. III, p. 148.
Boettger, Ber. Senckenberg. Ges., 1885/86, p. 1; 1886/87, p. 158; 1894, p. 91.
J. G. Fischer, Mitt. Mus. Hamburg, 1888, p. 11.

Geschlecht	Fundort	Ventralia	Subcaudalia	Praeocularia		Färbung
♀	Bei der Omaruru-Mündung 1903 (No. 306)	151	32/32 + 1	2	Der von oben sichtbare Teil des Rostrale mißt nur $^2/_5$ seiner Entfernung vom Frontale; dieses länger als Entfernung von Schnauzenspitze, länger als Parietalia	Hell sandfarbig mit 5 Fleckenreihen, die mittlere, aus quer verbreiterten Flecken bestehend, hell-rostbraun, die anderen dunkelbraun
♀	Wahrscheinl. Keetmanshoop 1905	157	37/37 + 1	2—1	5 Sublabialia, Länge 293 mm (Schwanz 38), Temporalia 2 + 3, 2 + 2	Hell aschgrau; Flecken licht-schokoladebraun
♂	Angra Pequena, Jan.-Febr. 1904	165	40/40 + 1	1—2	5 Sublabialia, Länge 355 mm (Schwanz 55)	Hell bläulich-aschgrau, mit graubraunen Flecken
♂	Lüderitzbucht (No. 274)	169	42/42 + 1	2	Länge 340 (48) mm	Hellgrau, mit großen olivengrünen, vorn und hinten dunkel gesäumten Flecken. Die Zwischenräume zwischen den Dorsalflecken werden nach hinten immer heller, schließlich gelblichweiß und erscheinen nunmehr als die eigentlichen Flecken auf olivengrünem Grunde. Zwei Reihen alternierender Lateralflecken; Unterseite gelblichweiß mit grünlichen Punkten und Längsstricheln. Das andere, schlechter erhaltene Exemplar ist ähnlich, aber Zeichnung nicht so deutlich. Dunkle Rückenflecken mehr querbindenartig. Flecken auf der Bauchseite größer
♂	desgl.	170	39/39 + 1	2	Länge 440 (62) mm	
♂	Lüderitzbucht, 1903 (No. 489)	172	45/45 + 1	2	Länge 448 (68) mm, Supralabialia 9 (5. 6.), 8 (4. 5.)	Rückenflecken lebhaft gelbbraun, innen mehr gelb, vorn und hinten mehr braun, Zwischenräume weiß, Seiten taubengrau
♀	Kubub, März 1904 (No. 512)	162	35/35 + 1	2	Länge 295 (38) mm	Rückenflecken lebhaft rotbraun, schwarzbraun gesäumt, Zwischenräume hellgrau
jung	Kubub, März-April 1904 (No. 567)	159	36/36 + 1	2	Länge 170 (20) mm. Im Magen *Eremias* sp.	
„	Kubub, März 1904 (No. 512)	166	34/34 + 1	1	Postocularia 2, Temporalia 1 + 3	

	Ventralia	Subcaudalia
Variationsbreite	151—172,	32—45
Nach Boulenger	166—168,	31—40
Nach Boettger	160—179,	35—44

Auch diese Art kann, entgegen der Meinung Sternfelds, als eine häufigere bezeichnet werden. Das größte Exemplar übertrifft mit 448 mm noch die Maximallänge der Exemplare des British Museum. Boulenger nennt sie ausschließlich aus Damara- und Namaqualand, auch unter den vorliegenden Exemplaren ist keines außerhalb der Grenzen von Deutsch-Südwestafrika gefangen. Boettger nennt sie ebenfalls von Namaland (Angra Pequena, Weg Angra Pequena-Aus und Aus-Keetmanshoop) und Hereroland, Fischer von Angra Pequena und Aus. Im Museum Hamburg aus Seeis, östlich von Windhuk (leg. Aug. Steinberg), und in 4 weiteren Exemplaren aus Deutsch-Südwestafrika ohne genauere Fundortsangabe (vom Institut f. Schiffs- und Tropenkrankheiten).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Gattung: *Psammophis* Boie.

P. notostictus Ptrs.

Boulenger, Cat. Snakes, Vol. III, p. 156.
Boettger, Ber. Senckenberg. Ges., 1886/87, p. 159; 1894, p. 92 (*sibilans* var.).
J. G. Fischer, Mitt. Mus. Hamburg, 1888, p. 12 (*sibilans* var.).
Roux, Zool. Jahrb., Syst., Bd. XXV, 1907, p. 736.

Geschlecht	Fundort	Ventralia	Subcaudalia		Färbung und Zeichnung
♀ ?	Okahandja 1903 No. 369)	170	?	.	Vordere Rückenhälfte schwärzlich, dann heller mit einer an *P. sibilans* erinnernden Zeichnung. Kopf bis zu den Parietalen rotbraun, dann graubraun. Sublabialia und Kinnschilder am medialen Rand schwärzlich, ebenso Gularschuppen mit dunklen Flecken, die in 2 Reihen nahe dem Seitenrand der Ventralia bis zum Ende der vorderen Bauchhälfte ziehen
	desgl.	171	89	.	Schnauze gelbbraun, Hinterkopf blaugrau
	„	173	86	.	Schnauze gelbgrau; Seitenrand der Supraocularia, Hinterrand der Parietalia weißlich; Oberseite vorn einfarbig, die Punktreihe der Vertebrallinie erst weit hinten beginnend
♀	Okahandja 1903 (No. 371)	176	91	.	Schnauze gelbbraun. Vorderrücken ohne helle Vertebrallinie, auch hinten Streifenzeichnung wenig deutlich. Die schwarzen Innenränder der Sublabialia bilden zwei nach vorn konvergierende Linien. Die dunklen Bauchrandlinien vereinigen sich vorn in der Gulargegend und verlieren sich gegen hinten
? (sehr jung)	Tsaobis, Sept. 1903 (No. 389)	.	.	Länge 227 mm	Nacken mit 2 dunkelbraunen Längsbinden, die bald in Punktreihen übergehen, die dann wieder zu schmalen Querlinien verschmelzen. Hinten 3 deutliche Längsbinden
♀	Lüderitzbucht 1903 (No. 489)	183	102	Länge 865 mm (Schwanz 288 mm)	Rückenmittellinie deutlich. Gularschuppen und vorderste Ventralia mit 2 nebeneinanderstehenden dunklen Punkten
♂	Kubub, April 1904 (No. 557)	178	91	Länge 740 mm (Schwanz 212 mm) T. 2 + 2, 2 + 1	Oberseite einfarbig, vordere Oberlippenschilder (2—5) mit schwarzen Flecken, eine Längslinie über die Mitte bildend, auf 1 und 6 mehr dem Unterrand genähert. Sublabialia mit grauer Längslinie, Gularschuppen mit dunkelgrauen Mittelflecken. Ventralränder weiß, mit grauen Flecken, Mitte gelb
	Kubub, April 1904 (No. 557)	176	99	.	Oberseite, abgesehen von der Vertebrallinie, einfarbig olivenbraun
♂	Südafrika, Aug. 1904 (No. 738)	168	1/1 + 3 + 85/85 + 1	Länge 575 + 245 mm	Ventralia mit breiter hell olivengrüner medianer Längsbinde, die in der Mitte graublau punktiert ist. Seitenränder der Ventralia und anstoßende Hälfte der 1. Schuppenreihe weiß
? (Kopf)	Konya, Kalahari, Okt. 1904 (No. 969)	.	.	T. 2 + 2, 2 + 1	Dunkle Innenränder der Sublabialia zu Längslinie verschmolzen; Kinn- und Gulargegend schwarz gefleckt, Ventralia dunkel in der Mitte. Auch Oberseite dunkel
? (jung)	Prince of Wales Bay (No. 119)	178	100	.	Von der Rückenzeichnung nur die charakteristische Vertebrallinie. Untere Hälfte der 1. Schuppenreihe weiß
	Südwestafrika 1903 (No. 491)	178	102	Länge 575 + 275 mm	Kopfzeichnung wie bei *P. sibilans*. Eine Reihe dunkler Längsstrichel an jeder Seite der Ventralia

Ventralia demnach 168—183, Subcaudalia 86—102
(nach Boulenger 151—171, bezw. 81—104.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Das größte der 11 mir vorliegenden Exemplare ist 865 mm lang, also kleiner als das größte *furcatus*-Exemplar.

Beide Arten dürften wohl in manchen Fällen schwer zu unterscheiden sein, da ausnahmsweise die wesentlichsten Merkmale der einen Art bei der anderen auftreten; so fand ich das Anale einmal unpaar bei *furcatus*, zweimal (außerdem noch zweimal bei Exemplaren des Hamburger Museums) geteilt bei *notostictus* (vergl. auch Boettger, p. 159); ebenso ist eine Teilung des Präoculare in seltenen Fällen bei *furcatus* angebahnt. Die Färbung, im Extrem sehr charakteristisch, kann in manchen Fällen vollständig indifferent und nichtssagend sein.

Diese schöne und anscheinend nicht seltene Sandnatter ist in Süd- und Südwestafrika bis zum unteren Kongo verbreitet.

Außer den drei hier genannten Arten kommen angeblich im Gebiete noch vor: *P. trigrammus* Gthr. (? Namaland nach Boulenger, aber wohl richtig Angola!), *P. crucifer* Daud. (Namaqualand, aber wohl nur südlich vom Oranjefluß); dagegen sicher noch *P. sibilans* L., der im ganzen tropischen Afrika anscheinend nirgends fehlt.

Es tut mir leid, daß ich die vielen Bleistift- und Federskizzen, die ich von der Zeichnung der beiden *Psammophis*-Arten angefertigt habe, nicht auch publizieren kann, sie würden die wunderbare Variabilität der schönen Zeichnung dieser Schlangen gut darlegen und auch zeigen, daß beide auch in dieser Beziehung wohl nur Extreme derselben Art vorstellen, wie dies die älteren Herpetologen wohl durchwegs angenommen haben.

P. furcatus Ptrs.

Boulenger, Cat. Snakes, Vol. III, p. 164.
J. G. Fischer, Mitt. Mus. Hamburg, 1888, p. 12.
Boettger, Ber. Senckenberg. Ges., 1894, p. 92 (*sibilans* var. *furcata*).
Werner, Verh. Zool.-bot. Ges. Wien, 1902, p. 340 (*sibilans* var. *trinasalis*).
Lindholm, Jahrb. Nassau. Ver. f. Naturk., Bd. LV, 1902, p. 59.
Roux, Zool. Jahrb., Syst., Bd. XXV, 1907, p. 738.
Gough, Ann. Transvaal Mus., 1908, p. 29.

Geschlecht	Fundort	Ventralia	Subcaudalia		Färbung und Zeichnung
♀ ?	Okahandja 1903 (No. 369)	171	109	.	Vorne keine helle Rückenmittellinie; helle Seitenlinie $^1/_2$ Schuppenreihe breit, dunkle Rücken- und Seitenbänder gleich dunkel. Hinten eine gelbe Vertebrallinie, dunkel eingefaßt; helle Seitenlinie von $^2/_2$ Schuppenbreiten. Dunkles Dorsalband dunkel eingefaßt, dunkler als das Seitenband. Kehle mit wenigen schwarzen Flecken, die bis zum vordersten Ventrale 2 Reihen bilden
.	desgl.	168	113	.	Unterseite einfarbig
.	„	169	109	.	Gularschuppen mit dunklen Punkten
? (Kopf)	Westrand der Kalahari, südlich von Rietfontein Südf. 1905	.	.	.	Sublabialia mit schwarzen Flecken; Ventralia mit 2 Punktreihen, die bei einem Exemplar von den Gularen an allmählich auseinanderweichen, beim anderen schon vom 2. Vertebrale an gleichweit entfernt bleiben. Bauch zwischen den Ventralen grünlich. Helle Rückenlinien: Vertebrallinie weiß, Laterallinie hellgelbrot, Marginallinie gelblichweiß; dunkles Dorsalband hellrotbraun, dunkles Lateralband hellgraubraun
♀ ?	Okahandja 1903 (No. 371)	166	101	Im Magen *Mabuia*. Länge 60 + 28 cm	
.	desgl.	163	109		

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Geschlecht	Fundort	Ventralia	Subcaudalia		Färbung und Zeichnung
♂	Rooibank, hinter Walfischbai, April-Mai 1905 (No. 1130)	175	96	Postocularia 2—3	Rückenzeichnung wie bei *notostictus*. Ventrale Punktreihen gegen die Gulargegend sich vereinigend, gegen das 50. Ventrale allmählich verschwindend
♀	Namib, zwischen Kuikop und Tsisub, April 1904 (No. 519a)	178	98	Länge 945 (Schwanz 266) mm. Im Magen *Scapteira depressa*	Kopfzeichnung undeutlich; eine helle Längslinie auf der vertebralen Schuppenreihe; eine weniger helle, aber breitere Dorsolaterallinie. Dazwischen jederseits 2 Reihen großer schwarzer Flecken. Vordere Supra- und Sublabialia, sowie Kinnschilder mit dunklen Flecken. Zwischen den hinteren Kinnschildern entspringen die beiden ventralen Längslinien, die nach hinten auseinanderweichen
jung	Kubub und Sinclair-Mine	180	106	Praeocularia halb geteilt. Im Magen eine nahezu erwachsene *Scapteira depressa*	
♀ ?	Wahrscheinlich Keetmanshoop 1905	172	117	Länge 735 + 375 mm	Dunkle Bauchrandlinien treffen am Hinterrand des hinteren Kinnschilderpaares zusammen und ziehen über den ganzen Bauch, auf der Schwanzunterseite viel feiner
♂	Steinkopf, Aug. 1904 (No. 757)	168	65 + ...	Länge 620 + ... mm	Sublabialia und Kinnschilder mit schwarzen Säumen an der medialen Seite, die zum Teil zusammenhängende Längslinien bilden. Die ventralen Längslinien hinter den dunkel gefleckten Gularschuppen aneinanderstoßend; vorn einfarbig dunkel, dann heller mit dunklen Querflecken; nach hinten werden sie immer breiter und sind schließlich nur um die Hälfte ihrer eigenen Breite (vorn um ihre einfache bis doppelte bis dreifache Breite) voneinander getrennt, mit dunklen Längsstricheln (nach hinten mit einer Punktreihe) jederseits eingefaßt
♀	Steinkopf, Aug. 1904 (No. 734)	170	110	T. 2 + 3. Länge 1065 (Schwanz 365) mm	Sublabialia und Kinnschilder mit großen dunkelgrauen Flecken. Kehlschuppen mit grauen Mittelflecken. Vom 2. Vertebrale an 2 dunkelgraue Längslinien, die sich bald in der Mitte aufhellen, dann den medianwärts gelegenen dunklen Rand verlieren; schließlich: in der Mitte des Körpers bleibt nur eine etwa lauchgrüne breite, beiderseits dunkel gesäumte Mittelzone des Bauches, die durch eine blaßgelbe Längslinie halbiert ist. Bauchrand bis zur unteren Hälfte der 1. Schuppenreihe gelblichweiß
♀	desgl.	171	103	T. $\frac{1}{1+1}$, 2 + 2	Eine u-förmige dunkle Linie über Symphysiale und die ersten 5 Sublabialia; eine unregelmäßige, dunkle Medianlinie über die hinteren Kinnschilder bis zum 1. Ventrale
♂	desgl.	176	85	T. (1 +) 2 + 2, 2 + 2	Aehnlich dem großen ♀, aber deutlicher gezeichnet; die helle Medianlinie des Rückens wie bei *notostictus*, bei den ♀♀ durchlaufend
.	Kalahari, 1904/5	167	?	T. 2 + 2, 2 + 3. Praeocularia halb geteilt. Im Magen *Eremias lugubris* und noch eine *Eremias?*	
? (Kopf und Hals)	Kalahari, zwischen Kgokong und Kong, Dez. 1904, No. 1089	.	.	.	

Ventralia 163—180, Subcaudalia 85—117.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Diese Art ist von Südwestafrika bis Transvaal verbreitet. Sie hat eine gewisse Aehnlichkeit mit dem paläarktischen *P. schokari* und erreicht mit 1065 mm größere Dimensionen als die vorhergehende Art, mit der sie in Lebensweise und Nahrung übereinstimmt und auch stellenweise (Okahandja, Kubub) zusammen vorkommt. Boettger gibt die Art für Rehoboth, für Damara- und Namaland an (V. 166—171, Sc. 105—114 Paare), Lindholm für Rietmond, Bezirk Gibeon (V. 173, Sc. 106 Paare), ferner Fischer für Aus.

?P. jallae Peracca.

Peracca, Boll. Mus. Torino, Vol. XI, No. 255, p. 2, fig.

Ich gebe nachstehend die Beschreibung eines Exemplares, das in der geringen Zahl von Schuppenreihen und anderen Merkmalen zwar mit der Peraccaschen Art vom oberen Zambesi übereinstimmt, aber auch in mancher Beziehung von ihr abweicht. Bei der großen Schwierigkeit, welche die Systematik dieser Gattung darbietet, wage ich es nicht, eine neue Art auf dieses eine Exemplar zu gründen.

Schnauze etwas länger als der anderthalbfache Augendurchmesser. Rostrale etwas breiter als hoch, Hinterrand der Internasalia schief nach hinten und außen abfallend, ihre Sutur $^1/_3$ der Präfrontalsutur, Frontale $1^2/_3$mal so lang wie vorn breit, dreimal so lang als in der Mitte breit, mit dem Präoculare eine breite Sutur bildend, etwas kürzer als die Parietalia. Präoculare ungeteilt; vorderes Paar von Kinnschildern viel kürzer und schmäler als das hintere. Das Exemplar, ein ♀, hat die Schuppenformel Sq. 15, V. 177, $a^1/_1$ Sc. 109/109 + 1.

Oberseite schwarzbraun, Schnauze und Vorderstirn nicht scharf abgesetzt hellbraun, ebenso die 3 vorderen Supralabialia. Aeußerste Schuppenreihe und Seitenränder der Ventralia weißlich, erstere scharf von der dunklen Seitenfärbung abgegrenzt; eine dunkle Längslinie oder Punktreihe scheidet die dreieckigen Seitenteile der Ventralia von dem rechteckigen Mittelteil; dieser grau, Hinterrand weißlich. Symphysiale, 1.—3. Sublabiale, Kinnschilder und Kinnschuppen dunkelgrau, diese weiß gesäumt; 4.—6. Sublabiale medianwärts grau gesäumt. Die Punktreihe der Ventralia verliert sich in der Mitte des Schwanzes.

Totallänge 915 mm, Schwanzlänge 295 mm.

Fundort: Kalahari, zwischen Lookaneng und Severelela, Oktober 1904 (No. 814).

Gattung: *Dispholidus* Duvernoy.

D. typus (Smith).

Smith, Ill. S. Afr., Rept., tab. 3 (*Bucephalus viridis*), 10—13 (*capensis*).
Boulenger, Cat. Snakes, Vol. III, p. 187; Proc. Zool. Soc., 1905, p. 255; 1907, p. 487.
Bocage, Herpet. Angola, p. 121.
Boettger, Ber. Senckenberg. Ges., 1886/87, p. 160 (*Bucephalus capensis*).
Werner, Verh. Zool.-bot. Ges. Wien, 1902, p. 341, und Jahrb. Ver. Magdeburg, 1898, p. 20.
Roux, Zool. Jahrb., Syst., Bd. XXV, 1907, p. 739; Rev. Suisse Zool., 1907, p. 77.
Gough, Ann. Transvaal Mus., 1908, p. 32.

Ein sehr großes ♂ Exemplar (1620 mm, Schwanz 330 mm, also noch länger als das größte des Brit. Museums); Fundort: zwischen Kolah und Genuma. Sq. 19, V. 172, Sc. 92/92. Supralabialia 7 (3., 4. am Auge); Sublabialia 4—3 in Kontakt mit den vorderen Kinnschildern. Schuppen auf dem Rücken höckerig gekielt.

Kopf und Schwanz eines großen Exemplares von Ku-Gu-Di, Kalahari, Januar 1905 (No. 1072). Supralabialia 7 (3., 4. am Auge); Sublabialia 4 in Kontakt mit den vorderen Kinnschildern. Subcaudalia

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

100/100 + 1. — Hell graubraun, Unterlippenschilder mit je einem grauvioletten Flecken; ein ebensolcher Flecken am Hinterrande des 3., 4., 5. Supralabialia.

Diese Baumschlange, die von BOETTGER aus Ondonga im Ovambolande und von mir aus Windhuk angeführt wurde, ist über das ganze südliche und östliche Afrika bis zur Nordgrenze von Uganda und bis Abessynien verbreitet. Sichere Fundortangaben für Westafrika sind mir dagegen nur wenige (Goldküste und Senegambien) bekannt. Nach FITZ-SIMMONS [1]) ist der Biß unter Umständen tödlich. Ich bin selbst in Gondokoro von einem Exemplar bis aufs Blut gebissen worden und habe, trotzdem ich kein Gegenmittel anwandte, keinerlei schädliche Folgen beobachtet. Es ist also die Annahme, daß jeder Biß in einen nackten Körperteil Folgen nach sich zieht, unrichtig; nur wenn wirklich die Furchenzähne in Aktion treten, werden solche bemerkt werden.

Proteroglyphae.

Gattung: *Naia* LAUR.

N. flava MERR.

BOULENGER, Cat. Snakes, Vol. III, p. 376.
BOETTGER, Ber. Senckenberg. Ges., 1894, p. 92 (*haje*).
ROUX, Zool. Jahrb., Syst., Bd. XXV, 1907, p. 739.

Ein ♀ von Kang, Kalahari, Januar 1905 (No. 1076).

Sq. 23, 21; V. 210, Sc. 56/56 + 1.

Nur 6 Supralabialia, das 3. und 4. am Auge; das 5. in Kontakt mit Suboculare, 6. mit Postoculare; Temporalia 1 + 2, 2 + 2.

Ein dunkles Halsband vom 7.—18. Ventrale. Darüber auf der Nackenmitte ein kleiner dunkler winkelförmiger Flecken. Sonst weißlich (*Naia nivea* L.).

Nur aus Südafrika bekannte Art. BOETTGER nennt sie aber als *N. haje* aus Hereroland und Rehoboth. Dagegen ist die von ihm (l. c. 1886/87, p. 164) für Ondonga im Ovambolande angeführte *Naja haje* mit *Naia anchietae* BOCAGE identisch. — Eine gute Abbildung dieser Art findet sich bei SMITH, Ill. S. Afr., Rept., tab. 21.

N. nigricollis REINH.

BOULENGER, Cat. Snakes, Vol. III, p. 378 und Proc. Zool. Soc., 1907, p. 487.
PERACCA, Boll. Mus. Torino, Vol. XI, 1896, No. 225, p. 4.
BOCAGE, Herpet. Angola, p. 135.
ROUX, Rev. Suisse Zool., 1907, p. 81.
GOUGH, Ann. Transvaal Mus., 1908, p. 35.

Ein ♂ von Okahandja, 1903 (No. 371).

Sq. 25, 21; V. 200, Sc. 69/69 + 1.

Supralabialia 6 (3); Temporalia 2 + 5.

Kopf und Hals oben olivenbraun, der übrige Körper weißlich mit zahlreichen braunen Winkel- und Zackenbinden. Kopfseiten und Unterseite mit Einschluß der ersten 16 Ventralen grauschwarz.

Ein Kopf von Kubub oder Sinclair-Mine.

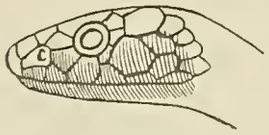


Fig. 13. *Naia nigricollis.*

Eine weit verbreitete, bis 2 m Länge erreichende Giftschlange. Sie ist von Senegambien und Oberägypten bis Südwestafrika und Transvaal gefunden worden; GOUGH nennt sie aus der Kalahari. — Gute Abbildung bei ANDERSON, Zool. Egypt., Rept., 1898, tab. 45.

1) Ann. Mag. Nat. Hist. (8), Vol. III, No. 16.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Eine dritte Art des Gebietes ist *N. anchietae* Boc. (Angola, Ovamboland, Deutsch-Südwestafrika)[1].

Auch die nächstverwandte Gattung *Merremia* (*M. haemachates* Lac.) kommt außer in der Kapkolonie und Transvaal in Südwestafrika vor. Der „Ringhals" ist aus Namaqualand (Boulenger) und Seeis östlich von Windhuk (Mus. Hamburg, leg. Aug. Steinberg) bekannt.

Gattung: ***Aspidelaps*** Smith.

A. lubricus (Laur.).

Boulenger, Cat. Snakes, Vol. III, p. 390 und Proc. Zool. Soc., 1905, p. 255.
Werner, Verh. Zool.-bot. Ges., Wien, 1902, p. 341.

Okahandja, 1903 (No. 371).

♂, Sq. 19, V. 53, Sc. 32/32 + 1.

Postocularia 3; Temporalia 2 + 3; Supralabialia 7 (3., 4.); das 4., 5. und 6. berührt die Postocularia; (das 6. ist das den Oberlippenrand erreichende untere Temporale 1. Reihe); 4 Sublabialia.

Die breitesten schwarzen Querbinden (ganz vorn) entsprechen 5 (+ 2/2) Ventralen, die schmalsten einem Ventrale in der Breite. Hinter den beiden breitesten Querbinden folgen untereinander gleichbreite schmale, die mit noch schmäleren abwechseln. Grundfarbe oben hellgrau, unten weiß.

Vorkommen: Kapkolonie und Groß-Namaland. Windhuk (Werner). Ein Exemplar aus Windhuk auch im Mus. Hamburg.

Fig. 14. *Aspidelaps lubricus.*

A. scutatus (Smith).

Boulenger, Cat. Snakes, Vol. III, p. 391.
Werner, Verh. Zool.-bot. Ges. Wien, 1902, p. 341.
Gough, Ann. Transvaal Mus., Vol. I, 1908, No. 1, p. 36.

♀ gefunden zwischen Kokong und Kong, Dezember 1904 (No. 1089).

Sq. 21, V. 122, Sc. 22/22 + 1.

Postocularia 2; Temporalia 2 + 3.

Kopf oben mit Ausnahme der 3 ersten Supralabialia und eines Temporalfleckes schwarz. Hals schwarz. Ventrale 8—11, 13—17 schwarz. Oberseite sonst weißlich mit einer Reihe dorsaler brauner Rautenflecken; kleinere, undeutliche an den Seiten.

Totallänge 420 mm, Schwanz 50 mm.

♀ von Vleij Topani, November 1904 (No. 876).

Sq. 21, V. 120, Sc. 23/23 + 1.

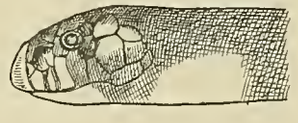
Postocularia 3, Temporalia 2 + 4.

Kopf und Hals oben schwarz, sonst bräunlichweiß.

Das 5. Ventrale weiß, 6. schwarz gefleckt, 7.—22. schwarz, die hintersten aber nur in der Mitte.

Totallänge 500 mm, Schwanz 55 mm.

Bekannt aus Natal, Delagoabai, Inhambane (Boulenger), Lelati, Zoutpansberg District und Palla Road, Transvaal (Gough), Windhuk (Werner).



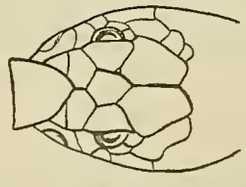


Fig. 15.
Aspidelaps scutatus.

1) Siehe Boettger, Ber. Senckenberg. Ges. 1886/87, p. 164 (*N. haie*) und Werner in Abh. K. Bayer. Akad. Wiss. II. Kl., Bd. XXII, 2. Abt., München 1903, p. 382, fig. 1—3.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Familie: **Viperidae.**

Gattung: *Bitis* Gray.

B. arietans (Merr.).

Boulenger, Cat. Snakes, Vol. III, p. 493.
Boettger, Ber. Senckenberg. Ges., 1894, p. 93 (*Vipera*) und 1886/87, p. 167 (*Vipera*).
Roux, Zool. Jahrb., Syst., Bd. XXV, 1907, p. 741.
Gough, Ann. Transvaal Mus., Vol. I, 1908, No. 1, p. 39.
Bocage, Herpet. Angola, p. 189 (*Vipera*).

Okahandja, 1903 (No. 369).

♂, Sq. 36, V. 139, Sc. 28/28 + 1.

Supralabialia 14, Interocularreihen 9, Augenkranzschildchen 14, Subocularreihen 4, Sublabialia 6—5, Gularschuppen-Querreihen 7. Auffallend ist die Größe der Schuppenporen auf der Schnauze, zwischen den Augen und auf den Augenkranzschildchen.

Aar, April 1904 (No. 538).

♀ Haut, 1,3 m lang. Sq. 37, V. 143, Sc. 21/21 + 1.

Kubub und Sinclair-Mine.

Kopf (46,5 mm lang, 31 mm breit).

Supralabialia 16—14, Augenkranzschildchen 15—15, Interocularreihen 12, Internasalreihen 2, Pränasalreihen 2.

Steinkopf, Juli 1904 (No. 742).

♂, 1130 mm lang, Schwanz 136 mm.

♂ Sq. 39, V. 147, Sc. 34/34 + 1.

Augenkranzschildchen 15—16, Interocularreihen 12, Subocularreihen 3—4. Sehr schönes Exemplar.

Kooa, Kalahari, November 1904 (No. 1088).

Kopf (50 mm lang, 45 mm breit).

Supralabialia 15—13, Interocularreihen 9, Augenkranzschildchen 14—13, Subocularreihen 3, Sublabialia 3, Gularreihen 6, Internasalreihen 2, 1 Pränasalreihe.

No. ? Fundort ?

♂, Sq. 33, V. 143, S. 30/30 + 1.

Supralabialia 13—14', Interocularreihen 8—10, Augenkranzschildchen 15—15. Sehr hellbraun, Zeichnung undeutlich.

Totallänge 90 cm, Schwanz 10 cm.

In Afrika weit verbreitet; Nordgrenze Südmarokko bis Kordofan, von hier bis zum Kap. Außerdem in Südarabien. Die größte Viper des Gebietes.

Bekannt aus der Kalahari (Schinz) und dem Rehobother Gebiet (Fleck); Farm Neitsas, Bezirk Grootfontein (Dr. G. Fock, 1907, Mus. Hamburg).

B. peringueyi (Blngr.).

Taf. VI, Fig. 4.

Boulenger, Ann. Mag. Nat. Hist. (2), Vol. II, 1888, p. 141 (*Vipera*) und Cat. Snakes, Vol. III, 1896, p. 495.
Werner, Mitt. nat. Mus. Hamburg, 1909, p. 242.
? Bocage, Journ. Sc. Lisboa (2), Vol. I, 1899, p. 127, fig., und Herpet. Angola, p. 151, tab. 16, fig. 1 (1895; *Vipera heraldica*).
? Boulenger, Ann. Mag. Nat. Hist. (7), Vol. XVI, 1905, p. 114.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

♀ von Konyo, Kalahari, Oktober 1904 (No. 969).

Sq. 25, V. 136, Sc. 20/20 + 1. Totallänge 245 mm, Schwanz 15 mm.

Supralabialia 12—11, Interorbitalreihen 8, Augenkranzschildchen 11—12, Subocularreihen 4, Pränasal- und Internasalreihen je 2, Sublabialia 4, Gularreihen 5.

Diese kleine Viper wurde von Capello und Ivens am Rio Calae, einem Nebenfluß des Cunene, bei Caconda, entdeckt; ein zweites Exemplar wurde von Anchieta bei Caconda gefunden. Sie tragen die Zeichnung, wie sie von Bocage abgebildet wird (*V. heraldica*). Dagegen sind die Exemplare aus Damaraland und Deutsch-Südwestafrika überhaupt wie *V. peringueyi* Blngr. gezeichnet (siehe die Abbildung). Mir ist aus Deutsch-Südwestafrika kein Exemplar bekannt, welches die Dimensionen der *V. heraldica* (325 mm) erreichen würde, die von mir gemessenen sind nicht länger als 234 (♂), bezw. 254 (♀) mm (Mus. Hamburg). Das Exemplar der Kollektion Schultze mißt 245 mm (Schwanz 15 mm). Bei *V. heraldica* sind 27, bei *V. peringueyi* nur 25 Schuppenreihen vorhanden; Ventralia finde ich bei den von mir untersuchten 6 Exemplaren (2 aus Windhuk in meiner Sammlung) 131—136, Subcaudalia 21 (♀) bis 27 (♂).

Ich habe, in Anbetracht der verschiedenen Zeichnung, der größeren Schuppenreihenzahl und entschieden abweichenden Kopfform der *V. heraldica* nicht die Ueberzeugung von der spezifischen Identität dieser Benguela-Viper mit der deutsch-südwestafrikanischen Form.

B. caudalis (Smith).

Smith, Ill. S. Afr., Rept., tab. 7 (*Vipera*).
Boulenger, Cat. Snakes, Vol. III, p. 498; Proc. Zool. Soc., 1905, p. 255.
Boettger, Ber. Senckenberg. Ges., 1885/86, p. 6 u. 8, tab. 1, fig. 1a—e (*Vipera schneideri*); 1886/87, p. 167 (*Vipera*); 1894, p. 92.
J. G. Fischer, Mitt. Mus. Hamburg, 1888, p. 12 (*Vipera*).
Werner, Verh. Zool.-bot. Ges. Wien, 1902, p. 341.
Roux, Zool. Jahrb., Syst., Bd. XXV, 1907, p. 741.
Gough, Ann. Transvaal Mus., Vol. I, 1908, p. 39.
Bocage, Herpet. Angola, p. 150.

Geschlecht	Fundort	Sq.	Ventralia	Subcaudalia	Supralabiala	Augenkranzschildchen	Interorbitalschildchen	Subocularreihen	Internasalschildchen	Pränasalschildchen	Andere Bemerkungen	Länge in mm	Färbung
♀	Rooibank, hinter Walfischbai, Mai-April 1905 (No. 1130)	26	141	23	13—13	14—12	16	4	2	2	links kein Horn	375/30	Grünlichgrau, Rückenflecken wenig dunkler, durch weißlichgraue Zwischenräume getrennt
♂	desgl.	24	138	28	12—12	15—16	16	3	2	2	Hörner sehr lang	320/25	Aehnlich, aber dunkler; Rückenflecken olivenbraun, vorn und hinten weiß gesäumt
♀	Rooibank bei Walfischbai, April-Mai 1905 (No. 1131)	28	137	20	12—13	16—16	15	3 (4)	.	.	.	305/22	Hellgrau mit dunkelbraunen Flecken, die am Rücken durch helle Zwischenräume getrennt sind
♂	desgl.	24	138	28	11—12	14—14	12	3	.	.	.	295/28	
♂	„	24	139	27	11—13	15—16	12	3	.	.	.	252/27	
jung	Salem, September 1903 (No. 328)	25	128	.	12—12	8—10	12	3	2	2	.	.	
♂	Südliches Hereroland, Sept.-Okt. 1903 (No. 397)	27	142	26	13—13	15—15	13	3—4	.	.	Im Magen ein Vogel	440/34	Bräunlichweiß, Flecken olivenbraun, die seitlichen gegen die dorsalen wenig verschoben, mit ihnen Querbinden bildend, ohne hellen Saum

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Geschlecht	Fundort	Sq.	Ventralia	Subcaudalia	Supralabialia	Augenkranzschildchen	Interorbitalschildchen	Subocularreihen	Internasalschildchen	Pränasalschildchen	Andere Bemerkungen	Länge in mm	Färbung
♂	Südliches Hereroland, Sept.-Okt. 1903 (No. 397)	23	143	26	12—11	14—13	14	3	2	2	Hörner kurz aber deutlich	.	Hellgrau mit olivenbraunen, vorn und hinten dunkel gesäumten, außen noch gelb geränderten Flecken. Seiten fein dunkel punktiert
♀	Angra Pequena, Januar-Februar 1904	27	150	30	12—13	13—12	13	3	2	2	.	.	Gelbbraun, Rückenflecken rotbraun, Seitenflecken grau
♂	Prince of Wales Bay, Mai 1903 (No. 120)	25	129	26	12—12	10—11	12	3	.	.	.	.	Sandfarbig, mit sehr undeutlichen rotbraunen Flecken in der Rückenmitte; Seitenocellen grau mit bläulichem Kern. Unterseite mit runden schwarzen Flecken
♀	Prince of Wales Bay, Mai 1903 (No. 276)	25	128	24	12—11	10— 9	11	3	.	.	Hörner sehr klein	.	Sandgelb mit grauen und hellgeränderten Augenflecken an den Seiten
♀	desgl.	28	137	24	11—10	11—10	12	3	.	.	ebenso	.	Sandgelb mit kleinen olivengrauen Flecken
♀	Kubub und Sinclair-Mine	25	139	22	12—11	12—12	13	.	.	.	.	287/24	Gelbbraun mit großen rotbraunen Flecken in 5 Längsreihen (die äußeren kleiner)
♂	Namib zwischen Kuikop und Tsirub, April 1904 (No. 519b)	25	138	30	11—12	11—11	13	3	.	.	Hörner kurz	349/33	Hellgelbbraun mit großen rotbraunen Rückenflecken u. grauen Seitenflecken. Ein gelblicher Vertikalstreifen unter dem Nasenloch, ein deutlicher schiefer Streifen vom Auge zum Mundwinkel
♀ (?)	Wahrscheinlich Keetmanshoop 1905	25	139	34	11—11	12—12	12	3	2	2	.	414/39	Hellgraubraun mit dunkelgrauen Flecken
? (Kopf)	Westrand der Kalahari, südlich von Rietfontein Südfrühling 1905	.	.	.	13—12	14—13	13	3	3	2	.	.	Hell rotbraun mit dunklen Punkten
♂	Lehututu, Kalahari, Januar 1905 (No. 1075)	25	137	33	11—11	10—13	15	2	2	2	.	.	Bräunlichweiß mit dunkelbraunen Flecken
♀	Sekgoma, Kalahari, Januar 1905 (No. 1077)	29	141	23	13—14	14—13	14	4	3	2	.	342/33	Bräunlichweiß mit 3 Reihen graubrauner Flecken; die lateralen mit grauem Mittelfleck
♀ (?)	Sekgoma, Kalahari, Januar 1905 (No. 1095)	29	140	26	13—12	14—15	12	3	2	2	.	305/28	Hellbr. mit großen dunklen, durch etwas hellere Zwischenräume getrennten Rückenflecken. Seitenflecken rund mit hellem Zentrum
♀ (?)	Kalahari 1904/05	27	130	30	10—11	11—13	12	3 (2)	2	2	.	345/35	Hellbraun mit dunklen Rückenflecken, die durch weißliche Querbänder getrennt sind. Seitenflecken ohne hellen Mittelfleck

	Sq.	V.	Sc.	Supralab.	Augenkranzschildchen	Subocularreihen	Interocularschildchen
Variationsbreite der Art:	23—29	128—150	20—33	10—14	8—16	11—16	2—4
Nach BOULENGER:	22—29	112—153	18—33	10—13	10—16	12—16	2—4

Wie aus der großen Zahl der vorliegenden Exemplare zu ersehen, ist diese kleine Viper eine der häufigsten Schlangen des ganzen Gebietes. Sie ist in der Färbung äußerst variabel, augenscheinlich aufs beste an die des Bodens angepaßt. Im Habitus erinnert sie sehr an *Cerastes cornutus*, die Hornviper Nord-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

afrikas, namentlich der Gesichtsausdruck ist ein sehr ähnlicher. Das größte Exemplar der Coll. Schultze ist mit 440 mm größer als das größte des British Museum.

Sie ist aus Transvaal, der Kapkolonie, aus Deutsch-Südwestafrika und Angola bekannt. Boulenger nennt sie von Port Nolloth in Klein-Namaqualand, Damaraland, Mossamedes und Benguela, Roux von Klein-Namaqualand (zwischen Jakhalswater und Oranjeriver, leg. Weber), Boettger von Angra-Pequena-Aus und Aus-Keetmanshoop (leg. Schinz) und von Groß-Namaland und der Kalahari (leg. Fleck), Werner von Windhuk, Fischer von Aus.

B. cornuta (L.).

Smith, Ill. S. Afr., Rept., tab. 32 (*Vipera cornuta*), 33 (*V. lophophrys*).
Boulenger, Cat. Snakes, Vol. III, 1896, p. 497; Proc. Zool. Soc., 1905, p. 255.
Boettger, Ber. Senckenberg. Ges., 1886/87, p. 168 (*Vipera*).
J. G. Fischer, Mitt. Mus. Hamburg, 1888, p. 12 (*Vipera*).
Roux, Zool. Jahrb., Syst., Bd. XXV, 1902, p. 741.
Gough, Ann. Transvaal Mus., 1908, p. 39.

Kubub, Groß-Namaland, April 1904 (No. 554).

♀ Sq. 31, V. 154, Sc. 33.

Supralabialia 16, Augenkranzschildchen 15—16, 18 Interocularreihen; Suboculareihen 4, 2 Schuppenreihen zwischen Nasale und Rostrale. Aeußere Schuppenreihe deutlich gekielt.

Totallänge 460 mm, Schwanz 43 mm.

Lüderitzbucht (No. 274).

Kopf und Vorderkörper. Sq. 27. Supralabialia 14, Augenkranzschildchen 14, Interocularreihen 15, Suboculareihen 3. Vergrößerte Augenbrauenschuppen 6, davon eine besonders groß.

Steinkopf, Klein-Namaland 1904 (No. 725).

♀ Sq. 29, V. 147, Sc. 27.

Supralabialia 14, Augenkranzschildchen 13—14, 3 Suboculareihen, Totallänge 444, Schwanz 38 mm. — Im Magen eine große Maus.

Steinkopf, Juli 1904 (No. 742).

♀ Sq. 29, V. 149, Sc. 28.

Supralabialia 14—13, Augenkranzschildchen 15—16, Suboculareihen 3; Interorbitalreihen 14. Verlängerte Supraorbitalschuppen 4—3 in der äußeren (Lidrand-) Reihe, 1—2 in der nach innen anstoßenden. Grau, Flecken dunkelgrau, hinten mit einem breiten, hellgrauen Winkelflecken eingesäumt. Totallänge 500 mm, Schwanz 42 mm.

♀ Sq. 29, V. 147, Sc. 26.

Supralabialia 14—15, Augenkranzschildchen 16—15, Suboculareihen 3. Supraorbitalhörner zahlreich, in mehreren Reihen.

Hellbraun, Flecken dunkler, vorn oder hinten schwarzbraun gesäumt. Hörner gelblich. Totallänge 325 mm, Schwanz 25 mm.

Diese schöne Viper scheint in Südwestafrika entschieden weit seltener zu sein als *B. caudalis*, die Kapkolonie dürfte ihr Hauptverbreitungsgebiet sein. Boettger führt sie wie Boulenger für Damaraland, dann auch für den Weg Aus-Keetmanshoop (leg. Schinz) an. Ferner in Klein-Namaland, Klipfontein, Port Nolloth (Boulenger).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die 5. *Bitis*-Art Deutsch-Südwestafrikas ist *B. gabonica* A. Dum. Bibr. (nach Boulenger, Cat. Snakes, Vol. III, p. 499) in Damaraland; außerdem kommt noch aus der Viperidengattung *Atractaspis A. bibronii* Smith im Gebiete vor. (Namaland, nach Boulenger, l. c. p. 515; Farm Neitsas, Bezirk Grootfontein, Dr. G. Fock leg. 1907; Mus. Hamburg; Sq. 21, V. 228, Sc. 23; Weg Angra-Pequena-Aus, Groß-Namaland, Schinz leg., nach Boettger, Ber. Senckenberg. Ges., 1886/87, p. 165; Otjimbingue in Hereroland, nach Peters, Mon.-Ber. Akad. Wiss. Berlin, 1877, p. 616 und 617).

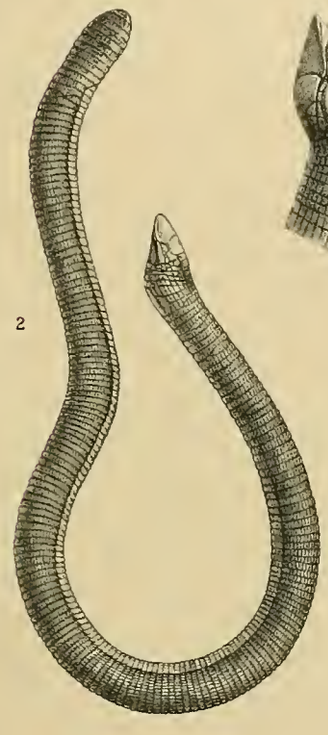
Nachtrag.

Nach dem „Zool. Record, Vol. XLV, 1908" hat L. G. Andersson in Jahrb. Ver. Natk. Wiesbaden, Bd. LXI, p. 299 einen *Palmatogecko rangei* gen. et spec. n. aus Deutsch-Südwestafrika beschrieben. Da ich kein Separatum der betreffenden Arbeit vom Autor erhalten habe und mir auch der Record erst jetzt eben bei Schluß der Korrektur zugekommen ist, so kann ich nur die Vermutung ausdrücken, daß dieser Gecko mit meiner *Syndactylosaura schultzei* identisch, diese daher in die Synonymie zu versetzen sein dürfte.

Frommannsche Buchdruckerei (Hermann Pohle) in Jena. — 3594

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

1



2

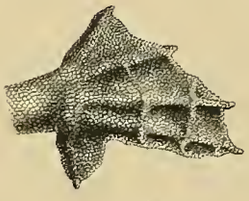
2a

2b

2c

3a

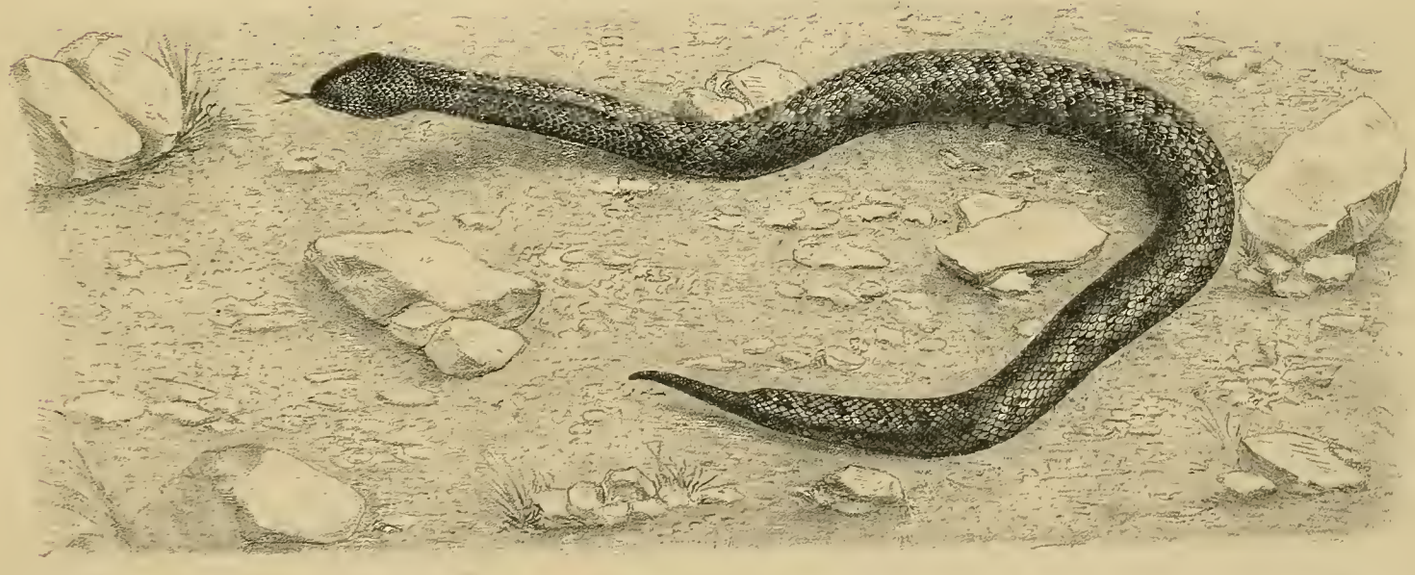
3b



3c

3

4



J. Fleischmann n. d. N. gez. Verlag von Gustav Fischer in Jena. Druck v. A. Berger, Wien VIII

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

J. Fleischmann n. d. N. gez. Verlag von Gustav Fischer in Jena Druck v. A. Berger, Wien VIII.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

J. Fleischmann n. d. N. gez. Verlag von Gustav Fischer in Jena. Druck v. A. Berger, Wien VIII.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Fig. 13a.

Fig. 13b.

Fig. 14a.

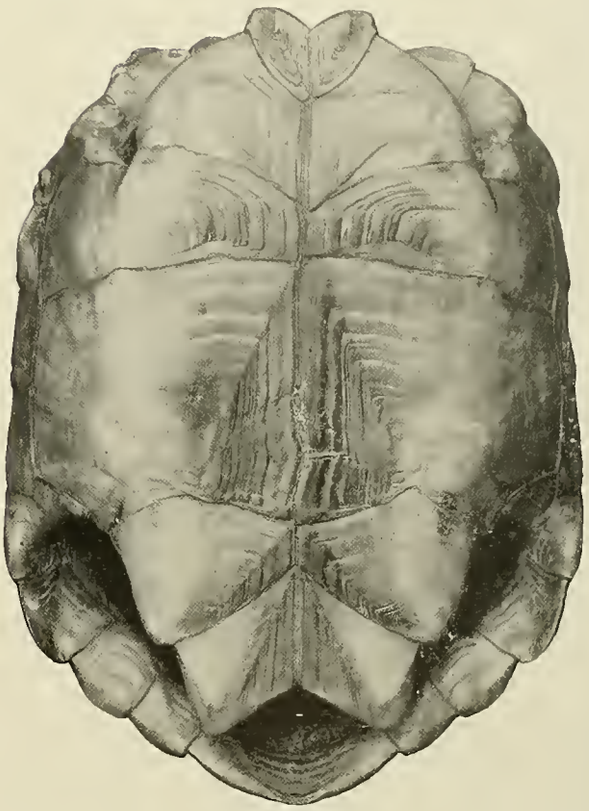


Fig. 14b.

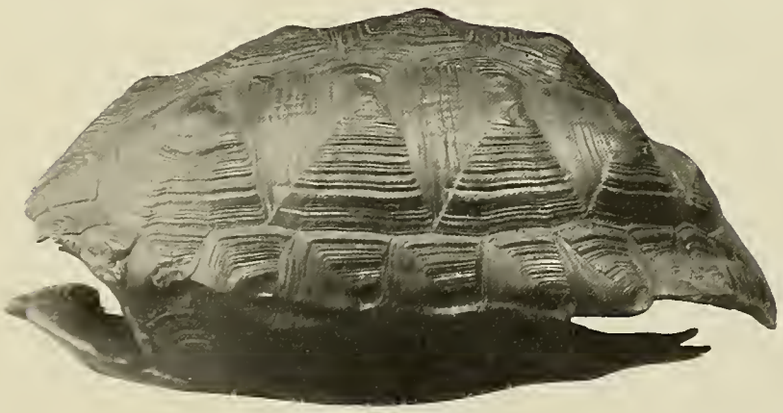


Fig. 14c.

Verlag von **Gustav Fischer** in **Jena.**

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

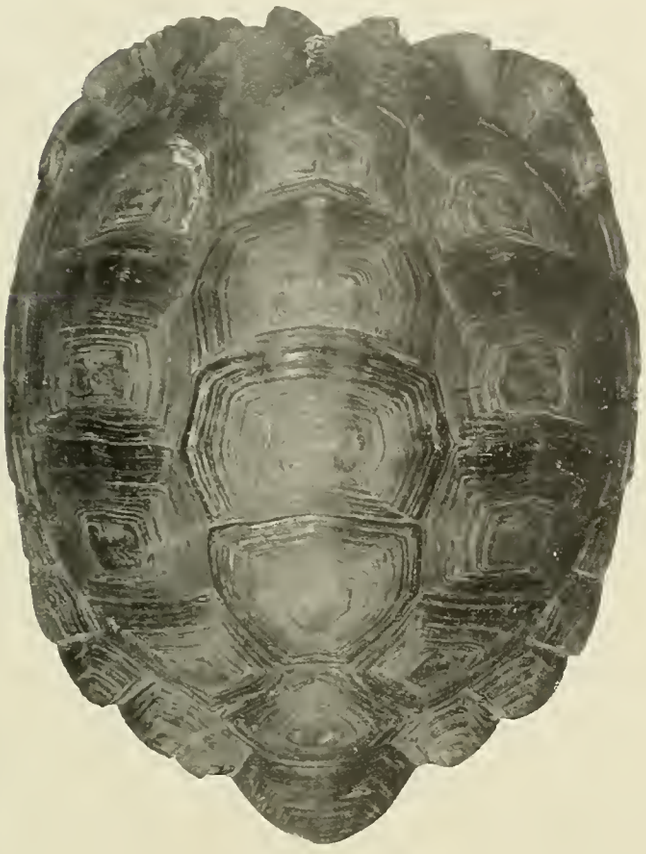


Fig. 15a.

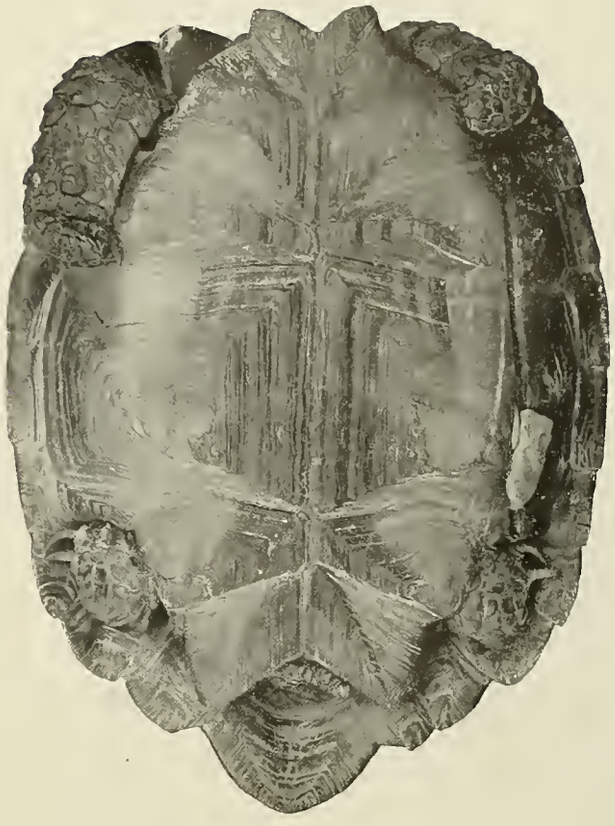


Fig. 15b.

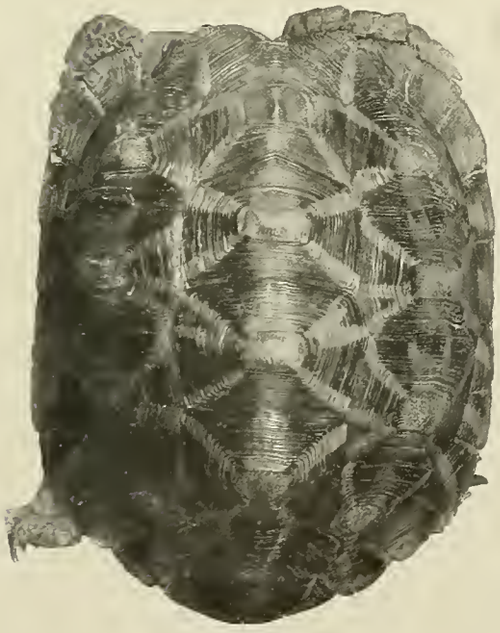


Fig. 16a.

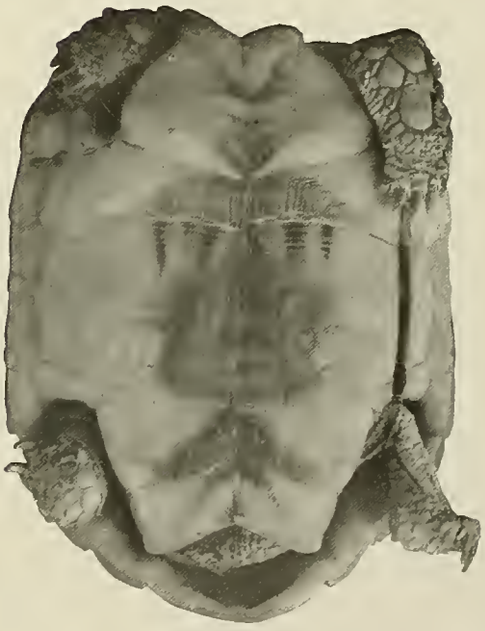


Fig. 16b.

Verlag von **Gustav Fischer** in **Jena.**

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

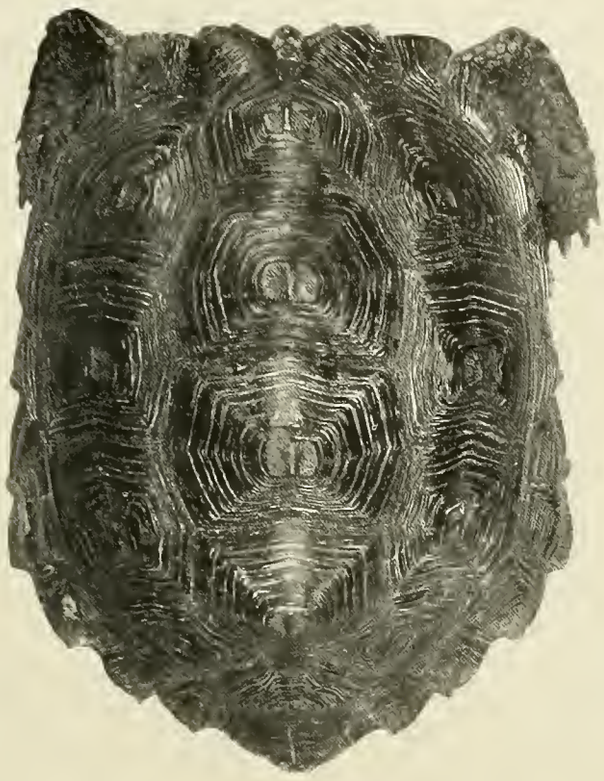


Fig. 17a.

Fig. 17b.

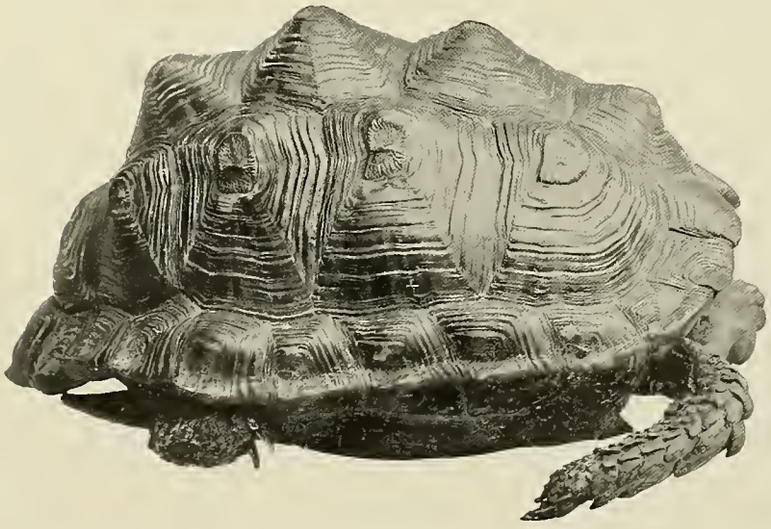


Fig. 17c.

Verlag von **Gustav Fischer** in **Jena.**